Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
70 (1936)

171 (27.6.1936)

urn:nbn:de:gbv:45:1-695024

Visual Library

Heute: 3 Beilagen

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postbestellgeld monatl. 2,10 RM
Fernsprecher:
Geschäftsstelle: Sammel-Nr. 3446
Schriftleitung Sammel-Nr. 2742
Drahtanschrift: „Nachrichten"
Bankkonten: Oldenburgische Landesbank (Spar- und Leihbank) AG, Sommer- und Privat-Bank, Landesbankstelle, sämtlich in Oldenburg i. O.
Postscheckkonto: Hannover 22381
Gerichtsstand Oldenburg

DA Mai 1936: Ueber 17000

Anzeigen kosten die 46 mm breite Millimeterzeile 16 Pf., Familienanzeigen 8 Pf., Stellengesuche 8 Pf., im Textteil die 90 mm breite Millimeterzeile 60 Pf.
Bei Betriebsstörungen usw. hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf die Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Einzelpreis 10 Pfennig

Nachrichten für Stadt und Land

Zeitung für oldenburgische Gemeinde- und Landesinteressen

Hauptschriftleiter: Dr. Dr. Konrad Bartsch, gleichzeitig Politik, Wirtschaft und Bild; Stellv. des Hauptschriftleiters: Jacob Reploeg, gleichzeitig Lokales; verantwortl. für den Unterhaltungsteil i. V. Dr. Bartsch; für Turnen, Spiel und Sport Heinz Meyer (sämtlich in Oldenburg). Berliner Schriftleitung: Joseph Breg, Berlin W 35, Viktoriastr. 4 A (Fernsprecher: Kurfürst 9361/66). Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Meyer, Oldenburg
DA V. 36: Ueber 17000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. — Druck und Verlag von B. Scharf, Oldenburg i. O., Peterstr. 28.

Nummer 171 | **Oldenburg, Sonnabend, den 27. Juni 1936** | **70. Jahrgang**

Blick in die Zeit

Dr. K. B. Oldenburg, 27. Juni.

Kürzlich unterhielt sich der Vertreter eines westdeutschen Blattes mit einem Franzosen über die inneren Kämpfe, die Frankreich augenblicklich zu bestehen hat. Die Stellung Sowjetrußlands spielte dabei natürlich eine führende Rolle, denn schließlich ist es ja die westliche Neigung Moskaus gewesen, die seit der Wandlung Mitteleuropas durch Deutschlands Erwachen alle Teile des linksgerichteten Verlaufes in der französischen Politik zu beeinflussen begann. Der Franzose war klug genug, sich nicht hinter den unmittelbaren Erscheinungen wirtschaftlicher und sozialer Nöte zu verschanzen, sondern er faßte die Probleme von einem tieferen Standpunkt, indem er die Auseinandersetzungen als einer seit langem fühlbaren Bewegung der Menschheit zugehörig bezeichnete.

Das ist ein Geständnis, wie es aus dem Bereich unseres westlichen Nachbarn äußerst selten kommt, denn wenn er einmal die Ueberordnung höherer Mächte anerkennt, dann hat sich die Gesinnung von der konservativen Starre der Tagespolitik gelöst. Wie wir diese Starrheit auffassen und am eigenen Leibe zu spüren bekamen, wurde häufig genug gesagt. Alles fließt, und auch die Irren und Wirren eines Weltkrieges haben eines Tages dem tatsächlichen Zwang jüngeren Geschichtsverlaufes zu weichen. Es ist doch so, daß jene von dem Franzosen geahnte, fühlbare Bewegung nicht etwa das Patent für eine Nation sein kann; dafür ist sie zu umfassend, sie hängt auf keinen Fall von plötzlichen Einflüssen und Aenderungen einzelner Menschen oder Völker ab, sondern von der Menschheit an sich. Weder der italienische Faschismus, noch der deutsche Nationalsozialismus würde genügen, um die ganze Welt aus den Fugen zu werfen. Diese nationalen Ideen sind vielmehr der engste Bestz ihrer Erfinder und würden als Grundlagen für umfassende Bewegungen in der gesamten Menschheit denkbar ungeeignet sein. Die Träger dieser Ideen hätten wahrlich die Erfordernisse ihrer Zeit schlecht erkannt, wollten sie an Stelle der entlarvten internationalen Ideologien nichts anderes setzen als neue ähnliche Utopien.

Eigentlich ist die Veränderung seit 1933 so einfach und klar, daß man sich wundern muß, wenn die Regierungen sie nicht in ihrem tieferen Sinn wahr haben wollen. Sowjetrußland verlegte seinen internationalen Angriff, als es an Deutschland scheiterte, weiter nach vorn. Deutschland verließ den Bund der Völker, Sowjetrußland trat ein. Das hieß sinnbildlich: nun wollen wir einmal sehen, ob die marxistische Ideologie nicht auf breiterer Front als derjenigen nachbarlicher Einflüsse durchzubrechen vermag. Die Versuche sind bekannt; sie haben vor allem in denjenigen Bezirken, wo nicht das englische Reich seinen ungebrochenen Einfluß ausübt, gewirkt. Man darf sagen, mit drohendem Erfolg. Von den Betroffenen haben manche die schlechte Erfahrung bereits zum Besseren genutzt, wie beispielsweise Südamerika, das sich energisch der Zersetzung erwehrte. Daß die Menschenmassen im Fernen Osten ein fruchtbarer Boden für den Internationalismus Moskaus werden mußten, ergab sich von selbst; die indischen Probleme hängen damit zusammen, und Holland kämpft in seinen Kolonien einen heftigen Kampf um den zivilisatorischen Bestand. In Europa wühlte Moskau am eifrigsten, und zwar an der schwächsten Stelle, solange diese Stelle schwach blieb. Da aber Deutschland mit wuchtigen Entschlüssen diese Schwachheit überwand, trat die Verlagerung der sowjetrussischen Politik nach Westen ein. In seiner Haltung sah Frankreich, das sich von der Versailler Sinnesart aus begreiflichen Gründen nicht trennen will, die östlichen Gefahren nicht. An sich war es eine Unmöglichkeit, im Vorgehen Sowjetrußlands eine Art Nationalismus anzunehmen, denn Moskau hat kein Interesse an Deutschland oder Frankreich als Nation, sondern nur an den internationalen Zellen Deutschland und Frankreich. Sowjetrußland ist es ganz gleichgültig, ob und wie sich die anderen Völker schlagen; es würde nur das Schlachtfeld nach Beute absuchen. Sowjetrußland als Friedensengel in einem kollektiven Bündnissystem ist also ein gefährlicher Witz der Weltgeschichte.

Demgegenüber bedarf es bei der Entwicklung Deutschlands einer durchaus anderen Betrachtung, die jeden Hinweis auf den inneren Aufbau des Reiches auszuschalten hat. Gewiß, eine Aehnlichkeit zwischen Italien und Deutschland läßt sich feststellen, aber die liegt mehr im vergangenen Jahrhundert als in diesem. Die Zerrissenheit des völkischen Seins war bei beiden gleich, und daß jetzt in beiden Ländern der nationale Grundsatz herrscht, ist die logische Folgerung der bereits im vorigen Jahrhundert erkämpften Einheit sowohl des italienischen wie des deutschen Volkes. Beide hatten lediglich das eine hohe Ziel, endlich die eigene Macht den schon lange bestehenden nationalen Mächten anzupassen. Nur Italien und Deutschland waren im Kreis der tausendjährigen Geschichte der europäischen Völker in sich zerrissene Völker, die immer, wenn es im Innern des Erdteils oder am Rande des Mittelmeers Krieg gab, für andere bluten und zahlen mußten. Ueber diese Aehnlichkeit hinaus aber gab es nichts, und heute sind beide kraft ihrer modernen Entwicklung viel weiter von einander entfernt als damals. Wir berühren uns nicht näher als mit irgendeiner anderen Nation, jeder ist allein, dafür aber mächtig geworden als Faktor des Friedens oder des Krieges.

Sowohl Italien wie Deutschland stehen heute als fertige Nationen im Kreis der anderen; sie haben endlich nach tausendjähriger Geschichte den Anschluß erreicht. Das ist besonders für diejenigen, die immer Nutzen aus der Schwäche Deutschlands zogen, ein materieller Verlust, wenn anders sie nicht weitsichtig genug sind, den Vorteil zu ahnen, wie es offenbar aus der oben angeführten Erklärung herauszudämmern scheint. Zum Ausgleich des vorübergehenden materiellen Verlustes aber einen Bundesgenossen heranzuziehen, dessen politisches Programm notorisch im Widerspruch zu allem steht, was die abendländische Welt aufgebaut hat, erscheint unsinnig und verderblich. Vielleicht erinnert sich Frankreich später einmal dieser Warnungen, wenn ein besseres Verständnis Europa gegen den Zerfall zu schützen weiß. Die augenblickliche Lage Europas gegenüber der Welt läßt sich wohl am besten mit der Lage Deutschlands gegenüber Europa vergleichen — vor der deutschen Wandlung selbstverständlich. Wie Deutschland dem Untergang nahekam im Ring der europäischen Nationen infolge seiner inneren Zerrissenheit, so bleibt das Schicksal des Erdteils selbst gegenüber dem Ansturm der anderen Erdteile gefährdet, bis man sich in Europa darauf besinnt, daß ein einiges, friedliches und starkes Europa niemals etwas von außereuropäischen Gefahren zu befürchten hätte.

Und die Ahnung des Franzosen? Sie bezieht sich mit Recht auf die Ungeduld der von falschen Maximen gepeinigten Menschheit. Die Streitwelle im Westen ist nicht so wesentlich durch Blums Regierungsversuche, sondern sie ist wie auch an allen anderen brenzlichen Stellen der Welt das Dämmerungszeichen für den unbedingten Willen zu einer eigenen Wandlung. Streik ist nur ein Gewohnheitsbegriff, dem wird einmal ein geistiger und seelischer Angriff auf Leben oder Sterben folgen.

Sitzung des Reichskabinetts

Neue Gesetze

Br. Berlin, 26. Juni.

(Letzter Funkbericht)

Das Reichskabinett hat am Freitag mit der Verabschiedung einer Reihe in ihrem Bereich sehr bedeutender Entwürfe die gesetzgeberische Arbeit des ersten Halbjahres abgeschlossen. Für die Reichsregierung beginnt nun die übliche Sommerpause, die diesmal aber mit den Olympischen Spielen gänzlich anderer Art sein wird als zu normalen Zeiten.

Mit dem Gesetz über Zinsermäßigungen der Hypotheken der freien Hand wird die von der Reichsregierung Anfang 1935 eingeleitete allgemeine Zinssenkung auch auf die privaten Hypothekengläubiger ausgedehnt, die einzigen, die bisher noch nicht von ihr ergriffen wurden. Beachtlich ist, daß es sich ähnlich wie bei der Konversion bei Pfandbriefen und öffentlichen Anleihen auch diesmal wieder nicht um eine Zwangsmaßnahme, sondern um einen Appell zu freiwilliger Leistung handelt. Wir hoffen, daß dieser Appell an die privaten Hypothekengläubiger den gleichen nahezu einmütigen Erfolg hat wie bei den großen Konvertierungen. Erst wenn die in dem Gesetz vorgesehenen Möglichkeiten einer gütlichen Einigung zwischen Gläubiger und Schuldner ergebnislos geblieben sind, haben die Gerichte zu entscheiden. Die Richtlinien über die Höhe des Hypothekenzinssatzes werden in den nächsten Tagen erscheinen. Als Richtzahlen gelten 5 Prozent für erststellige, 5½ bis 6 Prozent für zweitstellige Hypotheken.

Die Novelle zum Strafrecht, die dem erweiterten Schutz gegen Wehrmittelbeschädigung und dem Bruch der Amtsverschwiegenheit gilt, schließt die Lücken, die auf diesen beiden Gebieten in den bisherigen Bestimmungen noch vorhanden waren. Der Begriff der Wehrmittel war im Strafgesetzbuch verhältnismäßig eng umgrenzt. Er ist jetzt so erweitert worden, daß alle Straftaten, durch die die Zwecke der Landesverteidigung in irgendeiner Weise geschädigt werden können, ihre Sühne finden. Aehnlich ist es bei den Strafbestimmungen über die Verletzung des Amtsgeheimnisses. Bislang wurden nur für bestimmte einzelne Fälle der Verletzung von Amtsgeheimnissen Strafen angedroht. Jetzt ist jeder Bruch des Geheimnisses strafbar, wenn öffentliche Interessen durch ihn verletzt werden. Diese Neuformung des Gesetzes ist in dem Entwurf der Strafrechtskommission, der kürzlich veröffentlicht wurde, vorgeschlagen worden.

Das Reichsumlegungs-Ermächtigungsgesetz ist der Auftakt zu der großen Flurbereinigung, die der Reichsnährstand schon wiederholt angekündigt hat und die auf begrenztem Gebiet auch schon in Angriff genommen worden ist. In verschiedenen Teilen Deutschlands ist, wie man weiß, durch Erbteilung und bestimmte Bräuche der Felderbewirtschaftung eine sehr weitgehende Zersplitterung des bäuerlichen Besitzes eingetreten. Selbst kleiner Besitz besteht in diesen Gegenden, so vor allem in einigen Teilen Württembergs, aus vielen winzigen Teilstücken, die eine wirtschaftliche Bearbeitung sehr erschweren. Diesem Mißstand wird nunmehr, soweit die erfolgreiche Durchführung von Meliorationen durch ihn in Frage gestellt wird, auf gesetzlichem Wege gesteuert. Das Gesetz ist für das Bauerntum, zumal für den bäuerlichen Kleinbesitz in den Gegenden, in denen die Zersplitterung vorherrscht, von nachgerade epochaler Bedeutung.

Durch das Gesetz zur Aenderung des Beförderungssteuergesetzes sollen Einnahmequellen für den Bau der Reichsautobahnen, insbesondere für die Tilgung

Ein 14jähriger Lebensretter beim Führer

Der Führer und Reichskanzler empfing am Donnerstag den 14 Jahre alten Hitlerjungen Erich Fiebiger aus Senftenberg, der sieben Kinder vom Tode des Ertrinkens gerettet hatte. Der Junge erhielt vom Führer für seine tapfere Tat eine goldene Uhr als Geschenk. (Presse-Illstr.-Hoffmann-M)

Landesbibliothek Oldenburg

und Verzinsung der eingegangenen Verbindlichkeiten erschlossen werden. Danach wird die Beförderungssteuer auf den gewerbsmäßigen Kraftfahrzeugverkehr, und zwar den Güterfernverkehr und den Werkfernverkehr sowie auf andere gewerbsmäßige Beförderungsarten ausgedehnt. Hierzu gehören der Ortslinienverkehr mit Kraftomnibussen, die Personenbeförderung durch die Deutsche Reichsbahn, der Gelegenheitsverkehr, der Linienverkehr und der Kraftdroschkenverkehr. Bei letzterem tritt durch diese Neuregelung eine Erhöhung der Besteuerung im ganzen nicht ein.

Schließlich verabschiedete das Reichskabinett ein Gesetz über die Befähigung zum höheren bautechnischen Verwaltungsdienst, das die Grundlage für die Vereinheitlichung des Ausbildungs- und Prüfungswesens für den Nachwuchs der höheren bautechnischen Verwaltungsbeamten bildet.

Am Schlusse der Sitzung sprach der Führer und Reichskanzler den Mitgliedern des Reichskabinetts seinen Dank für die im ersten halben Jahre geleistete Arbeit aus und entließ die Kabinettsmitglieder mit den besten Wünschen in die Sommerferien.

Schlägereien im lateinischen Viertel

30 Verletzte

Paris, 27. Juni.

(Eigener Drahtbericht der „Nachrichten")

Die Rechtsblätter „Ami du Peuple", „Jour" und „Echo de Paris" bringen als einzige Zeitungen die Meldung von schweren Schlägereien im lateinischen Viertel am Freitagabend. Nach dem „Ami du Peuple" sollen über 30 Verletzte zu verzeichnen sein, „Echo de Paris" berichtet von etwa 10 Verhaftungen.

Uebereinstimmend werden die Vorgänge wie folgt geschildert: Studenten und Abiturienten (Kandidaten des Baccalaureats), die gerade ihr Examen bestanden hatten und aus einem größeren Schulgebäude des Boulevard St. Michel herauskamen, sahen sich etwa 200 bis 300 Anhängern der Volksfront-Parteien gegenüber, die versuchten, ihnen ihre blau-weiß-roten Bändchen von den Knopflöchern und Rockaufschlägen zu reißen. Eine allgemeine Schlägerei war bald im Gange, der die Polizei einstweilen untätig zusah. Die Marseillaise und die Internationale wurden gesungen. Einige Polizeibeamte sollen mit erhobener Faust die Internationale mitgesungen haben. (!) Bei Eingreifen der Polizei flüchtete alles teils in die Seitenstraßen, teils in die zahlreichen Cafés und Restaurants des Studentenviertels. Ueberall ging aber die Schlägerei weiter, wobei auch Unbeteiligte Fußtritte und Schläge erhielten. Tische und Geschirr gingen in die Brüche. Die Volksfront-Anhänger sollen auch mehrfach blau-weiß-rote Fahnen, mit denen zahlreiche Häuser, dem Aufruf des Obersten de la Rocque folgend, geschmückt waren, abgerissen haben.

Bis 20 Uhr haben die Schlägereien zwischen Volksfront-Anhängern und den Studenten angedauert, die, wie der „Ami du Peuple" weiter mitteilt, in Zukunft selbst für die Aufrechterhaltung der Ruhe im lateinischen Viertel sorgen wollen, wenn die Polizei nicht dazu in der Lage sein sollte. Man erwartet für Sonnabendabend wiederum Ansammlungen und möglicherweise Zusammenstöße zwischen national gesinnten Studenten und Volksfront-Anhängern.

Die Landung des LZ „Hindenburg"

Max Schmeling wieder in Deutschland

Frankfurt am Main, 26. Juni.

Brausender Jubel begleitete das Luftschiff „Hindenburg", als es, begleitet von einer Jagdstaffel von fünf Maschinen und einer Reihe anderer Flugzeuge, eine große Schleife über der Stadt zog. Der Jubel schwoll zum Orkan an, als das Luftschiff um 17,40 Uhr am Ankermast festmachte. Hier bereits stieg Max Schmeling aus, während die übrigen Fahrgäste in der üblichen Weise in der Luftschiffhalle abgefertigt wurden.

Max Schmeling wurde bei seinem Rundgang am Rande des Flughafens von einer begeisterten Menschenmenge stürmisch begrüßt. Mit seiner Gattin flog er bald nach Berlin weiter. Um 20.50 Uhr trafen sie mit dem Sonderflugzeug, das ihm der Reichspropagandaminister Dr. Goebbels zur Verfügung gestellt hatte, auf dem Flughafen Tempelhof ein, von vielen Tausenden stürmisch begrüßt. Zum Empfang hatten sich auf dem Rollfeld als Vertreter des Führers SA-Obergruppenführer Brückner, als Vertreter der Reichsregierung und des Reichspropagandaministers Staatssekretär Funk, der Vertreter des Reichssportführers von Tschammer und Osten, Breitmeyer, der Landesstellen- und Gaupropagandaleiter Wächter und Fachamtsleiter für Boxen, Rüdiger, eingefunden.

Als der Lautsprecher die bevorstehende Landung ankündigte, hatten die Massen bereits zwei kleine Pünktchen am Horizont ausgemacht. Die Spannung war auf das höchste gestiegen. Wenige Minuten später landete die Ju 52 „Otto Berneri" in elegantem Bogen auf dem Rollfeld. Max Schmeling winkte fröhlich aus dem Fenster, verließ als erster das Flugzeug, das sofort von den zu seinem Empfang erschienenen Vertretern der Regierung, der Partei und des Sports sowie den Presse- und Bildberichterstattern umringt war. Hinter ihm folgte glückstrahlend Frau Anny Ondra-Schmeling mit einem großen Lorbeerkranz und vielen Blumengebinden im Arm. Mit dröhnenden Heilrufen wurde Max begrüßt. Als erster hieß ihn Obergruppenführer Brückner im Namen des Führers willkommen, dessen Glückwünsche er ihm übermittelte. Staatssekretär Funk begrüßte ihn im Namen der Reichsregierung und des Reichspropagandaministers. Der Vertreter des Reichssportführers überreichte Schmeling eine Plakette sowie für ihn und seine Gattin einen Olympiapaß. Er bezeichnete dabei den wundervollen Sieg Schmelings als einen verheißungsvollen Auftakt für die Olympischen Spiele. Max Schmeling dankte für den Empfang, der ihm zuteil wurde und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er wieder in der Heimat sei. Gegenüber den australischen Olympiaboxern sprach er die Hoffnung aus, daß sie sich bei dem Olympia-Boxturnier erfolgreich durchsetzen möchten.

Nach dieser kurzen Begrüßung mußte sich Max Schmeling den Kameramännern der Wochenschau stellen. Stürmisch verlangten die Massen ihn und seine Frau zu sehen. Der Wunsch wurde schließlich erfüllt, als eine Fahrtreppe zur Stelle geschafft war. Zu einer wahren Triumphfahrt gestaltete sich dann die Abfahrt vom Flughafen Tempelhof.

Urteil im Groß-Heringer Prozeß

Beide Angeklagten schuldig

Naumburg, 26. Juni.

In dem Groß-Heringer Prozeß wurde am Freitagmittag das Urteil verkündet. Die Angeklagten wurden der fahrlässigen Tötung in Tateinheit mit fahrlässiger Körperverletzung, fahrlässiger Transportgefährdung und fahrlässiger Beschädigung von Telegraphenstangen für schuldig befunden. Demgemäß wurde der Lokomotivführer Kurt Dechant aus Weißenfels zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis, der Lokomotivführer Willi Bande aus Berlin-Schöneberg zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt. Die Kosten des Verfahrens haben die Angeklagten zu tragen. Dem Angeklagten Dechant werden zehn Wochen der erlittenen Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet.

In der Urteilsbegründung betonte der Vorsitzende, daß beide Angeklagte ausgeruht die Fahrt angetreten haben. Als Dechant bemerkte, daß der Wasserdruck seiner Maschine nachließ, beschäftigte er sich selbst mit der Feuerung. Diese Ablenkung war die Veranlassung, daß Dechant das Vorsignal übersah und überfuhr. Seine Angaben, daß er sich bei der Suche nach dem Signal umgedreht und das Sternlicht des Vorsignals von rückwärts gesehen und daraus geschlossen habe, daß es auf freie Fahrt stand, sah das Gericht durch die Beweisaufnahme als widerlegt an. Der Angeklagte Dechant hatte auch bei mehrfachen früheren Vernehmungen nichts davon erwähnt, dieses Sternlicht wahrgenommen zu haben. In der Unterhaltung, die Dechant und Bande nach dem Unglück führten, wurde auch nichts davon erwähnt, daß das Vorsignal auf freier Fahrt gestanden habe. Dechant habe in seinem Schuldbewußtsein sogar Selbstmordgedanken geäußert. In der Ueberfahrung der drei Baken und des Vorsignals sei eine Pflichterletzung zu sehen. Das Gericht steht aber auch für erwiesen an, daß der Zug nach der Berechnung der Bremswirkung und des Bremsweges um 5,9 Sekunden zu spät gebremst wurde, um noch vor dem Personenzug zum Halten gebracht werden zu können. Der Fahrdienstleiter von Groß-Heringen konnte nach der Fahrdienstordnung keine andere Entscheidung treffen, als er es getan hat. Er mußte sich auf die Beachtung des Einfahrtsignals durch das Fahrpersonal des D 44 verlassen.

Bei der Strafzumessung war maßgebend, daß es dem Volksempfinden und nationalsozialistischen Begriffen widersprechen würde, wenn der Tod von 35 Personen und die schweren zum Teil dauernden Verletzungen vieler weiterer Volksgenossen nicht eine entsprechende Sühne finden würden. Andererseits komme dem Angeklagten Dechant eine Reihe von Umständen zugute, vor allem, daß er sich zunächst weigerte, den Heizer Gutjahr auf die Maschine zu nehmen, dann, daß er Gutjahr, der nicht den Anforderungen auf der Maschine gewachsen und nicht zum Dienst auf Schnellzügen berechtigt war, in seinem Pflichteifer in der Arbeit unterstützte. Das erzeugte bei Dechant zweifellos eine innere starke Ueberlastung, in der er das Vorsignal übersah. Die zweite Pflichtverletzung war, daß er auch nach Feststellung des Ueberfahrens noch nicht gleich bremste. Dechant sei eine bisher in Krieg und Frieden bewährte Persönlichkeit. Das sei auch in der Urteilsfällung berücksichtigt worden. Die Sühne für seine Tat müsse aber erfolgen, unbeschadet der Anerkennung seiner ehrenhaften Gesinnung.

Die Angaben des zweiten Angeklagten, Bande, daß ihn Rauchschwaden der Vorspannlokomotive so behindert hätten, daß er das Vorsignal nicht habe sehen können, sieht das Gericht durch die Beweisaufnahme als widerlegt an. Es mag sich eine gewisse Rauchentwicklung gezeigt haben, aber diese sei nicht so stark gewesen, daß Bande das Signal nicht hätte sehen können. Auch habe er nach Ueberfahrung des Hauptsignals nicht alles getan, was er hätte tun müssen, um einen Unfall zu verhindern. Die Strafhöhe wurde danach bemessen, daß Dechant die Hauptschuld trage, Bande aber unzweifelhaft als Mitschuldiger zu betrachten sei. Dabei kann er nicht die Entschuldigungen des Dechant für sich geltend machen, daß er von irgendeiner Seite von der Erfüllung seiner Pflicht, die Strecke zu beobachten, abgelenkt wurde. Zugute sei ihm zu halten, daß er eine geachtete Persönlichkeit sei, die mit der Ausführung von Vertrauensaufträgen beauftragt wurde. Das Gericht erkannte deshalb auf eine Strafe, die es ihm erlaubt, im Dienst weiter zu verbleiben. Darüber allerdings stehe die letzte Entscheidung einer anderen Behörde zu.

Manöverunfall in Norditalien

(Letzter Funkbericht)

Mailand, 27. Juni.

Bei Truppenübungen, die eine Alpini-Abteilung am Ufer der Dora Riparia an der Einmündung des Wildbaches Bardonecchia, in der Nähe der Stadt Ulx im Gebiete der Cottischen Alpen, vornahm, gab das von den mächtig angeschwollenen Flüssen unterspülte Erdreich plötzlich nach, so daß ein Unteroffizier und sechs Mann in das reißende Wasser stürzten. Trotz sofortiger Hilfeleistung durch die Kameraden ertranken drei von den verunglückten Soldaten.

Ribbentrop über deutsche Außenpolitik

Ein Rückblick

München, 26. Juni.

Auf Einladung der nationalsozialistischen Journalisten gab Pg. Botschafter von Ribbentrop auf der Reichstagung der nationalsozialistischen Presse in München einen Ueberblick über die Geschichte der deutschen Außenpolitik unter besonderer Berücksichtigung ihrer Entwicklung seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus.

In längeren Ausführungen würdigte von Ribbentrop die staatsmännische Leistung Bismarcks und schilderte die Zerfahrenheit der deutschen Außenpolitik bis zum Kriegsausbruch, das Ausschlagen mehrerer englischer Angebote zur Zusammenarbeit, die Folgen der türkischen Flottenpolitik, das traurige Bild der politischen Führungslosigkeit im Weltkriege und die furchtbaren Folgen der nach der Auffassung des Botschafters keineswegs notwendig gewesenen Unterzeichnung des Waffenstillstandes und des Diktats von Versailles. Von Ribbentrop kennzeichnete dann den unüberbrückbaren Gegensatz zwischen Nationalsozialismus und Bolschewismus und wandte sich gegen die Versuche des Auslandes, sich in unsere Glaubensangelegenheiten einzumischen, da nur der Nationalsozialismus die Kirchen vor der Zerstörung durch den Bolschewismus gerettet habe.

Dann leitete der Botschafter über zu einer umfassenden Würdigung der Außenpolitik Adolf Hitlers. Er schilderte die Einigung des Volkes durch den Nationalsozialismus, unterstrich die Notwendigkeit einer unabhängigen deutschen Handels- und Wirtschaftspolitik und wandte sich dann der Wiederherstellung der Wehrhoheit des deutschen Volkes zu. Am 30. Januar 1933 war Deutschland innerhalb eines hochgerüsteten Europas wehrlos. Da unser neues Deutschland diese Lage nicht länger ertragen konnte, stellte der Führer nach seinem Regierungsantritt an die Welt die Forderung der militärischen Gleichberechtigung.

Die Notwendigkeit einer baldigen Verwirklichung dieser Forderung Deutschlands ergab sich erstens aus seiner geographisch gefährdeten Lage im Herzen Europas, und zweitens vor allem aus seinem Gegensatz zu dem von einer aggressiven und expansiven Weltanschauung beherrschten Sowjetrußland.

Hier eine grundsätzliche Bemerkung: Bei der Beurteilung außenpolitischer Größen muß der Realpolitiker sich klar machen, daß mit dem Erscheinen des Bolschewismus ein völlig neuer Faktor in das außenpolitische Kräftespiel eingetreten ist, der eine latente Gefahr für alle Völker darstellt, und der geeignet ist, politische Kombinationen und Kalkulationen der alten Schule der Vorkriegszeit hinfällig zu machen. Der Außenpolitiker, der dies nicht in Rechnung stellt, wird zwangsläufig Enttäuschungen erleben.

Deutschland, das durch den Kommunismus an den Rand des Abgrundes gebracht wurde, ist sich der unermeßlichen Gefahren bewußt, die ein Dulden der bolschewistischen Propaganda im eigenen Lande sowie die immer weiter schreitende militärische Erstarkung des Sowjetstaates als Träger des expansiven Bolschewismus in sich birgt.

Der Botschafter fuhr fort: Deutschland wünscht den Frieden und lehnt aus seiner innersten weltanschaulichen Ueberzeugung Eroberungen und die Beherrschung fremder Nationen ab.

Der Führer hat zuerst der Welt das große Angebot unterbreitet: „Deutschland ist bereit, bis zum letzten Maschinengewehr abzurüsten, wenn auch die anderen Mächte dasselbe tun." Eine idealere Art, die militärische Gleichberechtigung herzustellen, kann man sich wohl nicht vorstellen, und der Führer ist hiermit auf den Grundgedanken zurückgegangen, der seinerzeit dem Präsidenten Wilson 1919 vorgeschwebt hat. Aber dieses großzügige Angebot wurde kaum zur Kenntnis genommen.

Am 7. Februar 1934 wurde der zweite große Vorschlag des Führers für eine Rüstungsbegrenzung und Rüstungsgleichheit Deutschlands gemacht. Dieses Angebot sah eine Rüstungskonvention auf Basis eines 300 000-Mann-Heeres vor. Frankreich lehnte ab.

Sofort nach dem großen Bekenntnis des Saarvolkes zur Heimat hat der Führer einen erneuten Verständigungsappell an Frankreich gerichtet, in dem er Frankreich feierlich erklärte, daß nunmehr nach Rückgliederung der Saar es zwischen Deutschland und Frankreich keine territoriale Frage mehr gäbe. In der englisch-französischen Note vom 2. Februar 1935 war aber der einzige positive Beitrag der Vorschlag zu Luftpaktverhandlungen. Deutschland antwortete hierauf sofort zustimmend am 14. Februar 1935, aber zu wirklichen Verhandlungen kam es auch hierüber wieder nicht.

Der Führer habe dann in seiner Rede vom 21. Mai auf die ungeheuren Gefahren hingewiesen, die der Welt durch die kommunistische Propaganda drohen und gleichzeitig wiederum praktische Vorschläge für eine Zusammenarbeit der europäischen Mächte in seinen bekannten dreizehn Punkten gemacht.

Diese Proklamation des Führers habe ein spontanes Echo fast in der gesamten Welt gefunden. Erneute Hoffnung sei durch ganz Europa gegangen und habe sich noch gesteigert, als am 18. Juni 1935 England mit Deutschland den Flottenvertrag abschloß und damit der Welt das Beispiel gab, daß bei gutem Willen die Frage einer Rüstungsbegrenzung nicht unlösbar sei.

Für Deutschland habe dieses Flottenabkommen noch die besondere Bedeutung, daß es seit dem Versailler Vertrag das erste auf Basis der völligen Gleichberechtigung souveräner Staaten getätigte Abkommen gewesen sei.

Das Bekanntwerden des Militärbündnisses zwischen Sowjetrußland und der Tschechoslowakei mußte bei Deutschland Bedenken über die Absichten Rußlands auslösen.

Uebergehend auf die Ratifikation des französisch-russischen Bündnisses am 27. Februar 1936 führte der Botschafter u. a. aus:

„Auf diesen Schritt Frankreichs erfolgte der deutsche Schritt vom 7. März, der gegenüber dieser Deutschland bedrohenden Militärkoalition das primitivste Recht jeden Volkes zur Verteidigung seiner Grenzen wiederherstellte. Die demilitarisierte Zone wurde besetzt, der Locarnovertrag, der durch die Handlungen Frankreichs sowohl rechtlich wie faktisch als erloschen bezeichnet werden mußte, gekündigt.

Der letzte Teil des Vortrages umschloß eine eingehende Würdigung des deutschen Friedensplanes vom 31. März.

Landesbibliothek Oldenburg

Londonderry über Deutschland

London, 26. Juni.

In einer Rede vor dem Konservativen Verband in Newcastle-on-Tyne äußerte sich der frühere Luftfahrtminister Lord Londonderry über die Beziehungen zu Deutschland. Die deutsche Nation, so erklärte er u. a., sei in ihrem Wunsche nach Frieden ebenso einig, wie es die Engländer seien.

„Wir sollten die Angebote, die Hitler der Welt gemacht hat, nicht in einem knauserigen oder pedantischen Geist aufnehmen. Nach meinem Urteil hängt der Weltfrieden in erster Linie von einer Verständigung zwischen Frankreich, Deutschland und Großbritannien ab.

Wir sollten endgültig mit diesem Ziel vor Augen arbeiten, anstatt dem Irrlicht eines theoretischen Lehrsatzes zu folgen, der einen sogenannten Völkerbund, in dem drei große und mächtige Nationen nicht vertreten sind, als die Lösung aller internationalen Probleme hinstellt — einen Völkerbund, der offenkundig gescheitert ist, als er aufgerufen wurde, den Frieden herzustellen und aufrecht zu erhalten."

Auf die deutsch-englischen Beziehungen zurückkommend, führte Lord Londonderry aus: „Wie Sie wissen, habe ich an diese freundschaftlichen Beziehungen geglaubt, und ich habe mein Bestes getan, in der letzten Zeit eine wirkliche Fühlung mit Deutschland herzustellen. Ich habe versucht, ein Studium über die deutsche Seelenverfassung, über die Gefühle und die Weltanschauung der Deutschen anzustellen. Ich finde in Deutschland menschliche Wesen wie alle anderen, mit denselben Vorzügen und denselben Fehlern. Sie haben eine Leidenszeit durchgemacht, die wir niemals gekannt haben, und infolgedessen ist es schwierig für uns, ihre Empfindungen genau zu erkennen. Von dem deutschen Regierungssystem möchte ich so viel wie nichts sagen. Die Diktatur ist allen unseren Gedankengängen fern. Wenn aber eine Diktatur Leistungsfähigkeit schafft, wenn sie einer Nation Glauben und Idealismus einflößt, dann müssen wir dafür sorgen, daß die Demokratie, an die wir glauben, dieselben Ergebnisse erzielt. Laßt uns alles in unseren Kräften stehende tun, um Vertrauen allen Ländern einzuflößen und besonders gegenwärtig Deutschland und Italien! Ich hebe diese Länder hervor im Hinblick auf die gefährlichen Elemente in England, die in einem Falle nicht an die Ehrlichkeit Deutschlands glauben und die im anderen Falle wünschen, ihre Entrüstung über Italien zu zeigen, indem sie die Sanktionspolitik fortsetzen. Diese beiden Standpunkte zeigen einen vollständigen Mangel an jeder gesunden Perspektive."

Bruder Ildefons verurteilt

Koblenz, 26. Juni.

Am heutigen Freitag stand in der Reihe der Sittlichkeitsprozesse gegen die Franziskanerbrüder der 20jährige Bruder Ildefons vor Gericht. Der Angeklagte hat eine strenge und ordentliche Erziehung gehabt und ging, da er sich dazu berufen fühlte, mit 16 Jahren ins Kloster der Franziskaner zu Waldbreitbach. Hier führte er sich außerordentlich gut, bis der Bruder Redemptus in sein Leben trat, der ihn zu unsittlichen Dingen verführte. Es folgten dann selbständige Handlungen des Bruders Ildefons mit den Brüdern Suitbert und Basilius. Der Angeklagte hatte noch kein Gelübde abgelegt. Der Staatsanwalt beantragte acht Monate Gefängnis für den Angeklagten, der auf Grund der Beweisaufnahme nicht so innerlich verdorben sei wie die meisten der Brüder, die bisher vor Gericht gestanden hätten. Er habe aus seueller Not gehandelt, sei verführt worden und stände sicherlich nicht in der Anklagebank, wenn er das Kloster nie gesehen hätte.

Das Urteil lautete wegen fortgesetzter widernatürlicher Unzucht auf fünf Monate Gefängnis. Die Strafe ist durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt, der Haftbefehl wurde aufgehoben.

Die Juden im Sowjetstaat

Wie in Deutschland ist auch in Rußland das Judentum zahlenmäßig eine verschwindende Minderheit (1,8 v. H. der gesamten Bevölkerung) und wie im Deutschland der Systemzeit, so hat es auch in Rußland das Judentum verstanden, alle wichtigen Stellungen und Positionen restlos in seinen Besitz zu bringen. Der Sekretär des Nationalrates im Zentralexekutivkomitee der Allrussischen-Kommunistischen Partei ist der Jude Chaz Kewitsch. Von den Sekretären der Gebietskomitees der Allrussischen-Kommunistischen Partei (der Bolschewiken), die unbeschränkte Gewalt in den ihnen unterstellten Gebieten ausüben, sind bis auf wenige Ausnahmen alle Juden. An der Spitze von 40 Verwaltungsgebieten der Sowjet-Union stehen 32 Juden. In dem Gebiet von Charkow herrscht der Jude Scheleches, in Kiew der Jude Boris Kaganowitsch, in Dnepropetrowsk — Chatajewitsch, in Tschernigow — Markitan, in Winniza — Trilisski, in Odessa — Golub, im Donez-Gebiet Sarkis, alles Juden! Selbst der Diktator des autonomen Gebietes Jakutien ist keineswegs ein Eingeborener, wie man vermuten könnte, sondern der Jude Pewsnjak. Auch die politische Kontrolle der Roten Armee und das Sanitätswesen sind Juden unterstellt. Der Leiter der politischen Kontrolle in der Roten Armee ist der Jude Gamarnik, dessen vorwiegend jüdische Mitarbeiter für den kommunistischen Geist in der Armee sorgen. Der stellvertretende Oberste Staatsanwalt und zugleich Oberste Militärstaatsanwalt der Roten Armee ist der Jude Rosowitsj. Der Leiter des Sanitätswesens ist der Jude Fischmann.

Auch das Volkskommissariat für das Verkehrswesen ist in jüdischer Hand. Abgesehen von Lader Maissejewitsch Kaganowitsch, dem Schwiegervater Stalins, gehören folgende Juden zum ständigen Rat des Volkskommissariats für das Verkehrswesen: Jakob Abramowitsch, Liewschitz, Pawel Borissiwitsch Bilik, Maximilian Arnoldowitsch Rosenzweig, Wladimir Lwowitsch Pawermann, Simon Israilewitsch Gaister, Aran Markowitsch Arnoldow, Jakon Abramowitsch Teumin, Boris Natanowitsch Belenkij, Benzian Natanowitsch Gintmann, Benzian Natanowitsch Handmann usw. Durch ein Dekret des Rates der Volkskommission vom Februar 1936 ist beim Volkskommissariat für Ernährung ein beratender Ausschuß gebildet worden, dem nicht weniger als 42 Juden angehören.

(Entnommen der Juli-Lieferung des parteiamtlichen Aufklärungs- und Rednerinformationsmaterials der Reichspropagandaleitung und des Propagandaamtes der DAF. Erscheint monatlich zum Preise von 0,20 RM. Lieferung an jedermann. Bestellungen nehmen alle Ortsgruppen der NSDAP entgegen.)

„Die Uhr stört mich!"

Lange Finger beim Schäferstündchen

An einem der letzten Frühlingsabende ereignete sich der nicht gerade seltene Fall, daß ein junger Mann ein Mädchen kennenlernte. Man suchte ein einsames Lokal auf, alles verlief in schönster Harmonie, und gemeinsam genoß man die Abendstille. Doch plötzlich meinte das Mädchen zu dem Begleiter: „Die Uhr stört mich!" Das laute Ticken mache sie ganz nervös, er möge die Armbanduhr abnehmen und weglegen. Der also Gebetene tat es, doch groß war sein Erstaunen, als kurz darauf seine Begleiterin und mit ihr auch die Uhr verschwunden war. Er ging zur Polizei, und schon nach einigen Tagen hatte man die Diebin ausfindig gemacht. Es war die 22jährige Margarete G., die wegen ähnlicher „Kunststücke" schon dreimal mit dem Gesetz in Konflikt geraten ist.

Vor einigen Tagen fand das Nachspiel vor dem Schnellrichter statt. Gretchen gab zu, die gestohlene Uhr sofort für sechs Mark verkauft zu haben und mußte bei dieser Gelegenheit gleich auch noch einen zweiten Diebstahl, den sie an einer Hausangestellten verübt hatte, eingestehen. — Obwohl bei ihr die Voraussetzungen des Rückfalls vorlagen, ließ der Richter diesmal noch Milde walten und beließ es bei einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten.

In wenigen Zeilen:

Der Führer empfing den Präsidenten des Organisationskomitees für die XI. Olympiade, Staatssekretär a. D. Lewald, zum Bericht über das Programm der Olympischen Spiele. Staatssekretär Pfundtner meldete dem Führer, daß die Olympiabauten des Reichssportfeldes vom 10. Juli an den Olympiakämpfern zur Verfügung stehen.

•

Am Freitag empfing der Führer ferner die leitenden Männer des deutschen Handwerks. Er richtete an den Reichshandwerksmeister und dessen Mitarbeiter Worte der Anerkennung für die bisher geleistete Arbeit.

•

Der Führer und Reichskanzler hat für den am 5. Juli zum Austrag gelangenden Großen Preis für Europa im Motorradfahren den Ehrenpreis gestiftet.

•

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, besichtigt am 29. und 30. Juni Truppenteile des Heeres im Bereich des Wehrkreises V (Stuttgart). Bei dieser Gelegenheit wird der Generalfeldmarschall dem Reichskommissar für das Saarland einen Besuch abstatten.

•

Reichsluftfahrtminister Göring gab zu Ehren der italienischen Gäste ein Frühstück, bei dem er mit dem italienischen Staatssekretär für die Luftfahrt, General Valle, Ansprachen wechselte.

•

Der Reichs- und preußische Minister des Innern, Dr. Frick, hat anläßlich des ersten Jahrestages der Einführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht, an Reichsarbeitsführer Hierl ein Glückwunschtelegramm gerichtet.

•

Wahlmanns Handelsinstitut in Stockholm, das etwa 400 Schüler auf ihren spätern Kaufmannsberuf vorbereitet, veranstaltet jedes Jahr Studienreisen ins europäische Ausland. Eine stattliche Schülergruppe unter Leitung von Lehrer Edelfors hat in diesen Tagen eine dreiwöchige Reise durch Deutschland beendet.

•

Zum ständigen Sondertreuhänder der Heimarbeit für das deutsche Spinnstoffgewerbe wurde mit Wirkung vom 1. Juni 1936 Oberregierungsrat Dr. Hoppe in Dresden bestellt.

•

Zwischen der deutschen und der belgischen Regierung ist ein Abkommen für den Reiseverkehr Deutschland—Belgien—Luxemburg abgeschlossen worden, das am 1. Juli in Kraft tritt.

•

Im Reichs- und Preußischen Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft sind Landgerichtsrat Geginat zum Oberregierungsrat und Diplom-Kaufmann Knauf und Gerichtsassessor Dr. Nitschke zu Regierungsräten ernannt worden.

•

Die Kgl. Ungarische Regierung hat dem bekannten deutschen Konzertpianisten Johannes Strauß die Liszt-Medaille verliehen. Außerdem wurde ihm aus Anlaß seiner diesjährigen Konzertreise durch Polen vom Nationalmuseum in Warschau ein Abguß der Totenmaske Chopins überreicht.

•

Am Dienstag erfolgte in der großen Luftschiffhalle die Kiellegung des „LZ 130", des Schwesterschiffes des LZ „Hindenburg". Die Werftleitung rechnet mit der Fertigstellung des neuen Luftschiffes bis Ende nächsten Jahres.

•

Am Freitagnachmittag stattete in Stockholm König Gustaf V. dem Panzerschiff „Admiral Scheer" einen Besuch ab und verweilte über eine halbe Stunde auf dem Schiff.

•

Am 26. Juni wurde eine Vereinbarung zwischen dem deutschen Reichsluftfahrtministerium und dem italienischen Luftfahrtministerium über die Einrichtung und den Betrieb von Luftverkehrslinien geschlossen, die für zehn Jahre gilt.

•

Der Gauleiter von Danzig, Staatsrat Albert Forster, veröffentlicht in der Danziger Presse einen Aufsatz, in dem er an der Haltung des Völkerbundskommissars in Danzig grundsätzliche Kritik übt.

•

In der belgischen Kammer kam es erneut zu lärmenden Szenen, als rexistische Abgeordnete die Regierung als korrupt bezeichneten.

•

Die unteren Beamten im englischen Staatsdienst, die mit ihren Gehalts- und Arbeitsbedingungen unzufrieden sind, haben an das Schatzamt eine befristete Forderung gerichtet, ihren diesbezüglichen Wünschen nachzu kommen. Die Abendblätter berichten, daß die Beamten für den Fall der Nichterfüllung dieser Forderung eine Art Streik planen.

•

Vor dem Warschauer Handelsgericht beginnt am Freitag der Prozeß gegen die französische Verwaltung der Zyradow-Werke, deren Schiebungen seinerzeit großes Aufsehen erregt und auf die polnisch-französischen Beziehungen einen sehr ungünstigen Einfluß ausgeübt hatten.

Die polnische Regierung hat erklärt, daß Polen sich zu einer Einstellung des Devisentransfers für ausländische Anleihen gezwungen sehe.

•

Durch königliches Dekret ist der frühere Generaldirektor für Bergbau und Verhüttungsindustrie im italienischen Wirtschaftsministerium, Arnoldo Petretti, zum stellvertretenden Generalgouverneur in Italienisch-Ostafrika ernannt worden.

•

Während des abendlichen Festzuges anläßlich des Demokratischen Parteitages stürzte am Donnerstag eine überfüllte Zuschauertribüne in der Nähe des Washington-Denkmals ein. 200 Zuschauer stürzten auf die Straße, wobei 50 zum Teil erhebliche Verletzungen erlitten.

•

Die Freitag-Sitzung des Völkerbundsrates war vor allem der Frage einer Völkerbundsreform gewidmet. An der Sitzung nahm für Abessinien Ras Kasibu teil. Italien hat mitgeteilt, daß es bis zur Klärung der Lage an der Arbeit in Genf nicht teilnehmen werde.

•

Der Negus traf am Freitagmorgen mit dem französischen Außenminister Delbos und dem englischen Außenminister Eden in Genf ein und wurde auf dem Bahnhof von Ras Kassibu und der übrigen abessinischen Abordnung empfangen.

•

„News Chronicle" kündigt in großer Aufmachung den bevorstehenden Einbruch von 60 000 Beduinen aus Transjordanien in Palästina an.

•

Das seit drei Tagen überfällige argentinische Postflugzeug der Linie Bahia Blanca-Rivadavia ist am Freitag 80 Kilometer nördlich von Rivadavia an der Küste zerschmettert und verbrannt aufgefunden worden. Ueber das Schicksal der Besatzung ist noch nichts bekannt.

•

Der in Mexiko sehr bekannte national-revolutionäre Politiker und Abgeordnete Manlio Altamirano, der für den Gouverneurposten des Staates Vercruz kandidierte, ist in der Nacht zum Freitag in einem Kaffeehaus ermordet worden. Die Täter sind entkommen.

Letzte Radiomeldungen

Roosevelt zum Präsidentschaftskandidaten gewählt

Philadelphia, 27. Juni.

Der Parteitag der Demokraten hat Roosevelt unter großem Jubel zum Präsidentschaftskandidaten wiedergewählt.

*

Immer wieder neue Streiks in Frankreich

Paris, 27. Juni.

Laut Mitteilung des Innenministeriums betrug die Zahl der Streikenden in ganz Frankreich am Freitag noch immer 153 794. Diese immerhin recht hohe Ziffer ist daraus zu erklären, daß neben der in immer stärkerem Umfange einsetzenden Arbeitswiederaufnahme die Streikbewegung täglich in allen Provinzen und in den verschiedensten Berufsgruppen neuen Nachschub erhält.

Nachdem am Freitagmittag der Schiffahrtsstreik im Marseiller Hafen beendet worden ist, haben auch die streikenden Matrosen von Port-Vendres und der nordfranzösischen Hafenstadt Rouen die Arbeit wieder aufgenommen. Langanhaltende Sirenensignale gaben das Zeichen für die Beendigung der Besetzung der vielen Schiffe, von denen im Laufe des Freitagnachmittag und Abend eine große Anzahl endlich ihre Ausfahrt antreten konnte.

In einem kleinen Mittelmeerhafen, in Caronte, kam es im Zusammenhang mit der Arbeitswiederaufnahme der Matrosen zu Zwischenfällen. Die Besatzung des Dampfers „Finisterre" verlangte vom Kapitän die sofortige Entlassung von vier Besatzungsmitgliedern des Dampfers, die sich an dem Streik nicht beteiligt hatten. Als der Kapitän dieses Ansinnen ablehnte, holten sich die Matrosen noch von einem anderen Schiff Verstärkung und trieben mit Gewalt die betreffenden vier Matrosen von Bord.

Im Hafen Rovan haben die Fischer infolge von Streitigkeiten mit den Fischhändlern den Streik erklärt. Kein Fischerboot hat den Hafen verlassen. An vielen Masten wehen rote Fahnen.

Auch im Hafen von Le Havre ist ein neuer Streik zu melden oder vielmehr die Wiederaufnahme eines vor kurzem abgebrochenen Streiks. Die Docharbeiter haben erneut einen Teil der Hafenanlagen besetzt und weitere Forderungen angemeldet.

Die Stadt Pau in Südfrankreich, die bisher von jeder Art von Streik verschont geblieben war, hat nunmehr auch die Arbeitsniederlegung und „friedliche Besetzung" der Fabriken kennengelernt. Die meisten Arbeiter sind hier nicht Franzosen, sondern Spanier.

Die Stadt Rennes stellt einen besonderen Fall in der Streikbewegung dar. In Am Freitag haben dort 17 Lehrlinge einer Draht- und Eisengitterfabrik, die sich durchschnittlich im Alter von 13 bis 17 Jahren befinden, beschlossen, die Arbeit niederzulegen und die Werkstätten zu besetzen.

*

Streikunruhen in Alexandrien — 47 Verletzte

Kairo, 27. Juni.

In den Nationalen Spinnereiwerkstätten in Alexandrien hatte die aus einigen tausend Arbeitern bestehende Belegschaft am Donnerstag die Arbeit niedergelegt, um Lohnerhöhungen zu erzwingen. Die Arbeit wurde jedoch nach dem Einschreiten der Behörden bald wieder aufgenommen. Am Freitag begann der Streik aber von neuem. Eine Abteilung Polizei, die die Ordnung wiederherstellen sollte, wurde von Streikenden mit Steinen und Eisenstangen zurückgeschlagen. Die Arbeiter verbarrikadierten sich darauf gegen Abend in den Werkstätten. Am Sonabendmorgen, als die Arbeiter schliefen, drang ein großes Polizeiaufgebot in die Fabrik ein und erzwang die Räumung der Werkstätten, wobei einige hundert Arbeiter Widerstand zu leisten versuchten. 45 Arbeiter und zwei Polizisten wurden verletzt. Die Arbeiterschaft hat angesichts des scharfen Vorgehens der Polizei die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen.

*

Großfeuer auf Schloß Johannisberg

Wiesbaden, 27. Juni.

Im Verwaltungsgebäude des bekannten Schlosses Johannisberg im Rheingau brach am Freitagabend Feuer aus, das sich mit großer Geschwindigkeit ausbreitete und das ganze Gebäude in Asche legte. Die wertvolle Inneneinrichtung, wie das Kelterhaus usw. ist mit verbrannt. Die Wiesbadener Feuerwehr und die Rheingauer Wehren, insgesamt fünf Motorspritzen, hatten bis gegen Mitternacht zu tun, um ein weiteres Umsichgreifen des Brandes zu verhindern. Das 1757 erbaute Schloß Johannisberg konnte so gerettet werden.

Zur Brandhilfe wurde auch die Rheingauer SA eingesetzt. Die Löscharbeiten waren, da das Schloß Johannisberg auf der Höhe liegt, sehr schwierig. Es mußten 1500 Meter Schlauchleitung bis zu den Bächen im Tal hinab ausgelegt werden.

Landesbibliothek Oldenburg

Große Posten neue mod.
Organdis
soeben eingetroffen
36 cm breit schon von **1.60** an
Stoffhaus Klauke-Peine
Oldenburg, Heiligengeistwall 1

Norderschwei. Für Heinrich Lübben Erben habe ich die zur Zeit von Herm. Hobbie pachtweise bewohnte, sehr ertragreiche

Landstelle
groß 4,2231 Hektar

mit Antritt zu Mai 1937 zu verkaufen, entweder im ganzen oder in verschiedenen Teilen.

Dritter und letzter Verkaufstermin

Freitag, 17. Juli d. J.,
nachmittags 4 Uhr,

in Wessels Gasthof in Norderschwei. Zuschlag und Beurkundung sollen dann sofort erfolgen.

Weit. Auskunft auf Wunsch, auch durch Versteigerer G. Brörken in Rodenkirchen.

Hinrich von Nethen,
vereid. Versteigerer in Seefeld

Brake (Oldbg.). Zimmermstr. Joh. Mählmann vor Brake will krankheitshalber sein günstig an der Hauptstraße belegenes

Wohnhaus
mit Werkstatt und großem Garten

unter günstigen Bedingung. mit beliebigem Antritt verkaufen.

Für einen Zimmer- od. Tischlermeister bietet sich hier eine besonders günstige Gelegenheit, aber auch für jedes and. Handwerk oder als Privatwohnung ist die Besitzung e. selten schöne Kaufgelegenheit.

Kauflustige bitte ich, sofort mit mir in Verbindung zu treten.

H. Nothroth, beeid. Versteig.
Brake-Kirchhammelwarden

Verpachtung
Huntlosen

Die Pastorei- und Küsterei-Acker-, Wiesen- und Weideländereien

der Kirchengemeinde Huntlosen sollen am

Dienstag, dem 7. Juli 1936,

auf mehrere Jahre stückweise meistbietend wieder verpachtet werden. Beginn um 4 Uhr nachmittags beim Mieselland im Marschkamp und Acker- und Weideland um 6 Uhr nachmittags in Schmidts Gasthaus in Huntlosen.

H. Ripken, vereid. Versteig.
Kirchhatten

Landverkauf in Butteldorf

Für Frau Witwe Struck Erben habe ich deren in Butteldorf belegenes Land,

1. 3,02,31 Hektar Weide- und Heuland,
2. 0,51,30 Hektar Moorland,

zu verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich sogleich mit mir in Verbindung setzen.

Burch. Glonstein, Versteig.
Elsfleth

In Südende 1 Hektar sehr gut bestelltes Mähgras

im ganzen oder geteilt zu verk.

W. Degen, Versteigerer
Rastede

Zündapp-Motorrad

Derby-Luxus 200, tadellos erhalten, zu verkaufen. Nachzufrg. in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Zündapp
200 ccm Kardan
RM 795.–
Schwarting
Langestrasse 2

Keine große Wäsche mehr
Unser groß. Wäschebeutel voll weißer Wäsche, gewasch., gespült u. fast getrockn. f. nur **3** Mk.
Dampfwäscherei Ahrens
Bloherfelder Straße 64
Tel. 5083

Urlaub und Wochenende

In die **Holsteinische Schweiz,** 3-Tage-Fahrt vom 5. bis 7. Juli einschl. Abfahrt ab Oldenburg am 5. Juli um 8 Uhr. Fahrpreis Rm. 12.—.

Am 19. und 20. Juli **zum Harz,** 2-Tage-Fahrt. Fahrpreis Rm. 14.—. Abfahrt ab Markt am 19. 7. um 7 Uhr.

Vom 21.—25. Juli einschl., 5 Tage **zum Rhein,** Mosel, Ahr. Fahrpreis Rm. 25.—.

Vom 4.—15. August, 12 Tage **durch Deutschland,** Bodensee, Wiesbaden, Rhein usw. Fahrpreis Rm. 50.—. Prospekt und Auskunft unverbindlich unter Ruf 2111 oder im Zigarrengeschäft Fr. Krüger, am Markt.

Anmeldungen erbitten wir rechtzeitig, spätestens bis 4 Tage vor Fahrtbeginn.

Heute abend sowie jeden Sonnabend um 21 Uhr ab Markt **Wochenendfahrt** für Rm. 1.—. Jede Fahrt bietet etwas Neues. Karten sind am Wagen zu haben.

Oldenburger Vorortbahnen. Ruf 2111.

Sandhatten
Gesangverein „Germania"
Am Sonntag, dem 12. Juli 1936
Jubiläumsfest
anläßlich des 40jährigen Bestehens
im Vereinslokal. Anfang 5 Uhr nachmittags
Es laden freundlichst ein
Der Vorstand und **Joh. Schwepe**

Täglich Schlagsahne
Sonntags von 8 bis 10 Uhr geöffnet
Alfred Eismann Gaststraße 6 Telephon 2102

Tapeten
große Auswahl
Verlangen Sie mein Musterbuch!
Fr. Spanhake
Farben- und Tapeten-Spezialgeschäft
Lange Straße 48 beim Rathaus — Fernsprecher 3214

Selbstfahrer-Auto-Vermietung
G. Westerburg, Damm 14 — Fernruf 5180

Grasverkauf

Dingstede. Diedrich Grashorn, Falkenburg, läßt am

Mittwoch, dem 1. Juli,
nachmittags 7 Uhr,

25 Sch.-Saat üppiges Gras

bei Rodieks Haus, Dingstede, in passenden Abteilungen öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Nach Beendigung des Verkaufes läßt Grashorn in Strackerjans Wirtschaft, daselbst, das

Ackerland »ohle Kamp«
und die
»Weide bei Rodieks Haus«

auf mehrere Jahre verpachten.

H. Haverkamp, Versteigerer
Hude

Im Auftrage der Besitzer

steuerfr., Teilz. bis 18 Monate:
Adl.-Favorit Li. letz. Mod. pri. 1550.—
Meisterkl. Cabr. Li. 35 Mod. 15 000 Km. 1750.—
16/80 N.A.G. Spez. Cabr. 5 Sl. l. Mod. 2500.—
8/40 Wand. 6fenstr. 35 Mod. pri. 2900.—
Adl. Trumpf 5 Sl. Cabr. 34 Mod. 2300.—
1.5 B. M. W. Cabr.-Lim. 35 Mod. 2400.—

Für jeden Käufer der richtige Wagen!

Autovermietung Ernst-Merck-Straße 12, Ruf 243757, Hamburg, am Hauptbahnhof.

Schreibtischrank
(Eiche mit Nußbaum) billig zu verkaufen. Bürgereschstraße 24.

Faltboot mit Segel
zu verk. Preis 50 RM. Nachzufr. in der Geschäftsstelle d. Blattes.

---

2 Normaltüren zu verkaufen
Frankenstraße 23.

Auf Reisen
und während Ihres Urlaubes brauchen Sie die
Nachrichten für Stadt und Land
nicht entbehren.
Wenden Sie sich wegen Nachsendung an unsere Geschäftsstelle Peterstraße 28, Fernruf 3446

Herrschaftliches Haus an bester Lage

besonders passend für Arzt, zu verkaufen. Bedingungen äußerst günstig.

E. Heimsath, Häusermakler
Bergstraße 17 a, Fernruf 3536

Frucht-Verkauf

Kirchhatten. Bauer Joh. Osterloh, hier, läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Mittwoch, dem 8. Juli d. J.,
nachmittags 5 Uhr,
auf seinen Ländereien

2,45 Hektar Roggen und 60 Ar Hafer

in Abteilungen meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer versammeln sich bei Wwe. Bruns Haus.

H. Ripken, vereid. Versteig.

Kaufgesuche

Gebr. Volksempfänger
(Wechselstrom) zu kaufen gesucht. Zuschriften unter F J 604 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Kaufe gegen sofortige Kasse Restläger, zurückgesetzte Textilwaren und Konfektion
Bielefeld, Postfach 1298

Erstklassiger **Flügel** zu kaufen gesucht. Angebote unter F F 601 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Z. k. ges. gut erh. **Bücherschrank** o. Glaschrank, Kld.schrank u. rd. Mah.-Ausziehtisch. Angebt. unter F D 599 an die Gesch. d. Bl.

K.betrft. u. Styl.wg. z. k. g. Ang. unter B 12 Fil. Lange Str. 45.

Zu kaufen ges. gebr. **Krankenfahrstuhl.** Angeb. unter F L 605 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Landes-Theater

Nachspielzeit!

Sonnab., 27. 6., 20.15—23 O Abschied: Fritz Wiek. Letztes Auftreten: Elsa v. Heinrich, Else Wünsche, Max v. Wiltingshausen **„Die Bohème"** 0.70 bis 3.— RM

Sonnt., 28. 6., 19.30-22.15 O Abschied: Lilo Felger, Gerty Serstka, Gerd Hecker, Romanus Hubertus. Letztes Auftr.: Ingeborg Wennberg Richard Rückert **„Glückliche Reise"** 0.50 bis 2.50 RM

Schluß der Spielzeit!

O — Wahlanrecht

Brautschleier Brautkränze
in großer Auswahl
J. H. Eilers
Achternstraße 44/45

Corsets
Corselets — Büstenhalter
praktisch, bequem
Georg Freese
Langestraße Ecke Haarenstraße

Weckgläser
Büsing & Co
Haarenstr. 46

Erstlingswäsche
und hübsche Kleinigkeiten, die man dem Kleinkind schenken kann
Wilh. Martin Meyer
Schüttingstr. 10

OLYMPAN FEINKORN
der neue Fotofilm
Schleussner
Fotohaus Kohlmorgen
Ziegelhofstr. 17
Sämtl. Fotomaterial, das der Amateur braucht

Kohlenhändler kauft eure **Kohlenwaagen** am Platze bei
W. M. Busse
Mottenstr. 9. Telephon 412

Aerztetafel

Sonntagsdienst hat
Dr. Kuhlmann
Hauptstr. 4, Tel. 3939

Der Sonntagsdienst gilt nur für Notfälle und für den Fall, daß der Hausarzt nicht zu erreichen ist

---

KRAFTFAHRZEUG-INNUNG OLDENBURG

Sonntagsdienst hat:
Joh. Hinrichs
Nadorster Straße 118
Telephon 2303

Alle anderen Werkstätten sind **heute** um 15 Uhr geschlossen

---

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen

Ihre Verlobung geben bekannt
Grete Sender
Walter Costabel
Unteroffizier 7. Battr. Art.-Regt. 22

Oldenburg-Evenstein Hauptstraße 33 — 27. Juni 1936 — **Bielefeld** zzt. Oldenburg i. O.

Vermählungs-Anzeigen

Ihre Vermählung geben bekannt
Karl Rolf und Frau
Grete geb. Veit
Oldenburg i. O., den 27. Juni 1936
Am Festungsgraben 55

Ihre Vermählung geben bekannt
Fritz Danneboom und Frau
Marie geb. Grafe
Oldenburg, den 27. Juni 1936

Ihre Vermählung geben bekannt
Studienassessor **Werner Becker und Frau**
Gertrud geb. Meyberg

Geburts-Anzeigen

Tammo
Die glückliche Geburt eines
gesunden Jungen
zeigen in dankbarer Freude an
Dr. Gerd Kohlmann
Gerda Kohlmann geb. Voelker
zurzeit Landesfrauenklinik
Oldenburg, 27. Juni 1936

Unser JOST HARALD ist angekommen
Mia Möller geb. Klaus
Rydolf Möller
Oldenburg, den 26. Juni 1936, zurzeit Landesfrauenklinik

Todes-Anzeigen

Statt Karten

Oldenburg, den 25. Juni 1936.

Heute abend 9½ Uhr wurde unser einziges Kind, unsere liebe, kleine

Inge

im zarten Alter von 4 Monaten wieder von uns genommen.

In tiefer Trauer
Th. Grönemeyer und Frau
Käthe geb. Wille
nebst allen Angehörigen.

Die Beisetzung findet am Montag, dem 29. Juni, nachm. 4½ Uhr, von der Kapelle der Auferstehungskirche aus statt. Trauerandacht um 4 Uhr.
Etwaige Kranzspenden dorthin erbeten.

Varel, den 25. Juni 1936.

Nach einem rastlos tätigen Leben verschied heute sanft und ruhig in ihrem 81. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau Witwe
Anna Duhm
geb. Böversen

Die trauernden Kinder

Die Beerdigung findet statt am Montag, 29. Juni, nachmittags 3¼ Uhr, von der Gertrudenkapelle aus auf dem Donnerschweer Friedhof. Vorher Andacht.

Danksagungen

Für die so vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen Entschlafenen, insbesondere Herrn Pastor Hinrichs für seine tiefempfundenen Worte, sagen wir allen auf diesem Wege
unseren innigsten Dank
Wilhelm Acquistapace nebst Angehörigen
Oldenburg-Brake, den 26. 6. 36

Dank

allen, die uns so herzliche Teilnahme bei unserem herben Verluste bewiesen und die Trauerandacht in der kleinen Gertruden-Kapelle so innig gestalteten. Insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Wöhken

Familie Hachmeister-Lühr

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer herzensguten Mutter sagen wir auf diesem Wege allen
unseren innigsten Dank
Heinr. Brick nebst Kindern u. Angehörigen

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage zu Nr. 171 der „Nachrichten für Stadt und Land" vom Sonnabend, dem 27. Juni 1936

Stetiges organisches Wachstum

Zum Geschäftsbericht der Deutschen Lufthansa

Ergebnis

Aus dem Geschäftsbericht, den die Deutsche Lufthansa für das Jahr 1935 vorlegt, verdienen drei Tatsachen besonders hervorgehoben zu werden. Zum ersten ist die Aufwärtsentwicklung des Luftverkehrs in allen Zweigen, bei Personen, Fracht und Post, ein neuer sinnfälliger Beweis für den wirtschaftlichen Aufstieg im nationalsozialistischen Reich. Er ist vor allem Beweis dafür, daß dieser Aufstieg weiter anhält. Im übrigen haben die ersten Monate des Jahres 1936 eine neue erhebliche Zunahme des Luftverkehrs gebracht. Zweitens ist der Anteil der eigenen Einnahmen der Lufthansa an den Gesamtausgaben des Betriebes weiter gewachsen. 1934 wurden bereits 49,07 Pzt. der Ausgaben durch eigene Einnahmen gedeckt, 1935 sogar 56,82 Pzt. Zum ersten Mal trägt die Hansa mehr als die Hälfte ihrer Ausgaben selbst. Wir sehen daraus, daß die zunehmende Ausbreitung des Streckennetzes und die Vermehrung der Zahl der Fluggäste, der beförderten Fracht- und Postgüter unser jüngstes Verkehrsmittel, die Luftfahrt, der Eigenwirtschaftlichkeit ständig näherbringen. Zum dritten hat die Lufthansa neue wesentliche Erfolge in der Betreuung ihrer besonderen Aufgaben, dem transatlantischen und dem transkontinentalen Verkehr, aufzuweisen. Sie rüstet sich zur Zeit, eine neue entscheidende Etappe in diesem Aufgabenbereich abzuschließen: die Ueberquerung des Nordatlantik als Leistung eines planmäßigen Flugdienstes.

Berlin—Newyork

Die Erfahrungen, die der Südatlantikverkehr und der Zubringedienst mit den Katapultflugzeugen der „Bremen" und „Europa" geliefert haben, sind die Grundlagen für den Plan und die Vorbereitungen zum regelmäßigen nordatlantischen Postflugdienst. Die Lufthansa hat mit der „Ostmark", über deren Indienststellung wir hier berichtet haben, die Zahl ihrer Katapultschiffe auf drei erhöht, so daß ihr nach der Ueberholung der durch die „Ostmark" abgelösten „Schwabenland" ein schwimmender Flugstützpunkt für den nordatlantischen Ozean zur Verfügung steht. Zur Ueberquerung des Nordatlantik ist der südliche Weg über Portugal, die Azoren und die Bermudasinseln gewählt worden. Die „Do 18", das neue zweimotorige Wasserflugzeug, das eigens für den Ozeandienst konstruiert und zur gleichen Zeit wie die „Ostmark" in Dienst gestellt wurde, wird auf dem Hinflug von den Azoren mit dem Katapult der „Schwabenland" starten. Die „Do 18" hat in diesen Tagen über die Kieler Förde ihre hohe Leistungsfähigkeit im Dauerflug erwiesen. Ihre Stundengeschwindigkeit ist um 120 Kilometer größer als die des Dornier-Wals, der bislang den Südatlantik zwischen Natal und Bathurst überquerte. Von den Bermudas aus, bei denen die zweite Zwischenlandung erfolgt, geht der Start ohne Katapult vor sich. Von hier aus ist bis zum amerikanischen Kontinent nur noch eine kurze Strecke zu überbrücken. Inzwischen geht die „Schwabenland" nach den Bermudas, so daß für den Rückflug der Start von hier mit dem Katapult durchgeführt werden kann. Später werden ebenso wie im Südatlantik auch auf dem nordatlantischen Ozean zwei schwimmende Stützpunkte vorhanden sein. Das vierte Katapultschiff der Lufthansa ist im Bau. Für die ersten Flüge — die Nordatlantikflüge in diesem Jahre gelten als Versuchsflüge — ist von Berlin nach Newyork eine Flugzeit von 2½ Tagen angesetzt worden. Die Dichtigkeit des künftigen regelmäßigen Postflugdienstes hängt von der Beteiligung der ausländischen Gesellschaften, der Engländer, Amerikaner und Franzosen, ab.

Auch nach der anderen Seite der Welt, nach Asien, nähert sich der Ausbau eines geschlossenen Flugnetzes seiner Vollendung. Es fehlt nur noch ein Teilstück von verhältnismäßig geringer Länge, um die Verbindung zwischen dem Flugrevier der Lufthansa und dem Flugrevier der Deutsch-Chinesischen Luftverkehrsgesellschaft, der Eurasia, zu vollenden.

Export und Import durch die Luft

Der zwischenstaatliche Frachtverkehr, den die Lufthansa versieht, gilt — eine recht erfreuliche Feststellung — in höherem Maße dem Export deutscher Waren als der Einfuhr nach Deutschland. Nach wie vor steht der Transport von holländischen Blumen ins Reich mengenmäßig an der Spitze. Durchschnittlich werden rund 700 Kg. holländischer Blumen täglich durch die Luft zu uns gebracht. Es folgt die Damenkonfektion, von der es besonders die neuen Modelle mit der Fahrt in die Welt besonders eilig haben; dann kommen lebende Tiere, Maschinenteile und Chemikalien. 1935 hat die Hansa u. a. 800 Hunden, einigen für die Schorfheide bestimmten Elchen, vielem Geflügel und einigen hundert Staren eine Lustreise verschafft. Mit den Staren hatte es eine besondere Bewandtnis. Ihr Transport erfolgte, um Beobachtungsmaterial über die Wege unserer Zugvögel zu erhalten. Man hat festgestellt, daß die Stare in der Regel für den Rückflug den Weg des Flugzeugs, das sie befördert hatte, benutzten.

Staatshilfe und Eigenwirtschaftlichkeit

Die überaus günstige Gestaltung ihrer Einnahmen hat es der Lufthansa ermöglicht, einen Teil der staatlichen Zuwendungen, die ihr für das Jahr 1935 zur Verfügung standen, und zwar einen Betrag von 3,75 Millionen, dem Reichsluftfahrtministerium wieder zurückzugeben. Die Verbesserung der Einnahmen war einmal das Ergebnis eines überaus starken Aufschwunges aller Zweige des Flugverkehrs, der die Vorschätzungen noch erheblich übertraf; zum andern aber war er die Folge einer ganz bedeutenden Verbesserung der Motoren. Die durchschnittliche Lebensdauer eines Flugmotors war bei der Abfassung des Jahresetats mit 1250 Flugstunden, und damit auch bereits höher als im Jahre zuvor, eingesetzt worden. Die durchschnittliche Lebensdauer ging aber in Wirklichkeit zumeist über 1500 Stunden hinaus. Alle Ergebnisse sind zu verstehen im Rahmen der besonders strengen und scharfen Bedingungen, denen die technische Kontrolle der Lufthansa die Motore unterwirft. Wir erkennen hier, daß Aufstieg des Verkehrs und technischer Fortschritt die Grundlagen der Eigenwirtschaftlichkeit für den Flugverkehr sind.

Rohöl und heimischer Treibstoff

Die Versuche zur Erprobung der Rohölmotoren sind fortgeführt worden. Zwei Maschinen vom Typ „Ju 52" und die schnelle „Ju 80" haben Rohölmotoren. Auch die neuen Typen der Wasserflugzeuge werden mit Rohölmotoren gebaut. Der Rohölmotor für das Flugzeug hat im gegenwärtigen Zeitpunkt seine endgültige Form noch nicht erhalten. Aber seine Brauchbarkeit ist erwiesen. Er bringt vor allem auf langen Strecken beachtliche wirtschaftliche Vorteile. Einheimisches synthetisches Benzin ist vorläufig erst in geringem Umfang im Verkehrsflug erprobt worden, in allen Fällen aber mit ganz ausgezeichnetem Erfolg.

Alles in allem:

Organisation und Technik des Luftverkehrs entwickeln sich mit ruhiger Stetigkeit. Die Sicherheit im Flugverkehr nimmt weiter zu. Der regelmäßige und planmäßige Verkehrsflug setzt die Eroberung der großen Meere fort. Die Periode der kühnen Pioniertaten einzelner wagemutiger Piloten ist abgeschlossen. Die Voraussetzungen für einen ständigen Verkehr — und Verkehr heißt immer: Sicherheit und Planmäßigkeit — sind jetzt vorhanden. Daß die Deutsche Lufthansa sich bei dem Aufbau des transatlantischen Luftverkehrs in der Welt die führende Stellung errungen hat, berechtigt uns zu freudiger Genugtuung. Auch hier geht es um ein stolzes Friedenswerk, zu dem Deutschland seinen Beitrag leistet. —ner.

Märchen macht Mätzchen

Ein unverbesserlicher Sünder — Sein Geldbedarf ist zu groß

Max, der sich vor dem Schnellschöffengericht Berlin wegen Betruges, Unterschlagung und Diebstahls zu verantworten hatte, ist trotz seiner Jugend kein unbeschriebenes Blatt mehr. Als er vor einiger Zeit nach seiner letzten Strafverbüßung zunächst als Arbeiter bei einer Baufirma ankam, wegen seines anstelligen Wesens aber bald im Bürodienst Verwendung fand, mußte die Firma sehr schnell einsehen, daß man den Bock zum Gärtner gemacht hatte. Als man Max festnehmen lassen wollte, war der Vogel aber schon ausgeflogen.

Ein „furchtbares Mißgeschick"

Max war u. a. die Ausfertigung der Lohnlisten und die Aushändigung der einzelnen Lohntüten an die Arbeiter übertragen worden. Als einmal mehrere Lohntüten mit Inhalt verschwanden, erklärte Max, daß ihm ein furchtbares Mißgeschick zugestoßen sei. In der Stadtbahn sei er vor Uebermüdung eingeschlafen, und da habe man ihm die Aktentasche mit den Lohntüten gestohlen. Nun stellte sich allerlei heraus. Einmal hatte Max 100 RM, ein anderes Mal 109 RM unterschlagen. Als aus einer Lohntüte die Hälfte des Betrages verschwand, gab Max zu, sich das Geld als „Vorschuß" entnommen zu haben. Schließlich schlug ein Fall dem Faß den Boden aus. Einem Arbeitskollegen war plötzlich die Brieftasche abhandengekommen. Als sie bei Max gefunden wurde, meinte er, die Tasche müsse man ihm wohl „aus Versehen ins Jackett gesteckt" haben. Jetzt hielt Max den Zeitpunkt für gekommen, zu verschwinden — sang- und klanglos — wie er eines Tages aufgetaucht war.

1½ Stunden währte das Gastspiel

Mit falschen Papieren bewarb er sich nun bei einer anderen Firma um einen Büroposten. Man fiel auch auf Max, von dessen Vorstrafen niemand etwas wußte, prompt herein. Auf dieser Stelle brachte es Max zu einem „Rekord". Er war knapp 1½ Stunden auf seinem Posten tätig, als das Telephon klingelte und die Bezahlung einer Rechnung angemahnt wurde. Max wurde mit dem Betrag fortgeschickt und er empfahl sich heimlich auf Nimmerwiedersehen.

Seinen gemeinsten Streich aber spielte er einer jungen Hausangestellten, die er gelegentlich kennengelernt hatte. Er besuchte das Mädchen Pfingsten, als die Herrschaft verreist war, lieh sich zunächst 10 RM und stahl aus der Handtasche der Ahnungslosen noch 5 RM dazu. Später erbrach er den Schreibtisch des Hausherrn, stahl daraus eine Pistole und mehrere Postschecks, die er aus einem Heft herausriß. Diese Schecks füllte er aus, unterschrieb sie mit dem Namen des Bestohlenen, beglich damit alte Schulden und ließ sich den verbleibenden Restbetrag noch „herausgeben". Als der Schwindel herauskam, war Max bereits über alle Berge. Max, ein zweifellos unverbesserlicher „krimineller Fall", erhielt für alle diese Missetaten zwei Jahre drei Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust.

Militärparaden und Volksfeste

Ganz Südamerika feiert

Ein Jahr Frieden im Chako — Nie wieder Krieg

Die Wiederkehr des Tages, an dem vor zwei Jahren der Krieg im Chako durch den Frieden von Buenos Aires beendet wurde, ist in ganz Südamerika, also nicht nur bei den beiden alten Erbfeinden Bolivien und Paraguay, mit großer Begeisterung und grenzenlosem Jubel begangen worden.

Sowohl in Rio de Janeiro, also in Brasilien, als auch in Montevideo, der Hauptstadt Uruguays, in Buenos Aires, in Asuncion und La Paz fanden große Militärparaden statt, wobei die jubelnde Bevölkerung die vorbeiziehenden Truppen mit Blumen überschüttete. Gleichzeitig fanden überall Volksfeste statt.

Es sind in allen diesen südamerikanischen Ländern Bestrebungen im Gange, die darauf abzielen, den 12. Juni, den Jahrestag der Beendigung des Chako-Konfliktes, zu einer Art Nationalfeiertag zu erklären. Damit soll gleichzeitig symbolisch zum Ausdruck gebracht werden, daß ganz Südamerika eine Einheit des Geistes und des Willens ist, in guten wie in bösen Tagen.

Der gefeierte Retter

Der Held des Tages war Dr. Carlos Saavedra Lamas, der argentinische Kanzler, dessen außerordentlichem diplomatischen Geschick in der Tat die Aussöhnung zwischen Paraguay und Bolivien zu verdanken ist. Noch vor Jahren hätte kein Mensch eine Beilegung des Streites zwischen diesen beiden Ländern für möglich gehalten.

Die Huldigungen, die Dr. Lamas entgegengebracht wurden, waren so stürmisch, daß verschiedentlich die polizeilichen Absperrungen in den Straßen durchbrochen worden sind. Immer und immer wieder mußte der gefeierte Retter auf dem Balkon seines Hauses erscheinen, um der versammelten Menge zu danken. Den Höhepunkt erreichte das Fest des Friedens in der argentinischen Hauptstadt, als der Kanzler den vielen Tausenden den feierlichen Schwur abnahm, daß Südamerika nie mehr durch einen Krieg innerlich zerrissen werden dürfe.

Monroe für Südamerika?

Diese Feiern um den Frieden im Chako sind in der Tat ein lebender Beweis dafür, daß ganz Südamerika politisch nach einer Vereinheitlichung strebt. Die Gerüchte, daß die berühmte nordamerikanische Monroe-Doktrin in Bälde auf Südamerika ausgedehnt werden soll, wollen nicht verstummen. Es deuten manche Vorgänge darauf hin, daß dieses Bewußtsein zusammenzugehören in den letzten Jahren in Südamerika große Fortschritte gemacht hat. Die Unzufriedenheit mehrerer südamerikanischer Staaten mit dem Genfer Völkerbund ist bekannt, desgleichen der Wunsch, eine Art eigenen Völkerbund nur für den amerikanischen Erdteil zu schaffen. Auch die große panamerikanische Konferenz, von dem Präsidenten Roosevelt angeregt, wird bald stattfinden. Alle diese Vorgänge sind jedenfalls geeignet, die Aufmerksamkeit der Welt zu erzwingen.

Der Klub der Hasenfüße

Die Mitglieder hatten sämtlich vor Gewitter Angst

In Birmingham hat sich jetzt ein eigenartiger Klub aufgelöst, der mit Recht der Klub der Hasenfüße genannt und vor etwa zwanzig Jahren in einem gewitterreichen Sommer gegründet wurde. Die Villen- und Kleinhäuseranlagen erschienen damals besonders gefährdet, und es bildete sich daher zunächst eine Vereinigung, die die Beschaffung von Blitzableitern und die Versicherung gegen Gewitterschäden besorgte. Dann ging man aber weiter und schuf ein eigenes, vollständig blitzsicheres Klubheim, das den Klubmitgliedern während eines Gewitters zur Verfügung stehen sollte. Wenn ein schweres Gewitter heranzog, versammelten sich die Klubgenossen in den geräumigen Lokalitäten des Erdgeschosses, die so eingerichtet waren, daß kein Fenster direkt ins Freie ging. Ueberdies gab es schwere Vorhänge und Portieren. Gegen den Donner waren schalldichte Türen vorhanden, und außerdem wurde mit elektrischem Antrieb ein mächtiger Musikautomat in Tätigkeit gesetzt, der während der ganzen Dauer des Gewitters die dröhnendsten Weisen und geräuschvollsten Märsche zum besten gab. Wenn das Gewitter vorüber war, wurde dies von der Klubleitung durch ein Glockenzeichen bekanntgegeben, worauf sich die mutigen Leute wieder nach Hause begaben.

Flucht aus dem fahrenden Schnellzug

Verwegener Sprung eines Verhafteten

Ein verwegener Fluchtversuch wurde von einem wegen Diebstahls und Betruges verhafteten Manne namens Jones verübt. Er sollte in Begleitung von zwei Kriminalbeamten von London nach Cardiff gebracht werden. Kurz vor der Einfahrt in den berühmten großen Eisenbahntunnel unter dem Severnfluß erklärte der Verhaftete, ihm sei übel, und er bitte, daß man ihn ans Fenster führe, damit er frische Luft bekomme. Die Beamten traten dann auch mit Jones in den Wagengang. Plötzlich, der Zug befand sich in erheblicher Geschwindigkeit, öffnete Jones die Wagentür. Die Beamten erkannten sofort sein Vorhaben, bekamen ihn auch noch bei den Beinen zu packen, konnten aber nicht hindern, daß er sich doch aus dem Zuge stürzte. Er fiel mit dem Kopf zuerst eine vier Meter hohe Böschung hinab. Durch Betätigung der Notbremse wurde der Zug augenblicklich zum Halten gebracht. Als aber die Kriminalbeamten den vermeintlich schwerverletzten Flüchtling aufheben wollten, mußten sie zu ihrem Erstaunen erkennen, daß er entkommen war. Die gesamte Nachbarschaft wurde alarmiert und über 300 Männer beteiligten sich an der Suche nach dem Verbrecher. Man fand ihn schließlich in vorgerückter Stunde hoch oben auf einem Baume sitzend.

Deters
Das Uhrenfachgeschäft am Wall
Große Auswahl in ZentRa-Uhren
Eigene Reparatur-Werkstatt

Alle Orden, groß und klein, Bänder u. Bleche, Fahnen und Wimpel, Abzeich., Plakett., Medaillen, Tanzkontroll., Granier.
Otto Hallerstede, Ordenshandlg.
Kurwickstraße 31 Gegründet 1891

Speisezimmer in schönen, neuen Modellen preiswert und gut im
Möbelhaus Rosenbohm Pferdemarkt 7 Ruf 4322

Sie finden bestimmt das Richtige!
Besuchen Sie meine Nähmaschinen- und Fahrradschau
Preisliste kostenlos
Munderloh, Oldenburg, Lange Str. 73

W. Brandorff am Markt
Beleuchtungskörper, Staubsauger, Licht- u. Kraftanlagen

Landesbibliothek Oldenburg

Unterhaltung und Wissen

Unterhaltungsteil der „Nachrichten für Stadt und Land"

Nummer 171 \ Sonnabend, den 27. Juni 1936

Mein Aquarium

Von

Kurt Schaller

Ueberall hält der Frühling seinen Einzug. Auch mein Aquarium hatte er mit neuen Farben belebt. Die Pflanzen streben mächtig zur Wasseroberfläche, und ihr dunkles, schmutziges Grün ist einem helleren, leuchtenden Grün gewichen. Sonnenstrahlen durchzittern das algenreiche Wasser, und die Blätter der sich dem Lichte zuwendenden Pflanzen werfen bizarre Schatten auf Kies und Steine, die den Aquariumboden bedecken. Intensiver schillern die bunten Farben der Fische, die aufgeregt hin und her schwimmen und sich der wärmenden Sonnenstrahlen erfreuen. Mein Aquarium ist nicht sehr groß. Es ist 60 Zentimeter lang, 40 Zentimeter breit, 40 Zentimeter hoch und steht auf einem ausgedienten Nähmaschinentisch, mit der Schmalseite zum Fenster. Ich habe es aus der Schulzeit hinübergerettet in das Berufsleben und empfinde jetzt eine tiefere Freude daran als damals. Wenn ich abends nach anstrengender Bürotätigkeit ein wenig ruhe, fällt mein Blick auf das Becken. Eine kleine Sofittenlampe erleuchtet dieses tausendfältige Leben, die Gedanken werden abgelenkt von dem täglichen Einerlei, und voller Anteilnahme beobachte ich das lustige Treiben hinter dem Glas.

Die roten Feuerschnecken „putzen" die Scheiben, die flinken, wunderschönen Danios schießen blitzschnell hin und her, und das Schwertträgermännchen jagt sein Weibchen unaufhörlich, es findet nirgends Ruhe und ist scheinbar immer ein bißchen schneller. Das rote Tetra-Pärchen schwimmt einträchtig beieinander, und auch die Segelflosser ziehen in stoischer Ruhe daher. Ihnen paßt das bunte und aufgeregte Leben, hervorgerufen besonders durch die zahlreichen kleinen Guppys — mit dem hübschen Pfauenauge in der Schwanzflosse der Männchen —, nicht recht. Doch wenn ich leicht an die Scheibe klopfe, stürzen auch sie nach vorn und verfolgen aufgeregt die Bewegungen meiner Finger, besessen von Freßlust. Aber heute gibt es kein Futter. Ich füttere nur zweimal in der Woche lebende Wasserflöhe — Trockenfutter trübt leicht das Wasser — und verhindere dadurch, daß die Fische träge werden.

In dem Lebermoos, das die Oberfläche des Wassers bedeckt, im Seetang und in den Höhlen, entstanden durch die im Becken aufgeschichteten Steine, wimmelt es von winzigkleinen Jungtieren. Sie halten sich dort vor der Freßlust ihrer eigenen Eltern versteckt, bis sie so groß sind, daß sie nicht mehr als Leckerbissen verschluckt werden können. Ohne viel Mühe, lediglich durch Schaffung von Versteckmöglichkeiten, erhalte ich mir genügend Nachwuchs, übervölkere aber mein Aquarium nicht. Ich habe etwa 40 Fische, die in der Größe ungefähr zueinander passen. Sie sind zusammen aufgewachsen und haben sich aneinander gewöhnt. Daher gibt es selten Krieg in meinem Gemeinschaftsbecken. Ich hatte früher auch Makropoden im Aquarium. Es ist interessant, das Liebesspiel dieses prächtigen Labyrinthfisches zu beobachten; aber er ist ein kleiner Räuber, der die Harmonie im Becken störte, und vor allem den Schnecken zu Leibe geht. Darum mußte er heraus.

So gibt es viel im Aquarium zu beobachten, und die aufzuwendende Mühe steht in keinem Verhältnis zu den vielen täglichen Freuden, die es bereitet. Man sorge nur für Luft und Licht und wird dann um so größere Freude daran haben, je mehr man Tiere und Pflanzen sich selbst überläßt. Ich reinige mein Aquarium nur alle Jahre einmal gründlich. In der Zwischenzeit fülle ich von Zeit zu Zeit das verdunstete Wasser nach und entferne den Schmutz und die Futterreste mit einem kleinen Schlammheber aus Glas. Dies ist besonders einfach, wenn man den grobkörnigen Kies — der feine, weiße Seesand schmutzt zu leicht — so aufschüttet, daß er nach einer Ecke hin abfällt. Da sammelt sich dann der ganze Unrat und ist leicht zu entfernen.

Ein wichtiges Ausrüstungsstück ist ferner eine gute Durchlüftung. Ich habe einen kleinen, preiswerten Saja-Motor, der tagsüber fast geräuschlos die Luft in seinen Perlen durch das Wasser pumpt, und nur wenig Strom verbraucht. Ein Fangnetz, ein Thermometer und ein Scheibenreiniger, mit dem man die Scheiben von Algen befreit, vervollständigen die bescheidene Ausrüstung, wenn man über ein warmes Zimmer verfügt, so daß die Wassertemperatur nicht unter 20 Grad Celsius sinkt. Andernfalls muß man — am besten mit Gas oder elektrisch — das Aquarium heizen, oder sich Kaltwasserfische halten, die zwar nicht so farbenprächtig sind, aber sonst genau soviel Freude bringen wie die Exoten. Ich halte mein Becken auch stets mit einer Glasscheibe verschlossen, damit die Wasseroberfläche nicht verstaubt und die Temperatur sich besser hält. Starke Temperaturschwankungen können die Fische ebenso wenig vertragen wie die Menschen; sie verlieren dann Farbe und Temperament.

Den Hauptbestandteil meiner Aquariumbepflanzung bildet die dankbare Vallisnerie. Drei Seiten des Beckens habe ich dicht damit eingefaßt, und nur die Vorderfront zur Beobachtung frei gelassen. Wasserpest schwimmt frei im Glas, und die Mitte bedeckt ein dichter Busch Cryptocoryne. Im Sommer, wenn die Sonne zu stark in mein Aquarium scheint, überklebe ich die lichteinlassende Seite mit transparentem, grünem Papier, da die Pflanzen sonst zu stark wuchern, und das grelle Sonnenlicht auch den Fischen nicht taugt. Das infolge seines Alters im Ton warme, fast goldhelle Wasser, das sich so wohltuend von dem meist kalkigweißen, farblosen Leitungswasser der Anfängerbecken abhebt, erscheint dann zartgrün wie echtes Seewasser.

So bietet mir mein Aquarium ständig Abwechslung. Man schaut in eine Welt urwüchsigen Lebens und freut sich über das Stückchen Natur im Zimmer. Und für den, der sein Aquarium liebt, sind die Fische nicht stumm. Er versteht die Ausdrucksweise dieser Tiere ebenso gut wie andere Liebhaber die ihrer Tiere im Heim.

Ueber Länder und Meere

Neuerscheinungen vom Büchertisch

Captain Dorling: „Verdammte Nordsee". Frankhsche Verlagshandlung, Stuttgart

Uebersetzt und herausgegeben von Korvettenkapitän Fritz Otto Busch, eine Sammlung sehr spannender Seekriegserlebnisse, deren Verfasser der englische Torpedobootskommandant Taprell Dorling ist. In diesem vortrefflichen Buch offenbaren sich der gleiche draufgängerische Geist, die gleiche Verwegenheit und die gleich große Kameradschaft, wie sie auch die Besatzungen der deutschen Zerstörer erfüllte und zu fast unvergleichlichen Leistungen im Kampf gegen alle Tücken der wahrhaft „verdammten" Nordsee, gegen die unheimliche Gefahr der Minen und U-Boote, gegen feindliche, oft sehr überlegene Streitkräfte befähigte. Die Geschichte des Zerstörerkriegs in der Nordsee erfährt durch dieses Buch eine außerordentliche Bereicherung; es trägt nicht zuletzt mit dazu bei, die Achtung vor den Soldaten und Seeleuten unserer ehemaligen Gegner und die Anerkennung ihrer Taten im besten Sinne zu vertiefen.

Chr. P. Christensen: „Letzte Kaperfahrt nach Quiriquina". Drei-Masken-Verlag AG, Berlin.

Der dänische Dichter Chr. P. Christensen hat in diesem Buch das Kriegserlebnis eines einfachen Soldaten, des Heizers Christian Stöckel, der an Bord des kleinen Kreuzers „Dresden" die siegreiche Schlacht bei Coronel und die Schlacht des Kreuzergeschwaders des Grafen Spee bei den Falklandinseln mitgemacht hat, eindrucksvoll dargestellt. Der Wert dieser Aufzeichnungen liegt einmal darin, daß sie die Darstellungen eines Kämpfers aus dem Mannschaftsstand sind, der die Eindrücke ohne Kenntnis der rein gefechtsmäßigen großen Zusammenhänge so schildert, wie sie ihm zum Erlebnis wurden; zum andern wichtig ist der Hauptabschnitt des Werks, der Bericht über die Gründung des Männerstaats und die Organisation einer kleinen, aber sehr ertragreichen Wirtschaftsgemeinschaft auf der Insel Quiriquina, wo die Besatzung der „Dresden" lange Jahre interniert war. Dort schufen deutsches Organisationstalent und deutscher Arbeitswille auf fremdem Boden eine Kolonie, die, mit den bescheidensten Mitteln ausgerüstet, im Laufe der Zeit nicht nur die eigene Ernährung sicher stellten, sondern auch das nahe chilenische Festland maßgeblich mit ihren Erträgnissen aus Geflügelzucht und Ackerbau zu versorgen in der Lage war. Diese außergewöhnliche Leistung eines Internierungslagers deutscher Soldaten steht wohl einzigartig da in der Geschichte der deutschen Kriegsgefangenen und Internierten und bildet somit einen besonders wertvollen Beitrag zu diesem Kapitel des Weltkriegsgeschehens. Kr.

Fritz von Forell: „Wir vom verlorenen Haufen." Ein Schicksalsbuch aus Krieg- und Nachkriegszeit. Verlag Wilhelm Köhler in Minden i. W. 384 Seiten.

Fritz von Forell schildert in diesem beldischen Buch sein an heroischem soldatischen Erleben und schwerstem körperlichen und seelischen Leiden, Dulden und Opfern gleich reiches Schicksal, das ihn aus froher Jugend hineinführte in den Krieg, das Sibirien über ihn brachte mit all seinen vielfaltigen Schrecken und Qualen, das ihn formte zum harten Kämpfer für Deutschlands Auferstehung und Freiheit. Begeistertem Herzens liest man von stolzen Waffentaten und erlebt bis ins tiefste erschüttert die Grausamkeit der Gefangenschaft. Man begreift, daß jene, die Sibirien ungebrochen an Körper und Geist zu überstehen vermochten, nicht leben konnten in einem Deutschland der Schmach und Knechtschaft, daß sie weiterkämpfen mußten an den bedrohten Grenzen, im eigenen Lande gegen Gesinnungslosigkeit und an Rhein und Ruhr gegen die Willkür fremder Eindringlinge. Albert Leo Schlageter kommt in diesem Buche zu Wort und viele jener Männer, die ihr Leben einsetzten für die Freiheit ihres Volkes. Die Berichte vom Kampf um Ruhr und Rhein, die Schilderung der Willkür, des Verrats und der fast unglaublichen Niedertracht und Gemeinheit, mit der deutschstämmige Menschen aus der hergebohen wirtschaftlichen und seelischen Not des Volkes Gewinn zogen, sind ein ewig gültiges Dokument des gewaltigen Ringens derer,die gleich einem banfen Verlorener und Verlassener unentwegt kämpfend die Fahne hochhielten im Glauben daran, daß einer kommen werde, der „reine Hände hat und ein kindliches Herz und das Volk aufruft zum Kampf um Deutschland".

Abschied im Landestheater

„Der blaue Heinrich"

Max Zoller

Wenn Max Zoller die Bühne betrat, so waren alle guten Geister der Laune und des Humors in einer wahrhaft splendiden Freizügigkeit losgelassen. Wir begrüßten ihn vor vier Jahren in seiner zweiten tragenden Rolle, dem Haselhuhn in dem Schwank „Unter Geschäftsaufsicht", als einen „Komiker von Fach und Geblüt, einen jener trockenen Humoristen, die es nicht nötig haben, sich an Pointen und Kapriolen aufzupulvern, deren bloßes Dasein vielmehr eine Quelle der Heiterkeit und des Vergnügens ist."

Wir haben diesen in seiner Komik überwältigenden Eindruck bis zuletzt behalten. Aber darüber hinaus wurde von ihm bestätigt, was wir damals auch schon erhofft und erwartet hatten: daß wir es hier über die Schlagkraft des Witzes hinaus mit einem Charakterspieler von nicht geringen Fähigkeiten zu tun hatten, der bisweilen die lustige Rolle in die höhere Sphäre einer ernsthaft zu wertenden Vollmenschlichkeit erhob.

Es war ein jovialer und delikater Humor, der, ohne sich groß in Szene zu setzen, doch immer der Mittelpunkt war, von dem zentrale Kräfte nach allen Richtungen hin ausstrahlten und die Mitspieler in einen gelinde durchgedrehten Taumel versetzten. Unüberbietbar in dieser Hinsicht der schwergewichtige, dabei erstaunlich bewegliche und behende, gewissermaßen um sich selber rotierende Klapproth in der „Pension Schöller", der kurzatmige Phlegmatiker mit Vollmondglatze Hollmann in „Hau-ruck", der muskelprotzende, im Kern jedoch knochenweiche, schwammige Hausbulle Krüger in „Krach im Hinterhaus", und ähnlich das waschecht berlinernde Hausfaktotum in „Frischer Wind aus Kanada", ein Herausschmeißer von der herrischen Sorte. Im „Blauen Heinrich" war er ein Papierfabrikant Schulze, der im Umkreis alles prasseln, knallen, schallen und platzen machte. Und dann die Paraderolle: Theaterdirektor Emanuel Striese im „Raub der Sabinerinnen", — das imposante klassische Haupt mit dem spärlichen Haargelock und den pfiffigen Aeuglein voll soviel einfältiger, überströmender Güte!

Aber damit war die Mannigfaltigkeit seiner auch auf außenseitigen Gebieten mit Erfolg verwendungsfähigen Begabung noch nicht erschöpft. Hinzu kamen jene gefährlichen Intriganten in der Maske des Biedermanns, wie der Fahrradhändler Bader im „Feldwebel Zoff": schleimig und mit gedunsenem Gesicht, darin ein paar kleine, lauernd verknisfene Augen schwammen; in seiner Verlogenheit grotzartig aufgepumpt. In Rollen wie dieser schlug der Humor über in die beißende Karikatur. So ward der Lukas Pranke in „Ein Kerl, der spekuliert" als Typ der Boshaftigkeit und Gemeinheit umrissen. Und mit fast unbarmherzig sicheren Strichen gezeichnet im „Panamaskandal" der schlaue Fuchs Minister Baihaut.

Sein vielfaches Auftreten in der klassischen und modernen Operette, wo zu der Darstellung noch Gesang und Tanz kam, dann im Rahmen dieser dem Schauspiel gewidmeten Rückschau nur kurz gestreift werden; alle die impulsiven Gestaltungen zu erwähnen, reichte der Raum nicht aus. Nur eine der letzten Leistungen sei noch einmal herangezogen: König Jacob in „Schach dem König" — der köstliche Fleischkoloß von überdimensionalem Falstaf-Format, die ganze gemütvoll-gemütliche Majestät ein einziger gewaltiger Bauch.

Viele der Stücke, in denen er auftrat, hat Zoller selbst inszeniert, und hier entwickelte er eine Regiebegabung, die anzuregen, aufzupulvern und unwiderstehlich mitzureißen verstand. „Immer toller mit Max Zoller!" — lautete die Devise, unter er mit seinen Weibsen und Mannen die fröhlichsten Siege errang. Dann legte er wohl ein Tempo, das keine Besinnung aufkommen ließ, an, und es schlug ein mit Bomben und Granaten.

Max Zoller, der nach Hannover geht, wird dort reiche Gelegenheit finden, an einer ausschließlich der heiteren Kunst gewidmeten Bühne sein umfassendes Können in Darstellung und Regie in weitester Auswirkung zu entfalten. Und dazu wünschen wir ihm ein herzlich gemeintes Glückauf!

*

Walter Rohne

Wer zählt all die lustigen und ernsten Charaktere, die Walter Rohne in den vier Jahren seines hiesigen Wirkens verkörpert hat! Auf vielen und sehr verschiedenartigen Gebieten — und zwar nicht nur im Schauspiel, sondern auch in der Operette — ist er in bald selbständig größeren Aufgaben, bald in kleineren, aber wichtigen Chargen eingesetzt worden, deren er sich mit Eifer, in Hingabe an die Sache annahm.

Zu seinem Bereich gehörten die jugendlich eleganten Lebemänner und flott draufgängerischen Löwen des Salons, die liebenswürdigen Plauderer der Gesellschaft, denen er schneidig und amüsant, forsch und schick die beste Gentlemanhaltung gab. Daneben standen jene früh vergreisten, unausgetragenen Knaben mit bereits stark gelichtetem, sorgfältig auseinandergezogenem Sardellenscheitel und kurzsichtigen, melancholisch verzagten Augen hinter Brillengläsern und auf beängstigend wippenden Nasenklemmern; die kollerig-cholerischen, übergeschnappten Männlein, ständig aufgebracht, choliert und echauffiert, mit zitronensauren Gesichtern. Dann die vertrockneten Bürostockfische und unverbesserlichen Pedanten, verknöchert und knickerig, die in ihrer bejammernswürdigen Dürftigkeit halb komisch, halb wehmütig anmuten konnten — am Leben vorübergegangene, dafür vom Leben übergangene Existenzen.

Nun aber auch auf der andern Seite die geschniegelten, zweideutig zynischen Pseudokavaliere und karrierebeflissenen, aalglatten Schleicher, die nichtssagend wichtig tuenden Amtspersonen und strupellosen perfekten Schufte, die hinterhältigen Gecken und intriganten Galgengesichter, die pathetischen Komödianten — mit einem Stich ins Satirische oder in die Karikatur.

Und endlich sympathisch schlichte, äußerlich unauffallende, aber gehaltvolle Leistungen im klassischen Fach: der würdige Attinghausen, der leidenschaftlich stürmische Terzky, der einfach biedere Du Chatel in der „Jungfrau von Orleans", der jüngere Scipio im „Hannibal", ein harter und kalter Römer, der müde Kaiser Maximilian im „Götz". Und im „Warbeck" die beiden zurückhaltend still genommenen Rollen des Stanley und Gordon, im besten Sinne ruhig eindrucksvolle, gepflegte Leistungen.

So war Walter Rohne in vielen Sätteln gerecht, ein durchgebildeter Darsteller jenes Schlags, den man überall einsetzen kann, in der Gewißheit, er wird sich auf dem ihm zugewiesenen Posten bewähren.

*

Ursula Liederwald

Ursula Liederwald, die ein Jahr lang dem Landestheater angehörte, ist ein eigenartiger und pikanter Typ, der Gegensätze in sich vereinigt. Zart und lieblich als Prinzessin Gordon im „Warbeck", ein kichernder Kobold das eine der beiden Mühmchen in „Donna Diana", Sophie in den „Mitschuldigen" ein allerliebstes Rokokofigürchen wie aus Meißener Porzellan.

Aber das eigentlich Besondere an ihr waren jene verlockend mondänen Geschöpfe, bei denen sich Kindlichkeit und raffinierte Berechnung paaren: die Gräfin Geschwitz in „Ehe in Dosen", in ihrer verfälschten Vornehmheit, ihrem affektierten Getue, die realistisch getroffene Verkörperung einer in jeder Hinsicht fragwürdigen, talmihaft zwiespältigen Existenz. Oder in „Großreinemachen" die Vivian Rowe: launenhaft kapriziös, verführerisch und doch voller Kälte. Geziert und puppig, ein Kunstprodukt aus der „feinen" Residenz, das Minettchen im „Störenfried", mit einem gedrechselten, fuchsigen Lockenköpfchen. Gräfin St. Croix im „Baron Trenck": ein kühl berechnender Blick, und darin etwas verhalten Gehetztes, während um die scharf gezogenen Lippen ein leicht mokantes, sardonisches Lächeln spielt. Und von der gleichen Art, die heiß machen kann, ohne daß einem warm wird, Dame Olympia im „Blauen Heinrich".

Was bei Ursula Liederwald, die unmittelbar nach Abschluß der Ausbildung zu uns kam, also noch sehr jung und im Beginn der Entwicklung begriffen ist, auffällt, ist die gleichwohl schon vorgeschrittene Reife, mit der sie lebendig und ausdrucksvoll nuanciert. Mit Intuition und sicherem Geschick trifft sie schon jetzt das Wesentliche der dargestellten Erscheinung. Und sie versteht sich auf eine geschmackvolle, interessante Aufmachung, die der schlanken, geschmeidigen Gestalt mit dem schmalen Mund, den rotbraunen Haaren das Gepräge von Rasse und Klasse verleiht.

Man darf gespannt darauf sein, welchen Weg ihre weitere Entwicklung einschlagen wird. Jedenfalls handelt es sich hier um eine Veranlagung besonderer Art. A. Wi.

Landesbibliothek Oldenburg

Der tägliche Nachrichten-Sport

Die wichtigsten nationalen, internationalen und lokalen Sportereignisse des Tages

Der letzte Fußball-Sonntag

Abschluß der Aufstiegsspiele — 2. Schlußrunde um den Tschammer-Pokal

Um den Tschammer-Pokal

Der letzte Fußball-Sonntag, der 28. Juni, steht im Zeichen der zweiten Hauptrunde um den Tschammer-Pokal, die insofern für uns im Gau Niedersachsen von Interesse ist, da wir noch immer „zwei Eisen im Feuer" haben, und zwar Gaumeister Werder Bremen und VfB Peine. Es ist sogar anzunehmen, daß beide Mannschaften „unter die letzten Sechzehn" kommen, denn Werder wie Peine stellen sich ihren Gegnern in Bremen bzw. in Peine zum Kampf. — Werder Bremen erwartet die bekannte Jürissen-Elf, den SV Rotweiß Oberhausen, der vor acht Wochen gegen Arminia in Hannover glatt 3:0 gewann. Am Niederrhein nehmen die Gäste den dritten Platz in der Tabelle hinter Fortuna Düsseldorf und VfL Benrath ein! Werder trifft also auf einen Gegner, der nicht unterschätzt werden darf. — Aus dem Gau Sachsen erwartet der VfB Peine den BC Hartha, eine Mannschaft, die zwar in den Pflichtspielen keine große Rolle zu spielen vermochte, dafür aber bislang im Pokalwettbewerb eine sehr gute Klinge (gegen Wacker Halle 8:0!) geschlagen hat. Trotzdem — wir rechnen mit einem Peiner Sieg! — Die übrigen Paarungen bringen teilweise sehr interessante Vergleichsmöglichkeiten der Spielstärke der einzelnen Gaue. — Die Vertreter der Nordmark, Polizei Lübeck und Viktoria Hamburg haben wenig Aussichten, die nächste Runde zu erreichen. In Lübeck gastiert Hertha BSC und Wacker 04 Berlin erwartet die Hamburger. Gaumeister Vorw. Raf. Gleiwitz trifft auf den VfB Leipzig, Hindenburg Allenstein muß zu Viktoria Stolp, den Berliner SV besucht Beuthen 09 und Polizei Chemnitz spiel zu Hause gegen Viktoria Berlin.

Drei Bezirksliga-Vereine haben sich bislang noch durchzusetzen vermocht, es sind dies die SpVgg Röhlinghausen, die in Gelsenkirchen gegen Meister Schalke 04 antritt und der FC 05 Bingen, der zu Wormatia Worms reisen muß! Beide Mannschaften werden kaum für weitere Ueberraschungen sorgen. Der dritte Bezirksliga-Vertreter spielt am 16. August gegen Fortuna Düsseldorf. — Drei interessante Spiele finden in Süddeutschland statt, und zwar: SSV Ulm—1. FC Freiburg, FC Schweinfurt—SV Feuerbach und 1860 München—FC Pforzheim. Die gastgebenden Mannschaften sind ausnahmslos als Sieger zu erwarten.

Zwei von sieben ...!

Sieben Mannschaften starteten in zwei Gruppen in den Aufstiegsspielen zur Niedersachsen-Gaumeisterschaft. — In der Gruppe Nord fällt die Entscheidung im Spiel FC 09 Wilhelmsburg — VfB Schinkel. Schon ein 1:0-Sieg bringt den Wilhelmsburgern den Aufstieg, dagegen genügt den Schinkelern ein Unentschieden! — Wir rechnen mit Wilhelmsburg. In der Gruppe Süd wird der FC 05 Göttingen in seinem letzten Spiel gegen die schwächste Mannschaft der Gruppe, SC Harsum, kaum scheitern. Die Göttinger benötigen ebenfalls nur ein Unentschieden, um als „Neuling" in die Gauliga einzuziehen. Verlieren aber die Göttinger, dann ist der VfB Braunschweig u. U. der lachende Dritte. Allerdings benötigen die Braunschweiger einen sehr hohen Sieg gegen die Bückeburger Jäger, an den wir — das Spiel findet in Bückeburg statt, nicht glauben.

Ein rückständiges Pflichtspiel

findet in Oldenburg statt. Sportfreunde trifft auf VfB Lehe; ein Sieg über die Gäste, ja, schon ein Unentschieden rettet die Soldaten aus allen Schwierigkeiten.

Auswahlspiel Osternburg—Oldenburg

Am Platz findet nur ein Spiel statt, und zwar ein Auswahlspiel Oldenburg gegen Osternburg. Die Stadtelf wird von Spielern der Vereine VfB und VfL gebildet, während die Osternburger Elf sich aus Spielern der Vereine Viktoria und TuS 76 zusammensetzt. hm.

*

Noch ein Punkt fehlt!

Sportfreunde—VfB Lehe, 11 Uhr, Friesenplatz

In ihrem vorletzten Spiel trifft die 1. Fußballmannschaft des MTV Sportfreunde auf dem Friesenplatz am Sonntagvormittag auf den VfB Lehe. Für unsere Soldaten steht in diesem Treffen alles auf dem Spiel: Wir wissen heute noch nicht, was aus der vielbesprochenen neuen Einteilung der Bezirks- bzw. 1. Kreisklasse wird, und demzufolge ist auch die Frage nicht geklärt, ob die letzten drei der Tabelle der Bezirksklasse Bremen-Nord absteigen müssen. Während der VfB Lehe und Brema Bremen bereits sicher für den eventuellen Abstieg feststehen, teilen den drittletzten Platz Sportfreunde und Stern Emden bei gleicher Punktzahl; Emden hat allerdings das bessere Torverhältnis. Die Emdener sind mit ihren Pflichtspielen zu Ende und müssen abwarten, wie sich die Dinge entwickeln. Dagegen hat Sportfreunde die Möglichkeit, sich auf alle Fälle die klassenzugehörigkeit zu erkämpfen. Dazu genügt ein Unentschieden morgen gegen Lehe, ein Punkt aus diesem Spiel. Und das sollten unsere Soldaten morgen schaffen! Schiedsrichter ist Lehse (TuS 76).

Zum Abschluß ein Auswahlspiel

Osternburg—Oldenburg auf dem Viktoria-Platz

Zum Abschluß der diesjährigen Spielzeit gibt es auf dem Viktoria-Platz ein Auswahlspiel Stadt Oldenburg gegen Osternburg, das von Spielern der Vereine VfB, VfL einerseits und andererseits von Spielern des SuSC Viktoria und des TuS 76 bestritten wird. Wenn auch beide Mannschaften nicht in stärkster Besetzung antreten, so wurden doch 22 Spieler aufgeboten, die einen flotten und schönen Kampf verbürgen. Die Anfang dieser Woche bekanntgegebene Aufstellung ist überholt. Morgen nachmittag um 4 Uhr stehen sich unter der Leitung von Schiedsrichter Beyer (Reichsbahn) folgende Akteure gegenüber:

Cordes (VfL)
Conen (VfB) Harms (VfL)
Twiest (VfB) Schwerdtner (VfL) Dobler (VfB)
Immen Ollmanns (alle VfL) Töhler Zimmermann (VfB) Knust (VfL)
⊙
Bode (TuS) Wiese (TuS) Harms (Vikt.) Wagner (Vikt.) Müller (TuS)
Karnau Greding Hayen (alle Vikt.)
Knust (Vikt.) Bulle (Vikt.)
Weinrich (Vikt.)

Das Spiel dürfte bestimmt ein großes Interesse auslösen und zahlreichen Besuch bringen. Ueber den Ausgang eine Voraussage zu geben, ist nicht angebracht, wenn auch die Stadtmannschaft gegenüber der Osternburger Elf auf den ersten Blick als stärker erscheint.

*

In den unteren Kreisklassen

herrscht am letzten Sonntag vor der sechswöchigen Spielpause ein äußerst schwacher Spielbetrieb. Das Programm hat im einzelnen folgendes Aussehen:

OSuTV Ohmstede in Nieuwe-Schans

Der Ohmsteder Sport- und Turn-Verein besucht mit seiner ersten Elf seine holländischen Freunde in Nieuwe-Schans, um mit diesen eine alte Rückspielverpflichtung zu erledigen. Unsere Grünweißen konnten hier ihrem Gastgeber ein Unentschieden abtrotzen, werden aber in Nieuwe-Schans wohl vor einer schwereren Aufgabe stehen und mit guten Leistungen aufwarten müssen, wenn ein gutes Abschneiden sicher sein soll.

SV Zwischenahn 1—VfB 2

Nach längerer Ruhepause treten auch die Ammerländer wieder auf den Plan, und zwar haben sie sich VfB 2 nach Bad Zwischenahn verpflichtet. Beide Mannschaften sollten sich nicht viel nachstehen und einen wechselvollen Kampf liefern.

SV Zwischenahn 2—VfB Jungliga

Die Jungligisten gelten als Favorit und müßten zu einem klaren Sieg kommen.

VfB 3—Reichsbahn 2

Die spielstarken Alten Herren unserer Blauweißen dürften denReichsbahnern ebenfalls das Nachsehen geben.

TuS Bloherfelde 2—Viktoria 3

Trotz des fremden Platzes werden die Osternburger die Oberhand behalten, da sie spielstärker sind.

Die Spiele am Dienstag

TuS 76—VfL Rüstringen — VfL—Ohmsteder SpuTV

Die letzten Fußballspiele in dieser Saison finden in Oldenburg erst am 30. Juni, also am letzten Tag der Spielzeit, statt. In Osternburg erwartet TuS 76 den in letzter Zeit stark nach vorn gerückten VfL Rüstringen zum Punktspiel, das für TuS insofern von großer Bedeutung ist, als im Falle eines Sieges der fünfte Tabellenplatz endgültig gesichert ist. Das ebenfalls noch rückständige Spiel VfL Rüstringen—SpV Aurich findet nicht statt, da Aurich verzichtet hat. Die Punkte werden mit einem Torergebnis von 0:0 Toren den Rüstringern gutgeschrieben.

Ein Freundschaftsspiel haben für Dienstagabend in Ohmstede beim Müggenkrug VfL 94 und der Ohmsteder SpuTV abgeschlossen. Auf die Spiele kommen wir noch zurück.

Die Spiele am Sonntag

Zweite Schlußrunde um den Tschammer-Pokal:
Werder Bremen—Rotweiß Oberhausen
VfB Peine—BC Hartha
Wacker 04 Berlin—Viktoria Hamburg
Polizei Lübeck—Hertha-BSC Berlin

Um den Aufstieg zur Gauliga:
Gruppe Nord:
FC 09 Wilhelmsburg—VfB Schinkel
Gruppe Süd:
SC Harsum—05 Göttingen
Jäger Bückeburg—VfB Braunschweig

Bezirksliga Staffel Bremen-Nord:
Sportfreunde Oldenburg—VfB Lehe

Auswahlspiel:
Osternburg—Oldenburg

Deutsche Handball-Meisterschaft:
in Dortmund:
Hindenburg Minden—MTSV Leipzig
Frauen: VfR Mannheim—SC Charlottenburg

Werbespieltag in den Sommerspielen

Faustball im Vordergrund / Korbball und Ringtennis die neuen Spiele

Nach Anordnung des Fachamts Turnen und Sommerspiele werden im ganzen Reiche am Sonntagvormittag und -nachmittag durch die Veranstaltung des Werbespieltags erhöhten Spielbetrieb bringen. Im Unterkreis Oldenburg hat Unterkreisspielwart G. Wichmann die Durchführung geregelt. Alle Altersklassen sind beteiligt, auch Abteilungen, die sonst an Punktspielen nicht beteiligt sind. Im Vordergrund steht Faustball für Männer wie für Frauen und Kinder auf allen Spielplätzen. Zu den weiteren Kampfarten, wie Schlagball, Schleuderball und Trommelball kommt für das weibliche Geschlecht Korbball und Ringtennis zur Vorführung. Das sind beides Spiele der Zukunft. Jeder hat hiermit Gelegenheit, sich mit dem Spielgedanken vertraut zu machen. Fangen und Werfen können bereits beim Riegenturnen geübt werden und somit den ganzen Winter über vorbereitet werden, so daß die Mannschaften nicht außer Uebung kommen. Ueberall, wo das Korbballspiel neu eingeführt worden ist, ist es bei Turnerinnen und Schülerinnen sehr beliebt geworden. Ein ganz neues Spiel ist Ringtennis. In Süddeutschland entstanden, hat es in kurzer Zeit seinen Siegeslauf angetreten. Außer den Tennisringen ist vorläufig nur eine Schnur in Höhe von 1,50 Meter gespannt erforderlich. Das Spielfeld ist 5,50×12,50 und kann überall aufgebaut werden.

Durch die starke Inanspruchnahme der Turnerinnen in der Halle bei Gymnastik, Tanz, Geräturnen ist in den letzten Jahren der Spielbetrieb auf dem grünen Rasen zurückgegangen. Das Ziel, das sich Spielwarte und Frauenturnwarte gesetzt haben, ist Zurückführung auf die Spielplätze ohne übertriebene Anspannung bei Wettkämpfen. So wird der Werbespieltag am Sonntag auch hierfür sein Teil beitragen, die Vielgestaltigkeit des Sommerspielbetriebs kennen und schätzen zu lernen.

Nachstehend veröffentlichen wir das Programm, soweit es uns bekannt wurde, mit Zeitangaben.

Auf dem Glück auf-Platz

14.00 Uhr: Schlagball: männl. Jgd. OTB—Glück auf
15.00 Uhr: Korbball: Glück auf 1—TuS 76 1
15.00 Uhr: Faustball: Knaden Glück auf 1—Glück auf 2
15.30 Uhr: Schleuderball: TSC—Wüsting
16.00 Uhr: Korbball: OTB—TuS 76 2
16.00 Uhr: Faustball: Jgd. Glück auf—Wüsting
16.30 Uhr: Faustball: Männer Glück auf—OTB 3
16.30 Uhr: Faustball: Frauen TSC—Glück auf
17.00 Uhr: Faustball: Frauen OTB—TuS 76

In Mosleshehn:

14.00 Uhr: Faustball: männl. Jgd. Mosleshehn—TuS
14.30 Uhr: Faustball: Männer Mosleshehn—Glück auf
15.00 Uhr: Faustball: Jugend TuS—Tdvh
15.30 Uhr: Frauen: Mosleshehn—Glück auf
16.00 Uhr: Faustball: Männer TG—Tdvh

In Nadorst:

Faustball: Knaben BTB—NTV
Faustball: Jugend NTV—VfL 94
Faustball: Männer NTV 2—BTV 2
Faustball: Männer NTV 1—VfL 94 2
Faustball: Frauen NTV 1—BTB
Faustball: Mädchen NTV—BTB

In Ohmstede:

Schleuderball: OSuTV 2—MTV 1
Faustball: Männer OSuTV 1—VfL 94 1
Faustball: Männer OSuTV 2—MTV 2
Faustball: Frauen OSuTV 1—VfL 94 1
Faustball: Frauen OSuTV 2—VfL 94 2

Kreisspieltag in Wilhelmshaven

Am Sonntag findet der Kreisspieltag für Faustball, und zwar für die Staffelsieger der 1. Kreisklasse Oldenburg-Ostfriesland (Männer und Frauen) in Wilhelmshaven statt. Die Kreissieger nehmen dann an den Kreisgruppenspielen teil, und die Kreisgruppensieger qualifizieren sich für den Gauspieltag in Oldenburg.

Folgende Staffelsieger (Oldenburg-Ostfriesland) treten morgen in Wilhelmshaven an:

Männer, 1. Kreisklasse:
Staffel Nord: TV Vorwärts Rüstringen
„ Mitte: Bürgerfelder Tbd
„ Süd: Delmenhorster TV

Männer, Altersklasse II:
Staffel Nord: TV Vorwärts Rüstringen
„ Süd: Delmenhorster TV

Männer, Altersklasse III:
Staffel Nord: evtl. TV Vorwärts Rüstringen
„ Mitte: evtl. Oldenburger Tbd

Wir hoffen, da der BTV in Braunschweig so ausgezeichnet gefallen hat, daß die Bürgerfelder sich auch morgen durchzusetzen vermögen und als Kreissieger wieder zurückkehren. Fraglich ist es, ob in der 3. Altersklasse das Entscheidungsspiel zustande kommt. Jedenfalls haben die „Alten Herren" des OTB begründete Aussichten, Meister zu werden.

Frauen, 1. Kreisklasse:
Staffel Nord: TV Jahn Wilhelmshaven
„ Mitte: Oldenburger Tbd

Im Entscheidungsspiel treffen die Frauen des OTB auf die Frauen-Mannschaft des TV Jahn Wilhelmshaven. Ein knapper Sieg sollte geschafft werden.

Unsere besten Wünsche begleiten unsere Oldenburger

Die Endspiele in Dortmund

Wer wird Deutscher Handballmeister?

Am kommenden Sonntag geht es in Dortmund im Handballsport um die höchste Ehre des Olympiajahres, die Deutsche Handballmeisterschaft 1936.

Zu dem Endspiel der Männer

haben sich zwei Militär-Mannschaften qualifiziert, und zwar der MSV Minden und MTSV Leipzig, die in der Vorrunde 9:3 Rasensport Mülheim bzw. mit 14:10 Oberalster Hamburg besiegten. Die Sachsen haben einen ungeahnten Aufstieg hinter sich. Bei den Gau-Meisterschaftsspielen errangen die Soldaten einen sicheren Sieg, konnten in den Gaugruppenspielen noch besser abschneiden, denn sie verloren nur ein einziges Spiel gegen Brandenburgs Meister als ihr Gruppensieg aber bereits feststand und bestritten dann das Spiel gegen den Nordmarkmeister Oberalster Hamburg auf eigenem Platz, das sie dank größerer Ausdauer und stark verbesserter Verteidigung in der Verlängerung mit 14:10 gewannen. Hindenburg Minden hat die größere Erfahrung für sich und stand bereits zweimal im Endspiel. Im Kampf um die Gruppenmeisterschaft haben die Mindener nicht ein einziges Spiel gegen SpVg Fürth, TV Altenstadt und TV Obermendig verloren und in der Vorschlußrunde wurde der Niederrheinmeister Rasensport Mülheim unerwartet sicher mit 9:3 abgefertigt. Ihre Spielstärke muß daher auf beachtlicher Höhe stehen. Aber nur wenn die Verteidigung den Angriffen der Sachsenstürmer gewachsen ist, können die Westfalen mit einem Siege rechnen. Die beiden Mannschaften treten in folgender Aufstellung an:

MTSV Leipzig: Wendt; Lange, Schünzel; Langer, Dossin, Steudte; Göllner, Prosser, Höfer, Hofmann, Sturm.

Hindenburg Minden: Körvers; Pannhorst, Reintjes; Schmitz, Knauth, Topp; Roß II, Küter, Röttger, Strack, Roß I.

Für das Endspiel der Frauen

hat sich wieder einmal der VfR Mannheim und der Meister des Jahres 1932 SC Charlottenburg qualifiziert. Von den beiden Vereinen muß man dem Besieger des Altmeister Tbd. Eimsbüttel — in der Vorschlußrunde mit 5:2 — SC Charlottenburg die größeren Aussichten einräumen. Beide Mannschaften standen sich zwar schon 1935 in der Vorschlußrunde gegenüber; seinerzeit siegte in Mannheim der VfR mit 6:4. Doch diesmal wird Badens Frauenmeister einen nach den Leistungen des Vorschlußspiels weit stärkeren, angriffsfreudigeren Gegner vorfinden, als im Vorjahre. Ihre Mannschaftsaufstellungen lauten:

VfR Mannheim: Winter; Graß, Müller; Zell, Schleicher, Bonnacker; Welz, Kehl, Egger, Förster, Degen.

SC Charlottenburg: Laurisch; Hoppe, Michaelis; Fischer, Clemens, Bellgardt; Reichardt, Dorner, Wedde, le Viseur, Bechtold.

Landesbibliothek Oldenburg

Mannschaften nach Wilhelmshaven. Der Kreisspieltag steht unter Aufsicht von Kreisspielwart H. Müller, Oldenburg.

Kreisgruppenspiele

für die Niedersachsen-Gaumeisterschaft in den Sommerspielen

Die Gaumeisterschaften in den Sommerspielen werden ausgetragen in Faustball Männer 1, 2 und 3 und Frauen, Schlagball Männer und Frauen, sowie in Korbball und Trommelball für Frauen. Die Meldungen der Kreissieger müssen bis zum 29. Juni in Händen des Gauspielwarts Braungardt, Elsfleth, sein. Entsprechend der gemeldeten Mannschaften in den einzelnen Kampfarten werden Kreisgruppenspiele am 12. Juli eingerichtet. Für Faustball aller Klassen sind bereits die Spielorte festgelegt worden: 1. Dinklage für die Kreise Oldenburg-Ostfriesland und Osnabrück (verantwortlich Kreisspielwart Herm. Müller, Oldenburg, Nedderend 15); 2. Wesermünde für die Kreise Bremen, Elbe-Wesermündung und Elbe; 3. Celle für die Kreise Hannover, Steinhuder Meer, sowie Heide- und Weserkreis; 4. Goslar für Hildesheim, Braunschweig, Harz, Solling, Oberleine. Etwa notwendig werdende Kreisgruppenspiele in den anderen Spielarten werden nach Eingang der Meldungen festgelegt. Korbball, Ringtennis und Schleuderball sind Vorführungsspiele auf dem Gauspieltag.

Die Gauendspiele, die Niedersachsen-Gaumeisterschaft, sind am 26. Juli in Oldenburg. In jeder Spielart und jeder Gruppe werden vier Mannschaften zugelassen. Es kommen in Oldenburg auf dem Haareneſch am 26. Juli nur die spielstärksten Mannschaften des Niedersachsengaues zusammen und dürften auf dem erstmalig stattfindenden Großkampftag Höhepunkte der Spielgestaltung bringen. Die Ortsleitung hat Hermann Müller. Es wird mit einem Massenbesuch aus dem ganzen Gaugebiet gerechnet. Den Vorverkauf für die Auswärtigen hat das Sporthaus Lilie, Oldenburg, übernommen.

Reichsfachamtsleiter Steding in Jever

Der Kreispresseobmann teilt mit: Im Rahmen der 1000-Jahr-Feier der Stadt Jever wird am Sonnabend auch ein großangelegter Abend der Leibesübungen durchgeführt. Zu diesem Abend hat das Fachamt Turnen eine Reihe der besten deutschen Turner zusammengestellt, die ihr hohes Können am Reck, Barren und Pferd zeigen werden. Umrahmt wird das Turnen von gymnastischen Uebungen und Keulenvorführungen der Frauen-Kreisschule des Kreises Oldenburg-Ostfriesland. Im Laufe des Abends wird Reichsfachamtsleiter Carl Steding, Berlin, zu den zahlreichen Turnern und Turnerinnen sprechen. Der Sonnabend bedeutet nicht nur für Jever, sondern für den Kreis Oldenburg-Ostfriesland eine turnerische Großveranstaltung, und es ergeht daher der Aufruf an alle Turn- und Sportvereine,, in großer Zahl an dieser Kundgebung für Leibesübungen in Jever teilzunehmen.

Wasserballspieltag in der Militärbadeanstalt

Osnabrück, Bremen und Oldenburg im Kampf um die Punkte

Ein besonderes Sportereignis steht Oldenburgs Wassersportfreunden morgen bevor. In der Militärbadeanstalt vor dem Strandbad finden vier Wasserballspiele der Sommerserie statt. Es sind beteiligt: der SV Neptun Osnabrück, Bremischer Schwimmverband, SV Weser Bremen und Oldenburger Schwimmverein. Es wird äußerst interessante Kämpfe um die Punkte geben, da sich alle Mannschaften kaum nachstehen. Auf das Abschneiden des OSV gegen die beiden Bremer Vereine darf man mit Recht gespannt sein. Das Programm sieht folgende Spiele vor: vormittags 11.00 Uhr Weser Bremen—Osnabrück und um 11.30 Uhr BSV—OSV. Hier trifft der OSV auf einen schwer zu schlagenden Gegner. Nachmittags um 4.00 Uhr stehen sich Osnabrück und der BSV gegenüber und um 4.30 Uhr folgt die Begegnung Weser Bremen—OSV. In diesem Kampf sollte es den OSVern gelingen, Sieg und Punkte zu erringen.

Vor den Punktspielen werden die Knaben- und Jugendmannschaften des OSV einige Werbespiele zeigen und beweisen, daß Oldenburg über einen guten Nachwuchs verfügt.

Da die Eintrittspreise nur sehr gering sind, wäre der Veranstaltung ein voller finanzieller Erfolg zu wünschen.

In 16 Gauen:

Titelkämpfe der Leichtathleten

Am Wochenende findet die erste große Heerschau der deutschen Leichtathleten statt. In allen 16 Gauen werden die Titelkämpfe durchgeführt. Die Meisterschaften erhalten durch die Teilnahme der Mitglieder der Olympia-Kernmannschaft erhöhte Bedeutung.

Die Meisterschaften im Reiche

Die Meisterschaftskämpfe in den weiteren Gauen werden am Sonnabend und Sonntag an folgenden Orten veranstaltet: Ostpreußen in Danzig, Pommern in Demmin, Schlesien in Beuthen (Städtisches Stadion), Sachsen in Glauchau, Mitte in Wittenberg (Städtische Kampfbahn), Nordmark in Hamburg (Hammer Park), Niedersachsen in Bremen (Weserstadion), Westfalen in Herford (Städtische Kampfbahn), Nordhessen in Kassel, Niederrhein in Wuppertal-Elberfeld, Mittelrhein in Köln (Stadion), Südwest in Darmstadt, Württemberg in Stuttgart (Adolf-Hitler-Kampfbahn), Baden in Baden-Baden (Walter-Herrman-Sportplatz), Bayern in München (Dante-Stadion).

Die Niedersachsen-Gaumeisterschaften

In der nach großzügigen Bauplänen umgestalteten Bremer Kampfbahn am Peterswerder gehen am Sonnabend und Sonntag die in den Vorkämpfen ermittelten besten niedersächsischen Leichtathleten und Leichtathletinnen an den Start. Bleibt das Meldeergebnis auch zahlenmäßig hinter dem des Vorjahres in Hannover zurück, so ist doch zu berücksichtigen, daß nur Teilnehmer zugelassen sind, die tatsächlich über eine beachtliche Stärke verfügen, die unter Beweis zu stellen bereits wiederholt Gelegenheit gegeben war. 193 Aktive aus rund 59 Vereinen gaben an die 300 Meldungen ab. Von den Gestaden der Nordsee bis nach Südhannover-Braunschweig, von Butjadingen bis weit in die Lüneburger Heide hinein, sind Meldungen eingelaufen, die auf spannungsreiche Tage schließen lassen. Erfreulich stark ist Hannover vertreten, das mit einem ausgezeichneten Material aufwortet. Dies spiegelt sich auch darin wider, daß der TK Hannover mit 23 Vertretern die weitaus größte Teilnehmerzahl stellt. An zweiter Stelle erscheinen die Bremer Sportfreunde und der Männer-Turnverein Braunschweig mit je 13 Teilnehmern.

Im 100-Meter-Lauf der Männer gehen 19 Aktive an den Start, von denen die Hannoveraner Kulle und Winte, der Braunschweiger Ursin, Emte-Wulsdorf und der Bremer Drygalla die größten Siegesmöglichkeiten haben. Der vielseitige Oberleutnant Kretschmar von der Kriegsmarine hat u. a. im 400-Meter-Lauf gemeldet, den er durchaus gegen den Bremer Bünte zu gewinnen vermag. Ein außerordentlich großes Feld vereinen die beiden Langstrecken: 5000- und 10 000-Meter-Lauf. Mohrmann, Poltrock, Sonnemann-Wulsdorf, Dreckmann-Uelzen und die Bremer Timm und Luck sind bestimmt in der Spitzengruppe zu suchen. In beiden Hürdenstrecken wird Altmeister Dahms-Osnabrück sein immer noch vorbildliches Leistungsvermögen unter Beweis stellen. Die Stöße und Würfe haben bedauerlicherweise eine verhältnismäßig schwächere Besetzung gefunden. Ein neuer Könner ist in Bövers-Bremer Sportfreunde aufgetreten, der die flache Scheibe wiederholt über die 46-Meter-Marke warf. Bei den Frauen überragt das Quartett: Rathjen-Bremen, Bauschulte-Osnabrück, Richters-TV Wischhafen und Fräulein Weizenkorn-Hannover, die allgemein als Favoriten angesehen werden. Im Hochsprung rechnet man mit einer Einstellung des deutschen Rekordes durch Fräulein Rathjen.

Die Kreisgeldwarte in Braunschweig

Richtlinien für die Verwaltung der Kreise im Fachamt Turnen

Die Kreisgeldwarte im Gau Fachamt Turnen waren in der vorigen Woche in Braunschweig zu einer Tagung zusammengekommen, um sich mit den Richtlinien für die Verwaltungsarbeit bekannt zu machen, die durch die Umgestaltung im DRL erforderlich geworden ist. Die Leitung hatte Gaugeldwart W. Körber, Oldenburg, während vom Kreis Oldenburg-Ostfriesland W. Tilcher teilnahm. Die Neueinteilung des Gaues in neun Kreise hat auch eine andere Aufstellung der Haushaltspläne der meisten Kreise bedingt. Für die Geldverwaltung sind vom Reichsbund einheitliche Bestimmungen erlassen. Die Fachämter fordern ihre Mittel von Fall zu Fall im Rahmen des genau festgelegten Haushaltsplans an. Die Einziehung der Beiträge von den Vereinen geschieht gleichfalls durch den DRL. Die Kreise übernehmen auch die Verwaltung der Mittel der Unterkreise. Die Unterkreise brauchen für die Zukunft keine besonderen Kassenwarte. Die gesamte Verwaltung ist vereinfacht und übersichtlich gestaltet worden. Für die Anforderung von Mitteln für Lehrgänge, Tagungen usw. sind besondere Formblätter vorgesehen. Seit dem 1. April besteht die bisherige Unfall-Unterstützungskasse des Gaues Niedersachsen nicht mehr Sie ist in der „Deutschen Sporthilfe" aufgegangen. Die „Deutsche Sporthilfe" tritt für alle Fachämter bei Unfällen ein. Bei besonders schweren Unfällen kann auch ein Aufenthalt in der Sportheilstätte Hohenlychen beantragt werden. Das Zeitungswesen erfuhr auch eine neue Klärung. Das Reichssportblatt, die Deutsche Turnzeitung und das Gauverordnungsblatt müssen von jedem Verein in mindestens einem Stück gehalten werden. Das „Nordische Turnblatt", das Heimatblatt der Niedersachsen und Nordmärker, soll einem größeren Kreis zugänglich gemacht werden. Deshalb erscheinen die amtlichen Bekanntmachungen des Fachamts Turnen auch weiter im „Nordischen Turnblatt". An der Tagung nahm auch der Gaufachamtsleiter H. D. Meier, Bremen, und Gauoberturnwart Dürbaum sowie der Sachbearbeiter des Fachamts, Karl Steding (Sohn des Reichsfachamtsleiters Carl Steding), und der Gaublattbearbeiter Weihausen, Bremen, teil.

Fünfkampf-Meisterschaft der Wehrmacht

Hauptmann Beckh (Fliegerschule Oldenburg) siegt im Geländeritt

Die Meisterschaft der Wehrmacht im Modernen Fünfkampf wurde am Freitag in der Heeressportschule Wünsdorf in Angriff genommen. Zu der Eröffnung hatten sich Divisions-Kommandeur Generalmajor Busch, der Kommandant der Luftwaffensportschule, Offiziere des Stabes und des Reichskriegsministeriums eingefunden. Begonnen wurde mit dem Geländereiten, für das von Oberst von Flotow von der Kavallerieschule Hannover über 3,5 Kilometer eine übersichtliche, mit vierzehn Hindernissen beschwerte Strecke festgelegt worden war Von den vierzehn Teilnehmern wurden im allgemeinen sehr gute Leistungen gezeigt. Nachstehend die Ergebnisse des Reitens: Klasse A: 1. Hauptmann Beckh (Fliegerschule Oldenburg) 4:52; 2. Oberleutnant Pelz (Heeressportschule Wünsdorf) 5:07; 3. Oberleutnant Einwächter (Wachtruppe Luftwaffe Berlin) 5:09; 4. Oberleutnant Kreitmeyer (Wünsdorf) 5:24. Klasse B: 1. Leutnant Stark (Fliegergruppe Stargard) 4:45; 2. Leutnant Koch (Nachrichten-Abteilung 49) 4:51; 3. Oberleutnant Reck (Stb. I/AR 37) 5:39;

In wenigen Zeilen

Gottfried von Cramm hat am Freitag durch einen hartumstrittenen 10:8, 6:2, 2:6, 6:2-Sieg über den spanischen Meister Enrico Maier das Viertelfinale erreicht. Der deutsche Meister erwartet nun den Sieger des Spiels Crawford—Lee, der wahrscheinlich Crawford heißen wird, um den Eintritt in die Vorschlußrunde.

Argentiniens Olympiamannschaft hat am Freitag in Hamburg deutschen Boden betreten. Nach einer Begrüßung auf dem Dampfer „Cap Arcona" wurden die argentinischen Olympiakämpfer im Hamburger Rathaus empfangen. In Berlin trafen die Argentinier am Freitagnachmittag mit dem Fliegenden Hamburger in Berlin ein. Nach einer Begrüßung durch Dr. Diem auf dem Lehrter Bahnhof folgte ein Empfang durch Staatssekretär Dr. Lippert im Berliner Rathaus.

Oldenburger Vereine melden

VfB 1897 Oldenburg

Jungliga — SV Zwischenahn 2. 14.30 Uhr in Zwischenahn
2. — SV Zwischenahn 1. 16 Uhr in Zwischenahn
3. — Reichsbahn 2. 10 Uhr VfB-Platz
2. Knaben — Reichsbahn 1. Knaben 14 Uhr VfB-Platz

MSV Sportfreunde Oldenburg

1. — VfB Lehe 11 Uhr Friesenplatz

VfL von 1894 Oldenburg

Jugend — TuS 76 Jugend 11 Uhr TuS-Platz
Schüler — Viktoria Schüler 14.30 Uhr Viktoria-Platz
1. Knaben — Ohmstede 1. Knaben 9.30 Uhr Müggenkrug

TuS von 1876 Oldenburg

1. Jugend — VfL 94 1. Jugend 11 Uhr TuS-Platz
2. Knaben — Glück auf 2. Knaben 10 Uhr Willersweg

Viktoria Oldenburg

3. — TuS Bloherfelde 2. 9.30 Uhr Bloherfelde
1. Schüler — VfL 94 Schüler 14.30 Uhr Viktoria-Platz

Reichsbahn-Turn- und Sportverein

2. — VfB 3. 10 Uhr VfB-Platz
1. Knaben — VfB 2. Knaben 14 Uhr VfB-Platz

Ohmsteder Sport- und Turnverein

1. — SV Nieuwe-Schans in Nieuwe-Schans
1. Knaben — VfL 94 1. Knaben 9.30 Uhr Müggenkrug

TuS Bloherfelde

2. — Viktoria 3. 9.30 Uhr Bloherfelde

Kraft durch Freude
Sportamt

Heute, Sonnabend:

Schwimmen für Männer und Frauen von 20.00 bis 21.30 Uhr in der Oeffentlichen Badeanstalt, Huntestraße.

Frauen erwerben das Reichssportabzeichen

Das Sportamt der NSG „Kraft durch Freude" führt Kurse durch nur für Frauen zur Vorbereitung auf das Reichssportabzeichen. Anmeldungen nimmt das Sportamt, Stau 16/17, entgegen.

Kommt zum Sportfest des BDM

am Sonntag, dem 28. Juni, auf dem VfB-Platz

Kirchliche Nachrichten

3. Sonntag nach Trinitatis, den 28. Juni 1936:

Lambertikirche. 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Töpken. Kirchenchor: 1. Herr Jesu Christ dich zu uns wend' (Bach); 2. Ich hebe meine Augen auf (Lützel).
Die Lambertikirche wird während des Sommerhalbjahres an allen Wochentagen nachm. von 3—7 Uhr offengehalten.

Auferstehungskirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Hilfsprediger Jaspers. Kirchenchor: 1. Dir dir Jehovah will ich singen (Bach); 2. Herr Jesu Christ dich zu uns wend'.

Garnisonkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Landesjugendpfarrer Mahler. Kirchenchor: 1. Fröhlich wollen wir Alleluja singen (Schein); 2. Erhalt' uns Herr bei deinem Wort (Bach).

Sprechstunden der Gemeindepfarrer: Vormittags von 10 bis 11 Uhr. Die Verwaltung der Kirchengemeinde befindet sich im Hause Peterstr. 25. Geschäftsstunden vormittags von 8 bis 1 Uhr. — Sprechstunden der Gemeindehelferinnen Frl. Kellerhoff und Frl. Thorade: Dienstags und Freitags, vorm. 9—11 Uhr, im Gemeindehause, Peterstr. 27.
Bücherei im Gemeindehause Peterstr. 27. Bücherausgabe: Montags, nachm. von 6.30—7.30 Uhr; Donnerstags, nachm. von 6—7 Uhr.

Kath. Pfarrkirche, Peterstr. Sonntag, 28. Juni: Heilige Messen um ½7 Uhr, 8 Uhr, 9 Uhr, ½11 Uhr, abends 20 Uhr Andacht. — Montag: Fest der heiligen Aposteln Petrus und Paulus: Heilige Messen um 6, 7, 8, 9, ½11 Uhr; abends 20 Uhr Andacht.

Katholische Kirche Osternburg (Heiligen-Geist-Kirche). 7.30 Uhr: Hl. Messe; 10 Uhr Hochamt mit Predigt; 20 Uhr Andacht.

Baptistenkirche, Steinweg 21. 9.30 Uhr Predigt; 11 Uhr Sonntagsschule; 16 Uhr Predigt, Taufe und Abendmahl; 20 Uhr Jugendversammlung. — Mittwoch, 20.30 Uhr: Missionsbetstunde. — Montag, 20.30 Uhr: Bibelstunde, Bürgerfelde, Schulweg 90. Pred. Wupper.

Friedenskirche. Sonntag, 9.30 Uhr und 19 Uhr Gottesdienste; 11 Uhr Sonntagsschule; 20.15 Uhr Jugendstunde. — Mittwoch, 20.15 Uhr Bibelstunde. — Donnerstag, 14.30 Uhr Kinderfest der Sonntagsschule beim Drögen Hasen. Pred. Müller. — Achternmeer: Sonntag, 16 Uhr, Gottesdienst bei Hrn. Dreyer. Pred. Brand.

Dreifaltigkeitskirche (Osternburger Kirche). 10 Uhr Gottesdienst: Superintendent i. R. Linnemann; anschl. Kinderlehre für alle Konfirmanden: Pastor Ramsauer. 12 Uhr Taufen in der Kirche.

Kirche zu Eversten. 10 Uhr Gottesdienst: Assistenzprediger Barelmann; 11.30 Uhr Taufen.

Kirche zu Ofen. 9.30 Uhr Gottesdienst, vorher Kinderlehre (Konf.). Pfarrer Brinkmann.

Heil- und Pflegeanstalt Wehnen. 11.00 Uhr Gottesdienst (nicht öffentlich): Pfarrer Brinkmann.

Sandkrug. 8.30 Uhr Waldgottesdienst: Pastor Ramsauer-Oldenburg-Osternburg.

Kirche zu Ohmstede. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Bruns.

Friesoythe. 10.30 Uhr Gottesdienst.

Kirche in Rastede. 10 Uhr Gottesdienst; Kirchenchor; anschl. Kinderlehre Pastor Folkers.

Kirche zu Holle. 9 Uhr Gottesdienst. Pastor Rathe.

Kirche in Huntlosen. 10 Uhr Gottesdienst; anschl. Kinderlehre. Vakanzprediger Koopmann.

Bardenfleth. 8.50 Kindergottesdienst; 9.30 Gottesdienst. Vakanzprediger Tannemann.

St. Jakobikirche Altenhuntorf. 10 Uhr Gottesdienst. Pfarrer Rieken.

Großenmeer. 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Börner.

Kirche zu Wardenburg. 9.15 Uhr Kindergottesdienst (Mädchen); 10 Uhr Gottesdienst.

Wiefelstede, St. Johanneskirche. 8.50 Uhr Kinderlehre der Knaben des 6. bis 8. Schuljahres und Ueben von Chorälen; 9.30 Uhr Gottesdienst. Kandidat Bultmann-Ganderkesee.

Warfleth. 4 Uhr nachm. Gottesdienst.

Strückhausen. 9.30 Uhr Kinderlehre (Konfirmanden); 10 Uhr Gottesdienst. Vakanzprediger Hanßmann.

Neuenbrok. 10 Uhr Gottesdienst, anschl. Kinderlehre. Hilfspred. Mierau.

Kirche zu Bad Zwischenahn. 10 Uhr Gottesdienst: Hilfsprediger Appelstiel.

Schule zu Kayhauserfeld. 3 Uhr Gottesdienst. Hilfspred. Appelstiel.

Kirche in Westerstede. 10 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Kinderlehre des 7. Schuljahres.

In Ihausen. 10 Uhr Gottesdienst. 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Methodistenkirche Edewecht. Sonntag, 9.45 Uhr Gottesdienst: Pred. Bargmann; 11 Uhr Sonntagsschule.

Methodistenkirche Westerstede. Sonntag, 10 Uhr, Gottesdienst, Pred. Fielitz; 11 Uhr Sonntagsschule; nachm. 5 Uhr Jugendstunde für die Jugend des ganzen Bezirks. Pred. Fielitz.

Christliche Vereinigungen

Jeden 1. und 3. Montag im Monat, abends 7.30 Uhr, Gemeindehaus Peterstr. 27: Gesellige Zusammenkunft von Rentnern und solchen, die Gemeinschaft suchen. Gemeindehelferin Fräulein Kellerhoff.

Jeden Donnerstag, abends 8 Uhr, Gemeindehaus, Peterstr. 27: Oeffentliche Bibelstunde: Pastor Wöbcken.

Jeden 1. Mittwoch im Monat, abends 8 Uhr, Frauendienst-Abend im Gemeindehaus, Peterstraße 27.

Jeden 3. Mittwoch im Monat, abends 8.15 Uhr, Gemeindemütterabend im Gemeindehaus, Peterstr. 27. Gemeindehelferin Frl. Kellerhoff.

Jeden 2. und 4. Montag im Monat, abends 7.30 Uhr, Gemeindehaus Peterstr. 27: Lichtbilder-Abend. Eintritt frei. Gemeindehelferin Fräulein Kellerhoff.

Jeden Dienstag, abends 8 Uhr, Bürgerfelder Schule: Bibelstunde. Pastor Hinrichs.

Jeden 2. Freitag im Monat, abends 8.15 Uhr, Frauenhilfe des Nordbezirks im Gemeindehaus, Peterstraße 27.
gemeinschaft junger Mädchen. Jeden Freitag, 16 Uhr: 8—10jähr.

Evangelische Gemeindejugend Oldenburg, Peterstr. 27. Offene Jugendstunden: Jeden Dienstag, 17.30 Uhr: 10—11jährige Jungen. Jeden Freitag, 17.30 Uhr: 12—13jährige Jungen. Jeden Sonnabend, 20.15 Uhr, 14jährige und ältere Jungen. Landesjugendpfarrer Mahler. — Jeden Montag, 16 Uhr, 10—12jährige Mädchen; 17.30 Uhr 12—14jährige Mädchen; 20.15 Uhr: Arbeitsmädchen; 17.30 Uhr: 14—15jähr. Mädchen; 20.15 Uhr 15jährige und ältere Mädchen. Hanna Thorade, Gemeindehelferin. — Bibelstunde für Mädchen (Mädchen-Bibelkreis): Jeden Dienstag, 19 Uhr: 14jähr. und ältere Mädchen. Jeden Freitag, 16.30 Uhr: 10—13jähr. Mädchen Frl. Dunkhase. — Jeden Mittwoch, 20.15 Uhr: Zusammenkunft junger Mädchen über 18 Jahre (Sonntags nach Verabredung), Grüne Str. 23. Schwester Emilie Bultmann. — Auf Grund des Vertrages zwischen der Deutschen Evangelischen Kirche und der Reichsjugendführung ist die Teilnahme an den offenen Jugendstunden allen Jungen und Mädchen unserer Gemeinde möglich.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Am Dienstag, dem 30. Juni, 20.30 Uhr, spricht Ass.-Pred. Wintermann über 1. Cor. 13 im Gemeindesaal an der Peterstraße. Neues Testament mitbringen. Jedermann herzlich willkommen.

Jugendbund für entschiedenes Christentum. Zusammenkunft jeden Freitag, 20.15 Uhr und jeden Sonntag um 16.30 Uhr im Evang. Gemeindehaus, Peterstraße 27.

Evang. Jugendschar Westerstede. Im Konfirmandensaal von 8—10 Uhr: Sonntagsabend: Jungmädchenbund.

Neuapostolische Gemeinde, Oldenburg, Alexanderstraße-linke Ecke Humboldtstraße, Hinterhaus. Gottesdienste: Sonntagvormittag 10 Uhr und Sonntagnachm. 4 Uhr; Donnerstag, abends 8 Uhr.

Evang. Gemeindejugenddienst Osternburg. (Jugendheim Cloppenburger Str. 36: Schwester Erika Droege). Jeden Montag, 20 Uhr: Offener Jugendabend der Neukonfirmierten. Jeden Dienstag, 15.30 Uhr: Jungjungschar 1 (10—15jährige; jeden Mittwoch, 15.30 Uhr: Jungschar 2 (6—10jährige); 20.15 Uhr: Jugendabend (Aelterer Kreis).

Christliche Versammlungen Herbartstr. (Nebenhaus). Sonntagnachmittags 4.30 Uhr und Freitagabends 8.30 Uhr.

Eversten. Montags, abends 8.30 Uhr, Posaunenchor in der Pastorei. Jeden ersten Mittwoch im Monat abends 8 Uhr, Ev. Frauenhilfe im Konfirmandensaal. Dienstag, nachmittags 3.30 Uhr, Jungschar Mädchenschule Freitags, abends 8 Uhr, Frauenchor.

Gustav-Adolf-Frauenverein. Der Nähnachmittag findet jeden zweiten und letzten Dienstag im Monat im Christlichen Hospiz, Mühlenstraße, von 4—6.30 Uhr, statt.

Ohmstede. Jeden Freitag, abends 8 Uhr, in der Pastorei Bibelkreis für junge Mädchen.

Christliche Wissenschaft (Christian Science). Gottesdienst, Mittwoch, 20 Uhr in Deus-Hotel.

Ofen. Jeden Donnerstag, 8 Uhr abends, Zusammenkunft der jungen Mädchen in der Pastorei.

Blaues Kreuz. Evangelisations-Versammlung jeden Sonntagnachmittag, 4.30 Uhr, im Ev. Jugendheim, Cloppenburger Straße. Bibelstunde jeden Donnerstag, abends 8.15 Uhr, im Ev. Gemeindehaus, Bremer Str. 28.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage zu Nr. 171 der „Nachrichten für Stadt und Land" vom Sonnabend, dem 27. Juni 1936

Aus Stadt und Land

* Oldenburg, 27. Juni 1936

Oldenburger Landestheater

Theaterkanzlei:

Heute:

Abschied: Fritz Wiek
Letztes Auftreten: Elsa von Heinrich, Else Wünsche
Max von Wistinghausen
„Die Bohème", Oper von Puccini

Morgen:

Abschied: Lilo Felger, Gerd Hecker, Romanus Hubertus
Letztes Auftreten: Ingeborg Wennberg, Rich. Rückert
„Glückliche Reise"
Operette von Eduard Künnecke
Die Partie des erkrankten Fräulein Serskia singt als Gast Mara Jakisch, Berlin.

Schluß der Spielzeit!

Am 28. Juni — Liedertag

„Neue Lieder wollen wir singen, neue Lieder dir, o Vaterland"

Vor nunmehr sieben Jahren rief der Deutsche Sängerbund zum ersten Male zum „Deutschen Liedertag" auf. Damit war seinen Vereinen zur Erfüllung ihrer Aufgabe, das deutsche Volkslied wieder unter das Volk zu bringen, ein neuer Weg gewiesen. Jahr für Jahr erklang seitdem am Liedertag in allen deutschen Gauen das deutsche Lied. In der Stadt und auf dem Lande, auf Plätzen, in Parks und Anlagen, im Wald und auf den Fluren traten die Sänger an und erfreuten die Hörer durch ihre Chorvorträge. Auch in diesem Jahre soll gesungen werden. Wie schon berichtet, wird an einer Stelle unserer Stadt, nämlich auf dem Marktplatz, ein größerer Chor singen, der von den Sängern der Bezirksgruppe der Stadt Oldenburg gebildet wird. Die Vorträge beginnen um 11.30 Uhr. Die Leitung hat der Chormeister der Gruppe, Dr. O. Wissig, übernommen.

Was die Vortragsfolge betrifft, so wolle man das obige Dichterwort nicht wörtlich auslegen. Allgemein bekannte, frohe Weisen werden am Sonntag gewiß neue Freude erwecken.

Vorgesehen sind:

„Wem Gott will rechte Gunst erweisen" (neuestes Notenblatt des Sängerbundes Niedersachsen)
„Drauß' ist alles so prächtig" von Fr. Silcher
„Ach, du klarblauer Himmel" von Fr. Silcher
„Im schönsten Wiesengrunde", Satz von R. Wörz
„In einem kühlen Grunde" von Glück-Silcher
„Hab' oft im Kreise der Lieben" von Fr. Silcher
„Ein Bursch' und Mägdlein", Satz von Silcher
„Das Lieben bringt groß' Freud', Satz von Langer
„Das Wandern ist des Müllers Lust" von K. Fr. Zöllner

Seinen 88. Geburtstag

begeht am morgigen Sonntag der frühere Tischlermeister Hinrichs in der Kriegerstraße, der Vater unseres weitbekannten Heimatdichters August Hinrichs und des ausgezeichneten Darstellers unserer Niederdeutschen Bühne Emil Hinrichs. Hermann Diedrich Hinrichs ist am 28. Juni 1848 in Wiefelstede geboren, wo seine Eltern kleine Bauern waren. Der alte ammersche Zug wirkt sich in der ganzen Familie spürbar aus. Nach Erlernung des Tischlerhandwerks führte ihn die Gesellenwanderung nach Berlin und Hamburg. Dann war er einige Jahre Geselle beim alten Engelke hier in der Georgstraße, ehe er sich 1876 in der Kriegerstraße selbständig machte. 1873 hatte er sich mit Meta geb. Siemen, ebenfalls aus Wiefelstede, verheiratet. 1923 konnten die beiden ihre goldene Hochzeit feiern. Das 50jährige Meisterjubiläum 1926 brachte dem tüchtigen Mann viel Ehre und Anerkennung ein. Von den 5 Kindern starb eine Tochter früh. Ein Sohn ist städt. Mittelschullehrer, die jüngste Tochter — die Mutter starb schon 1925 — betreut den alten Herrn, der noch sehr rüstig ist und täglich seinen Spaziergang unternimmt, wenn es auch zur Arbeit mit dem Hobel nicht mehr langt. Mit urwüchsigem Humor trägt er die unvermeidliche Last des Alters. Professor Bernh. Winter malte den charaktervollen Kopf; die obenstehende Aufnahme besorgte August Hinrichs, der ihm und der Jugend seiner Kinder ein unvergängliches Denkmal setzte in seiner Selbstbiographie im „Volksbuch von Jolanthe" (Berlin, Drei-Masken-Verlag AG). Die Entwicklung dieses seines Sohnes verfolgt der Herr natürlich mit starkem Interesse. Wer mit ihm zu tun hat, ist erstaunt über seine Rüstigkeit. Möge der Lebensabend ihm nach einem Leben voll Arbeit noch viele Freuden bringen! (Bild: Privataufnahme.)

Volksbildungsstätte Oldenburg

Landesmuseum: Heute, 15.00 Uhr: Fortsetzung im Betrachten von Einzelgegenständen.

Walderholungsstätte Streek bei Sandkrug: Heute, 15.30 Uhr, ab Kaffeeschenke Pferdemarkt: Radfahrt nach Streek. Pg. Heisterhagen, der Vorsitzende vom Naturheilverein Prießnitz, hält daselbst einen Vortrag über einschlägige Fragen. Rückkehr gegen 19.00 Uhr.

Webnachmittag: Heute, 17.00 bis 19.00 Uhr: Zweitletzter Webnachmittag des laufenden Kurses.

Die für morgen, Sonntag, angesetzte Fahrt nach Kleinenkneten findet nicht statt.

Singtreffen in Jeringhave bei Varel

Morgen, Sonntag, treffen sich die Mitglieder der Singkreise Oldenburg, Wilhelmshaven und Westerstede, sowie andere Freunde der Singbewegung in Jeringhave bei Varel, um gemeinsam fröhliche, sommerliche Chorlieder zu singen. An diesem Treffen kann jeder, der Lust hat, mitzusingen, teilnehmen. Gesungen wird aus dem Buch „Gesellige Zeit" (Bärenreiter-Verlag); außerdem wird aber auch viel einstimmig gesungen. Das Singtreffen beginnt 8.30 Uhr. Die Teilnehmer aus Oldenburg-Stadt fahren mit Rädern um 6.00 Uhr vom Pferdemarkt ab.

Vom Arbeitsplan des Ollnborger Kring im neuen Berichtsjahr

Im Kringrat gab der Kringbaas Hermann Oncken einen ausführlichen Rechenschaftsbericht über die vielseitige Tätigkeit der Arbeitsgruppen des Kring im nunmehr zu Ende gehenden Berichtsjahr. Der Einsatz der aktiven Kräfte für die Förderung der Belange unserer Heimat und ihres Volkstums hat, wie in den beiden vorausgegangenen Jahren, weiterhin angehalten, und in den einzelnen tätigen Gruppen ist über den Rahmen des öffentlichen Wirkens hinaus eine ebenso wertvolle innere tiefere Arbeitsausrichtung erzielt worden. Es ist nicht immer leicht in den einzelnen Gruppen, denen fast ausschließlich junge Kräfte angehören und die durch wiederholten Ab- und Zugang naturgemäß gewissen Schwankungen unterworfen sind, die einmal eingeschlagene Richtung zu wahren und den Boden vorzubereiten für die Entfaltung neuen Ideengutes, ganz besonders dann nicht, wenn von außen her störende Momente in die Gemeinschaft hineingetragen werden. Leider ist das im letzten Jahre wiederholt der Fall gewesen. Doch der Kring ist im Verfolg seines Zieles nicht irre geworden, und er hatte mit seiner Arbeit mehr als genug Gelegenheit, zu beweisen, daß er gewillt ist, nach seinen Kräften und seinem Können sein Schaffen in den Dienst des Volkes zu stellen, und aus der Heimat und ihrem niederdeutschen Leben jene Kräfte zur Entfaltung zu bringen, die es wert sind, im Aufbau eines neuen Lebens eingesetzt zu werden.

Die Programmgestaltung für das beginnende 16. Kringjahr 1936—37 steht u. a. acht große Kringabende vor, die reiche Abwechslung und Vielseitigkeit bringen werden. Vor allen Dingen soll mehr als bislang angestrebt werden, auswärtige Kräfte, deren Arbeitsgebiete sich mit denen des Kring decken, zum Einsatz zu bringen, um dadurch den Schaffenden in den einzelnen Gruppen neue Anregungen zu geben. Während in den anderen Jahren die Kringarbeit in den Sommermonaten fast ganz ruhte, geht die Schulung in allen Abteilungen nunmehr ununterbrochen weiter, und nur dadurch ist es möglich, stets einsatzbereit zu sein, was bei den vielseitigen Anforderungen, die an den Kring gestellt werden, stets von ausschlaggebender Bedeutung ist. Beim nächsten Gousenkuchenabend am 8. Juli wirkt der Kring mit und wird in dieser neuen Umgebung, wo er bislang noch nicht tätig war, Beweise seines Könnens ablegen. Im Juli und August kommen noch eine Reihe auswärtiger Gastspiele zur Durchführung, wie ebenfalls in dieser Zeit der schon seit langen Jahren so beliebte Abend im Everstenholz als „Tanz und Lied im Freien" veranstaltet wird. Mit dem Monat September beginnen wieder die monatlichen Kringabende, die voraussichtlich mit einem neuen Spiel von Friedrich Lange-Delmenhorst eröffnet werden. Der Weihnachtsabend wird durch die Mitwirkung des in ganz Niederdeutschland bekannten und beliebten Laienliedersängers Richard Germer wieder einmal eine ganz besondere Note erhalten. Ebenfalls ist in dem Programm ein Abend mit Rudolf Kinau vorgesehen. Weiter wird Alma Rogge aus eigenen Werken lesen und es soll für diesen Abend versucht werden, das humorvolle Stück dieser Dichterin „Up de Freete" zur Aufführung zu bringen und allen Kringmitgliedern zugänglich zu machen. Der Kringrat kam überein, daß vor allen Dingen die Pflege des ernsten plattdeutschen Wortes und Liedes das Gebot der Stunde ist, und gerade diese wertvollen Gebiete mit besonderem Nachdruck betreut werden müssen. In diesem Arbeitsplan kann natürlich nur das erwähnt werden, was nach außen von der Heimat- und Volkstumsarbeit in Erscheinung tritt. Was daneben noch an Gedankengut in den Arbeitsgruppen zu verarbeiten ist, kann sich erst im Laufe der Zeit zeigen. Denn es ist zu bedenken und zu berücksichtigen, daß ein großer Teil jugendlicher Kräfte sich hier zusammengefunden hat, der in ernstem Streben nach größeren Zielen sucht. Arbeitsmöglichkeiten gibt es auf dem umfangreichen Gebiete des niederdeutschen Volkstums so viele, daß jeder Gelegenheit zum Mitarbeiten hat. Es ist nur zu wünschen, daß diese Arbeit in Freiheit und ohne Hemmungen durchgeführt werden kann. Bewußt stellt sich der Kring suchend in den Kampf um neue Lebensformen, die aus dem Charakter des Volkes und seiner Eigenart herauswachsen. Die Lebensäußerungen des Volkes sind immer ein Bild von Erziehung und Bildung. Nur aus dem Volke heraus kann das wachsen, was ihm, in echter Form gestaltet und verarbeitet, als segensvoll zurückgegeben werden kann. Mit diesem Gedanken wird der Kring auch weiterhin arbeiten und im kommenden neuen Kringjahr seine Kraft in den Dienst des Volkes stellen.

Die erste Vielhöreranlage für Schwerhörige in Oldenburg

Am gestrigen Freitagabend fand in der „Wallschule" an der Georgstraße ein Kameradschaftsabend des Reichsbundes der Deutschen Schwerhörigen, Ortsgruppe Oldenburg, statt. Dieser Kameradschaftsabend hatte noch eine besondere Bedeutung, indem der jungen Ortsgruppe durch Unterstützung der NS-Volkswohlfahrt, der Stadt Oldenburg und der Reichsbundesleitung eine eigene Vielhöreranlage überreicht werden konnte. Durch die neue Vielhöreranlage ist es den Schwerhörigen möglich, am öffentlichen Leben, an Konzerten, Vorträgen, Kundgebungen, Gottesdiensten, Tonfilm usw. teilzunehmen. Die Anlage, eine Apparatur nach dem Radioprinzip, bringt ohne weiteres die gewünschte Tonqualität und Reichweite. Durch einen Verstärker wird die durch ein Mikrophon aufgenommene Sprache für Schwerhörige aufnahmefähig gemacht. Auch andere Vorzüge besitzt die Anlage, an jeder Hörstelle kann auch die Tonlage geändert werden. Es befindet sich eine Vorrichtung zur Feineinstellung an jeder Stelle, so daß jeder Schwerhörige das Gebotene auf seinen Grad der Schwerhörigkeit einstellen kann. Der Kameradschaftsabend wurde eingeleitet mit einer Begrüßungsansprache durch den Gaubundeswalter K. Langenberg, Bremen. Sein Gruß galt im besonderen dem Vertreter des Oberbürgermeisters der Stadt Oldenburg, Stadtoberinspektor Oldag vom Städtischen Wohlfahrtsamt, dem Kreisamtsleiter der NS-Volkswohlfahrt Pg. Buchtmann und der Presse. Zum Schluß seiner Begrüßungsansprache brachte Redner den Wunsch zum Ausdruck, daß es der jungen Ortsgruppe bald gelingen möge, alle Schwerhörigen zusammenzuschließen zum Segen jedes einzelnen. Dazu aber sei unbedingt notwendig, daß alle Scheu und Hemmungen überwunden werden. Dann erreicht der Reichsbund das, was über der großen Reichstagung in Stuttgart zu Pfingsten stand: „Den Schwerhörigen eine bessere Zukunft!" Sodann hielt Dr. med. Laverenz einen sehr lehrreichen Vortrag über „Die häufigsten Ursachen der Schwerhörigkeit". Redner sprach über den Aufbau des Ohres, Tätigkeit desselben, Funktion der Hörnerven, Entstehungsursachen und Herabsetzung der Gehörverringung, erblicher Taubheit (Verhütung erbkranken Nachwuchses) usw. Ganz hervorragende Lichtbilder vom Hygienischen Institut Dresden unterstützten den Vortrag und machten ihn für den Laien verständlicher. Reicher Beifall der interessierten und aufmerksamen Hörer lohnten den Redner.

Wahren Sozialismus der Tat

üben in Kleefeld mehrere Angehörige der SA-Reserve. Für den infolge einer schweren Krankheit an der Arbeit verhinderten Pg. Georg Kayser gruben SA-Männer vom Trupp Kleefeld des Sturms 3/R 54 den Torf für den täglichen Gebrauch im Haushalt des erkrankten Kameraden. Das ist volksgemeinschaftliche Einsatzbereitschaft und ein wertvolles Zeichen des Zusammenhalts nicht nur während des Dienstes, sondern auch im Leben. (Bild: Privataufnahme.)

* **Die Gewährung von außertariflichen Zulagen für abgelegene Orte.** Da nach Berichten die Gewinnung von technischen Angestellten für Bau- und Vermessungsarbeiten zu der tariflichen Entlohnung mitunter auf Schwierigkeiten stößt, und hierdurch die ordnungsmäßige Ausführung der Arbeiten beeinträchtigt werden könnte, hat sich der Reichsverkehrsminister im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister damit einverstanden erklärt, daß die Mittelbehörden nach sorgfältiger Prüfung im Einzelfalle eine besondere außertarifliche Zulage nach bestimmten Grundsätzen in diesen Fällen gewähren. Diese Möglichkeit ist vorläufig auf das Rechnungsjahr 1936 beschränkt.

* **Die Arbeitsgemeinschaft „Schadenverhütung"** will alle Volksgenossen mit einer großen Aktion: „Verhütet Hausunfälle!" auffrufen zum Kampf gegen den Leichtsinn und die Unachtsamkeit. Der Deutsche Siedlerbund, die alleinige Organisation des deutschen Klein- und Eigenheimsiedlers, steht in diesem Kampf mit in vorderster Front. Gerade der Klein- und Eigenheimsiedler, der manchmal jahrelang irgendwo in einer Mietskaserne leben mußte und dann seinen Wunsch erfüllt sah, ein eigenes Heim zu besitzen, wird sich mit aller Kraft dafür einsetzen, Schäden für seine Familie und sein Haus zu verhüten. Siedlerkameraden! Euer Besitz verpflichtet Euch, ihn als Bestandteil des deutschen Volksvermögens zu pflegen und zu erhalten. „Verhütet Hausunfälle!"

* **Begegnung mit alten Bekannten im Rundfunk.** Zunächst ist es am Montag um 20.10 Uhr der Schauspieler Rich. Odda, der im Reichssender Breslau für die Ansage und Gesamtleitung des inszenierten „50. blauen Montag" verantwortlich zeichnet und dabei Witz und Humor entfaltet, der ihn stets seinen Hörern in der weiten Welt nahe bringt. Ein Vorteil dieses 50. blauen Montags im Reichssender Breslau ist es, daß der den Oldenburgern von seinem vielfachen Auftreten auf Oldenburger Kleinkunstbühnen bekannte Komiker Peter Piet mitwirkt. Uebrigens ist dieser Komiker Piet noch zweimal in der kommenden Rundfunkwoche zu hören, nämlich am Donnerstag um 20.10 Uhr vom Reichssender Frankfurt, der um diese Stunde eine Veranstaltung aus Badenweiler bringt, die sich „Abends, wenn es dunnert", betitelt, sowie am Sonnabend um 16 Uhr, ebenfalls vom Reichssender Frankfurt in der Veranstaltung „Froher Funk für alt und jung! Lachendes Karussell", ein bunter Nachmittag mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" unter der künstlerischen Gesamtleitung von E. van der Becke. Der Reichssender Frankfurt bringt uns dann am Dienstag um 19 Uhr noch eine Begegnung mit der Opernsängerin Senta Zdbisch (Sopran), für die dem Reichssender viele Hörer dankbar sind, weil sie gern die Gelegenheit benutzen, um die auf hoher Warte stehende Künstlerin wieder einmal im Lautsprecher zu hören. Gesendet wird unter der maßgeblichen Mitwirkung der Künstlerin ein „Schloßkonzert bei Landgraf Friedrich II.", der von Kassel aus unter dem Titel „Abendmusik am hessischen Hofe" angekündigt ist. Sonst ist nur noch der Oldenburger Ernst Duis als alter Bekannter zu nennen, dessen „Lieder der Landsknechte" wir in seiner Vertonung am Mittwoch um 20.45 Uhr vom Reichssender Leipzig empfangen können.

* **Dietrich Entelmann,** der Leiter des Musikzuges der SA-Standarte 91, vollendete gestern sein 50. Lebensjahr. Es gibt wohl wenige Oldenburger in Stadt und Land, die ihn nicht kennen. Allenthalben hat er sich durch seine ausgezeichneten Konzerte beliebt gemacht und sich manchesmal uneigennützig in den Dienst der Allgemeinheit gestellt. Seit 1927 gehört er der Bewegung an und ist stets mutig für die Ziele der Bewegung eingetreten. Seiner Militärpflicht genügte er bei den 91ern, später gehörte er dem Oldenburger Landesorchester als Solotrompeter an. Ihm wurden gestern zahlreiche verdiente Ehrungen zuteil. Während das Landesorchester, dem Entelmann seit 1919 als geschätzte Kraft angehört, durch sein Blasquartett den gestrigen Ehrentag des Kameraden frühmorgens mit einem Ständchen einleitete, brachte die Standartenkapelle ihrem Dirigenten abends vor dessen Wohnung ein Konzert. Diese an der Chaukenstraße nicht alltägliche Begebenheit hatte Volksgenossen aus der Nachbarschaft zahlreich herbeigelockt, die beifallsfreudig die genußreichen Darbietungen aufnahmen Unter sauberer Stabführung des stellvertretenden Musikzugführers, Obertruppführers Wellern, wurde ein erlesenes Programm wirkungsvoll zu Gehör gebracht. Entelmann begrüßte jeden einzelnen seiner Musiker und sprach ihnen seinen Dank aus.

* **Bestandene Meisterprüfungen.** Am 25. und 26. Juni haben vor der Meisterprüfungskommission für das Malerhandwerk zu Oldenburg folgende Prüflinge die Meisterprüfung mit Erfolg abgelegt: Maler Rudolf Honkomp aus Bakum, Gerhard Wilken aus Lindern und Walter Schütt aus Schortens. Vor der Meisterprüfungskommis-

Landesbibliothek Oldenburg

sion für das Schmiedehandwerk haben folgende Prüflinge die Meisterprüfung bestanden: Schmied Fritz Hollander aus Westerloy bei Westerstede, Georg Imken aus Schweiburg und Hermann Kruse aus Neuscharrel. Vor der Meisterprüfungskommission für das Müllerhandwerk zu Oldenburg haben folgende Prüflinge ihre Meisterprüfung abgelegt: Müller Hermann Oltmanns aus Querenstedter Mühle und Karl Bakenhus aus Petersfehn. Am 25. und 26. Juni haben vor der Meisterprüfungskommission für das Elektro-Installateurhandwerk zu Oldenburg folgende Prüflinge die Meisterprüfung abgelegt: Elektro-Installateur Alex Schilling aus Fedderwarden, Wilhelm Reiners aus Seghorn (Amt Friesland), Wilhelm Kowitz aus Heidmühle und Johann Rüther aus Ocholt.

* **Aus der SA.** Einige Stürme des Standorts Oldenburg fahren heute abend mit Lastwagen nach Wildeshausen zu einem Treffen mit der Wildeshauser SA. In den mitgeführten Zelten wird die Nacht kampiert und am anderen Morgen werden einige Geländeübungen abgehalten.

* **Ein Volksliedsingen der Oldenburger Mädel und Jungmädel** findet am Sonntagvormittag um 11.30 Uhr auf dem Schloßhof statt.

* **Sommerfest des Eisenbahn-Ruhestandsbeamten-Vereins.** Seit vielen Jahren ist es schon so, daß sich im Laufe des Sommers die Mitglieder, Witwen verstorbener Mitglieder des Eisenbahn-Ruhestandsbeamten-Vereins im Bezirke Oldenburg mit ihren Angehörigen zu einer großen Flügelradfamilie zusammenfinden. Der Leiter Bahnhofsvorsteher a. D. Ulfers hatte das Sommerfest in jeder Beziehung sorgfältig vorbereitet und mit einer Fahrt nach Huntlosen verbunden. Annähernd 210 Volksgenossen hatten sich am gestrigen Nachmittag eingefunden, und pünktlich um 15.20 Uhr verließ der Sonderzug, dessen Lokomotive und Wagen mit Hakenkreuzfähnchen geschmückt waren, den Hauptbahnhof. Im „Huntloser Schützenhof" (Inh.: August Eilers) erwartete die Gäste eine reich geschmückte Tafel mit Kaffee und Kuchen. Im übrigen prangte der Saal in einem sehr schönen Festschmuck. Der Vereinsleiter, Reichsbahnoberinspektor i. R. Rechnungsrat Weichardt, begrüßte mit herzlichen Worten die Teilnehmer, insbesondere aber den Vorstand des Eisenbahnervereins, Reichsbahnoberrat Greve und Reichsbahninspektor Engelmann. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden widmeten die Teilnehmer den zur großen Armee abberufenen ein stilles Gedenken. Die Hauskapelle spielte fleißig und flott zur Unterhaltung auf, und Freude und Frohsinn zogen immer weitere Bahnen. Auch Reichsbahnoberrat Greve nahm Gelegenheit, die große Flügelradfamilie herzlichst zu begrüßen. Nach allgemeiner Stärkung vergnügten sich einige Teilnehmer mit kleinen Spaziergängen in den schattigen und sehr schönen Hegeler Wald, andere in dem herrlichen Schützenhofgarten. Gemeinschaftliche Lieder und Großmutterstänze wechselten bei guter Musik miteinander ab.

* **Der Lautsprecherwagen der NSG „Kraft durch Freude"** fuhr gestern durch die Stadt. Zwischen schmissigen Musikstücken vernahm man die markige Stimme des Kreiswarts der NSG „KdF", Pg. Ober-Bloibaum, der in beredten Worten auf die heute abend zu Ehren der von Oldenburg scheidenden „KdF"-Künstler und -Künstlerinnen des Landestheaters Oldenburg stattfindende große Abschiedsfeier in der „Astoria" hinwies. Es dürfte wenige geben, die sich nicht noch einmal durch die Kunst von Ingeborg Wennberg, Margret Sasse, Hans Erichsen, Gerd Hecker und — last not least — Max Zoller mit seinem unverwüstlichen Humor begeistern, und dazu nach den beschwingenden Klängen der Alfred-Schmidt-Kapelle zum Tanz beschwingen lassen möchte. Wenn aber Kreiswart Ober-Bloibaum mit seinen Getreuen die ganze Stadt kreuz und quer durchfuhr bis in die entferntesten Außenbezirke hinein und von 10 bis nach 16 Uhr unterwegs war, dann kann man seine Erwartungen auf das Höchste spannen.

* **Bootsfahrten** auf der Mühlenhunte sind eine beliebte Erholung geworden. Täglich, wenn es schön warm ist und die Sonne scheint, haben die Bootsvermietungen gut zu tun. Die Fahrten gehen jetzt von der Palais- oder der Badeanstaltsbrücke aus und werden teilweise auf dem Küstenkanal fortgesetzt.

* **Der Friedhofsweg in Osternburg ist als Radfahrweg ungeeignet,** weil sowohl an der Cloppenburger Straße, als auch an der Bremer Straße der Uebergang von dem entlang der Nordseite der Kirchhofsmauer des alten Friedhofs führenden Weg in die Hauptverkehrsstraßen sehr schwierig ist. Vielfach haben sich an den beiden bezeichneten Einmündungen schon Unfälle ereignet, bei denen es nicht nur Sachschaden, sondern auch größeren Personenschaden gab. Wenn auch diese Unfälle meist nicht zur Anzeige gebracht worden sind, so hat doch ihre mehrfache Wiederholung gezeigt, daß es an der Zeit ist, diesen Weg im Interesse der Radfahrer und Motorradfahrer, die den Weg des öfteren benutzen, für jeglichen Radfahrerverkehr zu sperren.

* **Der kleine Bürgerbusch an der Alexanderchaussee** ist jetzt das Ziel vieler Spaziergänger. Der tägliche Besuch dieses aus Buchen, Eichen und Tannen bestehenden Gehölzes hat bedeutend zugenommen. Wenn die Fliegerhorstkapelle dort in letzter Zeit ihre schönen Weisen schon mehrmals ertönen ließ, so ist ein auffallend stärkerer Besuch dieses städtischen Gehölzes nicht zu verwundern. Aber auch von auswärts wird das Gehölz viel aufgesucht. Für gute Sitzgelegenheit ist beim Denkmal wie auch an anderen Stellen vom Bürgerverein Nord auch hinreichend gesorgt worden.

* **Der tägliche Verkehrsunfall.** Diesmal war es die scharfe Kurve am Heiligengeistwall neben dem Schulhof der Handelslehranstalten, die einen erneuten Verkehrsunfall verursacht hat. Hier stießen zwei Lastkraftwagen zusammen, die sich gerade in der Kurve zu begegnen hatten. Der eine Wagen kam von der Langen Straße, der andere vom Spritzenhaus. Der Zusammenstoß blieb unvermeidlich, weil der eine Wagen in der Kurve ins Rutschen kam und so gegen das vorbeifahrende Gefährt sauste. Es gab dadurch erheblichen Sachschaden bei den Fahrzeugen. Diese für den Kraftfahrzeugverkehr so gefährliche Ecke wird nach den letzten Beschlüssen des Stadtrats beseitigt werden, indem hier die Kurve abgeflacht wird und weiter die Fahrbahn an der Außenseite die erforderliche Ueberhöhung erhält. Der gestrige Unfall, der ohne das Vorhandensein ungünstiger Witterung erfolgte, zeigt deutlich, wie notwendig die Verkehrsverbesserung an dieser Stelle ist.

* **Eine große Anzahl von Fahrraddiebstählen** ist im Laufe des gestrigen Tages zur Anzeige gebracht worden. Diese nicht abreißende Reihe der Fahrraddiebstähle läßt darauf schließen, daß diesmal eine Bande gewerbsmäßiger Fahrraddiebe am Werk ist und sich in Oldenburg die durch die große Unachtsamkeit der Raddefitzer gebotene günstige Gelegenheit zum Stehlen von Fahrrädern nutzbar macht. Als gestohlen gemeldet wurden folgende Fahrräder: Ein Herrenfahrrad Westfalen, das unangeschlossen vor einem Hause an der Adorster Straße stand; ein unangeschlossenes Damenfahrrad Westfalen, das aus dem Fahrradstand des Peter-Friedrich-Ludwig-Hospitals abhanden kam; ein Herrenfahrrad Adler, das in den Nachtstunden vor einer Wirtschaft in Eversten unangeschlossen hingestellt worden war; und ein Herrenfahrrad Weltflieger, abhanden gekommen aus einem Fahrradstand am Stau, wo der Diebstahl mehrere Tage unbemerkt blieb.

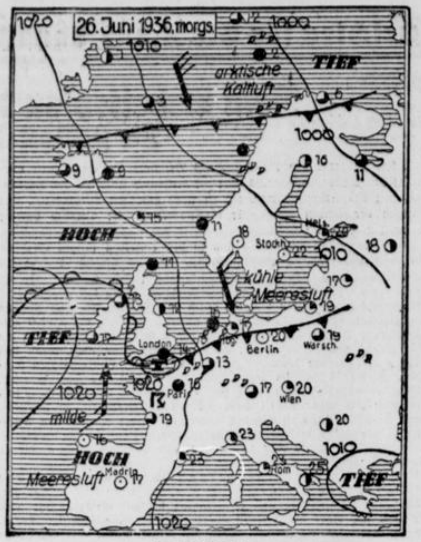
* **Diebstähle im Strandbad.** Trotz der umfassenden Bewachung haben sich die Diebe im Strandbad wieder zu schaffen gemacht. Einmal wurde ein kornblumenblauer, woellner Damenbadeanzug gestohlen, und zum anderen aus der offenen Halle des Strandbades eine Geldbörse mit etwa 7 RM entwendet. Die Geldbörse war in der dort abgelegten Garderobe entfallen. Die Diebstähle im Strandbad sollen Veranlassung sein, entweder die Garderobe dort abzugeben, wo sie sicher aufbewahrt wird, oder aber auf die Garderobe mehr als bisher acht zu geben.

* **In Schutzhaft genommen** werden mußte in letzter Nacht ein Ausländer, der beim Spritzenhaus sinnlos betrunken im Rinnstein lag. Der Mann hatte an die 200 RM Bargeld bei sich, das von der Polizei sichergestellt wurde.

*

* **Im Ortsring Oldenburg der Deutschen Glaubensbewegung** sprach gestern Otto Siegfried Reuter. Die gewohnten Räumlichkeiten reichten nicht aus, so daß der große Saal des Zivilkasinos genommen werden mußte. Der Leiter des Landesringes, Felix Schreiber, begrüßte die Erschienenen und besonders den Redner, der auch in Oldenburg kein Unbekannter sei. Er wies sodann auf die beiden letzten Versammlungen vor den großen Ferien hin, die letzte Mitgliederversammlung am kommenden Freitag, auf der der Landesringleiter von der Tagung in Braunschweig Bericht erstatten werde, und auf die acht Tage später in Osternburg stattfindende Bezirksversammlung. Weiter teilte er mit, daß der Ortsring in der Lage gewesen sei, sich eine Geschäftsstelle im Hause der Deutschen Buchhandlung einzurichten, in der Mittwochs von 15—17 Uhr eine Sprechstunde eingerichtet sei. Der Redner des Abends sprach über das Ziel der deutschgläubigen Bewegung, die auf Rasse, Blut und Volkstum begründet sei. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen und einem Gruß an den Führer schloß Pg. Schreiber die Versammlung.

* **Landesbibliothek.** Verleihbar werden vom 6. Juli ab — Vormerkungen vom 29. Juni an:
1. E. Hadamovsky, Hitler kämpft um den Frieden Europas. Ein Tagebuch von Adolf Hitlers Deutschlandfahrt.
2. Denkschrift über die kommunistische Umsturzbewegung in Deutschland. Im amtl. Auftr. hrsg.
3. W. v. Langsdorff, L 3 129 „Hindenburg". Das Luftschiff des deutschen Volkes.
4. Baur—Fischer—Lenz, Menschliche Erblehre und Rassenhygiene. Bd. 1. 4., neubearb. Aufl.
5. W. Hartnacke, Die Ungeborenen. Ein Blick in die geistige Zukunft unseres Volkes.
6. F. Lüdtke, König Heinrich I.
7. Fr. v. Oppeln-Bronikowski, Der Alte Dessauer, Fürst Leopold von Anhalt-Dessau. Eine Studie seines Lebens und Wirkens.
8. Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz. Im Auftr. des Provinzialverbandes, hrsg. von Paul Clemen. Bd. 13. Düsseldorf, 1931. 1. Die Kunstdenkmäler der Stadt Trier. Bd. 1, Abt. 1: Der Dom zu Trier.



Temperaturen der Städtischen Badeanstalten
Luft 17° Wasser 22°

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort: Bremen. (Nachdruck verboten)

Eine Hochdruckbrücke, die sich von Island über Großbritannien nach der Biskaya zieht, fördert bei uns die Zufuhr kühler Meeresluft. Diese erwärmt sich aber über dem Festland ziemlich rasch, so daß die Temperaturen nicht wesentlich unter die Normalwerte der Jahreszeit absinken. Kleine Teilstörungen, die am Ostrande dieses Hochdruckrückens entstehen, beunruhigen nur das Wetter des nordwestlichen Teils unseres Bezirkes, wo es am Freitag zu leichten Regenschauern kam. Infolge der geringen Druckunterschiede, die in ganz Deutschland herrschen, ist an und für sich eine Gewitterlage gegeben, zur Gewitterbildung kam es jedoch bisher nur im gebirgigen Mitteldeutschland und im Osten. Für die nächste Zeit ist mit dem Fortbestand des ziemlich ruhigen Wetters, im Küstengebiet jedoch mit vorübergehenden Nebelbildungen zu rechnen, die sich bei uns in den Morgenstunden als Hochnebeldecke vielleicht mit leichtem Nieselregen bemerkbar machen können.

Aussichten für den 28. Juni: Wechselnde, im Küstengebiet etwas stärkere Bewölkung, vielfach heiter. Temperaturen wenig geändert.

Aussichten für den 29. Juni: Noch keine wesentliche Aenderung abzusehen.

Amtlicher täglicher Witterungsbericht

der Wetterstation Landesbauernschaft Oldenburg Untersuchungsamt und Forschungsanstalt

Beobachtung vom 27. Juni, 8 Uhr morgens

Barometer mm	Lufttemperat. Celsius	Windricht. u. Stärke	Niederschl. mm	Niedr'gste Erdboden-Temp.
763,1	15,0	NW 3	0,3	13,3

Am Vortage

Lufttemperaturen Höchste	Niedrigste	Sonnenscheindauer in Stunden	Temperatur in 1 m Bodentiefe
22,9	13,2	6,4	15,8

Am 28. Juni 1936:

Sonnenaufgang 4.04 Uhr — Mondaufgang 14.47 Uhr
Sonnenuntergang 20.52 „ — Monduntergang —.— „

Hochwasser: Oldenburg 10.26, 22.44; Bremen 9.46, 22.04; Elsfleth 8.46, 21.04; Brake 8.26, 20.44; Wilhelmshaven 7.06, 19.24; Wangerooge 6.15, 18.30 Uhr.

Oldenburger Schwurgericht

Wegen Totschlags unter Zubilligung mildernder Umstände 2 Jahre Gefängnis

Oldenburg, 27. Juni.

Das Oldenburger Schwurgericht führte gestern in einer über fünfeinhalbstündigen Sitzung die letzte Verhandlung der diesjährigen Sommerschwurgerichtsperiode zu Ende. Angeklagt war wegen Totschlags, begangen am eigenen Kinde, durch Ertränken, die am 21. November 1896 geborene Ehefrau Gesine Meyerholt geb. Grunemann. Den Vorsitz der Verhandlung führte Landgerichtsrat Thomßen, richterliche Beisitzer waren Amtsgerichtsrat Kuhlmann und Gerichtsassessor Schumacher, Anklagevertreter Staatsanwaltschaftsrat Fortmann, Verteidiger Rechtsanwalt Ketelhohn. Als medizinische Sachverständige wurden in der Verhandlung gehört Obermedizinalrat Dr. Reuter, Dr. Mönich und als sachverständiger Zeuge Dr. Lenné. In der Verhandlung verweigerten die näheren Angehörigen, darunter der Mann und die Schwester der Angeklagten ihre Aussage, bis auf die Mutter und den Sohn der Angeklagten. Die gestrige Verhandlung ergab durch die Aussage der Angeklagten über den Hergang der Tat am Morgen des 19. Januar 1936 insofern noch ein neues Bild, als die Angeklagte das kleine fünfmonatige Kind zunächst am Hause in die dort befindliche Regentonne gesteckt haben will; sie hat dann aber das Kind sofort wieder herausgezogen, es in ein Tuch gewickelt und ist mit ihm zur Hunte gelaufen, wo sie sich mit dem Kinde in die Hunte stürzte. Sie kam in dem kalten Wasser wieder zur Besinnung, hat das Kind noch greifen wollen, was ihr aber nicht mehr gelang. Es war bereits ertrunken und weiter getrieben. Die Angeklagte will dann im Wasser auf den Rücken gefallen sein, viel Wasser geschluckt haben, hat sich aber, als sie plötzlich wieder Grund fand, wieder herausgearbeitet und in völliger Erschöpfung zunächst am Ufer niedergelegt. Sie ist dann nach Hause gelaufen und hat ihrer Schwester und ihrem Mann die Tat bekannt. Die sofort angestellten Ermittlungen bestätigten dann ihre Angaben, ihre Kleider wurden naß unter dem Bett gefunden, am Ufer der Hunte aber wurden im Schnee ihre Fußspuren festgestellt. Später ist dann auch die Leiche des Kindes geborgen worden. Die Angeklagte will ihren letzten Anstoß zu der Tat — bemerkt sei, daß das Gericht ihren Angaben folgte, weil ein Beweis für das Gegenteil nicht vorhanden ist — erhalten haben durch Vorgänge in der Nacht. Ihr Mann kam betrunken nach Hause und habe dann in der Küche Lebensüberdruß geäußert, wobei die Angeklagte die Bemerkungen auf sich bezogen hat. Ueber ihren gesamten seelischen und körperlichen Zustand kamen Sachverständige, Staatsanwalt und Gericht zu übereinstimmendem Urteil, so daß wir hier den Darlegungen des Gerichts folgen, die wir am Schluß nach dem Urteil wiedergeben.

Der Vertreter der Anklage beantragte gegen die Angeklagte wegen Totschlags unter Zubilligung mildernder Umstände und Annahme erheblich verringerter Zurechnungsfähigkeit 1 Jahr Gefängnis bei Anrechnung der Untersuchungshaft und auf Unterbringung in eine Heil- und Pflegeanstalt. — Der Verteidiger war abweichend vom Staatsanwalt der Auffassung, daß bei der großen Schwierigkeit der Feststellung der Grenze zwischen völliger Unzurechnungsfähigkeit und verminderter Zurechnungsfähigkeit bei einem Fall wie dem vorliegenden außerordentlich schwierig sei. Er bat daher um Freispruch der Angeklagten, und nur aushilfsweise um Bestrafung mit der Mindeststrafe, wenn das Gericht doch § 51 II annehmen sollte. Das Gericht erkannte dann auf 2 Jahre Gefängnis, Anrechnung der Untersuchungshaft und Ablehnung des Antrags auf Ueberweisung in eine Heil- und Pflegeanstalt.

Der Gerichtsvorsitzende stellte in der Begründung u. a. fest, daß die Angeklagte nach der Geburt des Kindes für ihr Kind schwere Opfer habe bringen müssen. Sie hat sich dabei andererseits in dem Glauben befunden, der Mann hätte weder für sie noch für das Kind Interesse und Verständnis, zumal er das Kind während seines gefährlichen Krankheitszustandes nicht einmal besucht habe. Die Angeklagte habe sich in einem Zustand seelischer Erregung und körperlicher Erschöpfung befunden. Beides habe in Verbindung mit ihrer schizoiden Veranlagung mit hysterischem Einschlag das Gericht veranlaßt, ihr die erheblich verminderte Zurechnungsfähigkeit zuzubilligen. Außerdem nahm das Gericht Affekthandlung an, so daß sich eine Gefängnisstrafe ergab, bei der Zugrundelegung von § 213 in Verbindung mit § 51 II. Das Gericht hielt wegen der Art der Tötung durch Ertränken und aus Gründen der Abschreckung eine Strafe von 2 Jahren Gefängnis für notwendig. Auch bei Zubilligung mildernder Umstände und Einsetzung von Gefängnisstrafen an Stelle von Zuchthausstrafen komme dieser Gesichtspunkt zu Raum. Die Ablehnung der Ueberweisung in eine Heil- und Pflegeanstalt erfolgte, weil eine akute Gefährdung der öffentlichen Sicherheit durch die Angeklagte nicht vorliege, im übrigen aber nach der Verbüßung der Strafhaft auch von anderer Seite über diese Frage würde entschieden werden können.

*

Zu dem Urteil in dem Meineidsverfahren gegen Gerhard Conerus mußte es heißen: Der Angeklagte wurde zu 1 Jahr Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust, bei Aberkennung der Eidesfähigkeit, verurteilt.

Landesbibliothek Oldenburg

9. Heimatblätter. Zeitschrift des „Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland". 17. Jg. 1935.
10. H. Wellmann, Die Bauerschaft Mehringen a. d. Ems und Umgegend des Kirchspiels Emsbüren im Kreise Lingen (Ems). Ein Beitrag zur Heimatkunde.
11. G. Frenssen, Der Glaube der Nordmark. 2. Aufl.
12. W. Kammner, Das Tier in der Landschaft. Die deutsche Tierwelt in ihren Lebensräumen.
13. G. Franz, München als deutsche Kulturstadt im 19. Jh.
14. C. Weddigen, Ges. Werke in 15 Bänden. Bd. 1: Liebes- und Lebenslieder. Bd. 2: Balladen, Romanzen, Sprüche.

Zu die Handbibliothek wurden eingestellt (nicht verleihbar):

15. Bibliographie zur Geschichte des Britischen Reiches im Weltkrieg 1914—1918.
16. 2. Nachtrag zum Katalog der Bibliothek der Hauptabteilung 2 der Landesbauernschaft Oldenburg.

In die Abt. Volksbücherei wurden folgende neue Bücher eingestellt, die sofort verleihbar sind:

1. Verwegene Burschen fliegen! Von Pimpfen, Jungfliegern und ihrem fröhlichen Weg in die Luftwaffe.
2. B. Seelhoff, Unsere deutschen Kinder. Geleitwort von der Kronprinzessin Cecilie.
3. F. Lessing, Mongolen. Hirten, Priester und Dämonen.
4. H. Dittmer, Brown Johanna. Roman.
5. M. Wülffing, Bardro Gyllenfärd und ihr Geschlecht. Roman.

*

Reichsarbeitsminister zum Frühschluß im Einzelhandel

In jüngster Zeit waren wieder Bestrebungen zu beobachten, an einzelnen Orten einen Frühschluß der Einzelhandelsgeschäften an bestimmten Tagen der Woche einzuführen. Der Reichsarbeitsminister hat dazu in einem Schreiben an die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel Stellung genommen. In Bestätigung seiner bereits 1934 geäußerten Rechtsauffassung erklärt der Minister, daß im Hinblick auf die bevorstehende Neuregelung der Gesetzgebung über Sonntagsruhe und Ladenschluß derartige Vereinbarungen als unerwünscht zu bezeichnen sind. Der Minister behält sich vor, unter Umständen in diese Entwicklung einzugreifen. Die Stellungnahme des Reichsarbeitsministers beruht, wie der Pressedienst des Einzelhandels erklärt, auf der Erwägung, daß der Neuregelung des Ladenzeitrechts nicht durch örtliche oder bezirkliche Sondervereinbarungen vorgegriffen werden soll.

Einsatz des Arbeitsdienstes bei Erntenotstand geregelt

Reichsarbeitsführer Hierl hat durch eine Anordnung sichergestellt, daß der Arbeitsdienst bei Erntenotständen eingesetzt werden kann. Der Reichsarbeitsführer betont dabei, daß der Arbeitsdienst dem Gemeinschaftsnutzen des Volkes und nicht dem Eigennutz einzelner dient, und daß unter diesem Gesichtspunkt der Arbeitsdienst der Landwirtschaft Hilfe bei Erntenotständen leiste. Ein solcher Notstand soll vorliegen, wenn die Erhaltung volkswirtschaftlicher Werte, insbesondere die Sicherung der Erntebestände, nur noch durch den Einsatz des Arbeitsdienstes zu erreichen ist. Das bedeutet insbesondere, daß die Ernte mit Rücksicht auf Witterungseinflüsse beschleunigt eingebracht werden muß, und da dies unmöglich ist, andere Arbeitskräfte rechtzeitig zu beschaffen. Erntenotstände in diesem Sinne bedeuten also eine Katastrophengefahr. Die Anforderung des Arbeitsdienstes erfolgt ausschließlich durch den zuständigen Kreisbauernführer bei dem zuständigen Gruppenführer des Arbeitsdienstes. Das zuständige Arbeitsamt muß bescheinigen, daß keine anderweitigen Arbeitskräfte rechtzeitig verfügbar sind. Der Kreisbauernführer muß schriftlich bestätigen, daß keine landwirtschaftlichen Arbeitskräfte vor oder während der Ernte zur Entlassung gekommen sind.

Bevölkerung des Landes Oldenburg von 1871 bis 1933 fast verdoppelt

Oldenburg, 26. Juni.

Das Oldenburgische Statistische Landesamt hat jetzt eine Umrechnung der Einwohnerzahlen bei den Volkszählungen seit 1871 auf die Verwaltungsbezirke des Landes, wie sie am 1. April 1936 bestanden, vorgenommen. Daraus ergibt sich, das Ansteigen der Bevölekrungsziffern seit 1871 in den Städten und Aemtern. Während das normale Anwachsen in den ländlichen Bezirken zwischen ungefähr 35 bis etwa 70 Prozent beträgt, beläuft es sich im Amtsbezirk Cloppenburg, wo neben dem laufenden starken Bevölkerungszuwachs in den ursprünglichen Ortschaften und Siedlungen die starke Neubesiedlung der weiten Moore und Oedland-Gebiete tritt, auf fast genau 100 Prozent. Aus dem normalen Rahmen heraus fällt dann selbstverständlich das Wachstum der Industriestädte Rüstringen und Delmenhorst, die als Städte praktisch Neu-Städte gegenüber 1871 darstellen. Rüstringens Bevölkerung stieg von 1871, wo sie rund 3500 betrug, bis 1933 auf das etwa Vierzehnfache, rund 48 300. Bei Delmenhorst trat etwa eine fünffache Steigerung ein von 5500 auf 32 000.

Sitzung der Gemeinderäte in Rüstringen

Die Rüstringer Gemeinderäte hatten sich in ihrer Sitzung am Freitag vor allem mit Grundstücksverkäufen beschäftigt. Durch die Straßenneubauten der Stadt Rüstringen wurde ein Austausch von Grundstücken mit privaten Besitzern möglich; außerdem hat die Stadt Rüstringen vom Reich Straßenflächen angekauft, die zur Erschließung des großen Wohnviertels des Bauvereins Rüstringen notwendig waren, wo, wie berichtet, 408 Wohnungen zur Zeit erstehen. Da Rüstringen gleichzeitig die Bismarckstraße als Hauptausfallstraße der Stadt neu baut und sie für den Fern- und Kraftwagenverkehr gesperrt hat, ist eine Umleitung durch die Peter- und Genossenschaftsstraße erforderlich, was nun möglich macht, eine Entlastung des Radfahrerverkehrs herbeizuführen. Die Stadt will, um Unglücksfälle, wie sie in den letzten Wochen in den Jadestädten häufig gemeldet wurden, zu vermeiden, Radfahrwege anlegen. Diese Frage wurde grundsätzlich behandelt und Klarheit darüber herbeigeführt, daß man den Radfahrwegen den Vorzug geben wolle, statt, wie von einigen Ratsherrn vorgeschlagen, die Verkehrssicherheit durch Verkehrsampeln herbeizuführen. Die Tatsache, daß die Arbeiter der Marinewerft in großen Scharen von ihrer Arbeitsstelle durch die Hauptstraße der Stadt fahren, macht die Anlage von Radfahrwegen zur Notwendigkeit. Die Stadt Rüstringen wird dieser Forderung Rechnung tragen.

Billige Eisenbahnfahrt

Die Deutsche Reichsbahn hat kürzlich an die Fahrkartenausgaben eine Reihe von Werbeblättern herausgegeben, die dem Publikum kostenlos verabfolgt werden. Sie sind in sechs verschiedenen Farben hergestellt und enthalten alles nur Wissenswerte über das Fahrpreissystem der Reichsbahn. Diese Blätter sollen den Reisenden Aufschluß über die wichtigeren Fahrpreisermäßigungen geben, die aus sozialen Gründen und zur Förderung des deutschen Fremdenverkehrs gewährt werden.

Alle Blätter tragen die Ueberschrift: „Die billige Eisenbahnreise". Im einzelnen lassen sie auf den ersten Blick erkennen, was sie an Besonderheiten enthalten. So sagt uns das Blatt 1: Was kostet die Reise nach ...? Es zeigt die Berechnungsweise der Fahrpreise, die verschiedenen Zuschläge, getrennt nach Eil- und Schnellzügen. Auch ist aus ihm zu entnehmen, welcher Fahrpreis für Kinder zu zahlen ist und welche Ermäßigungen kinderreiche Familien beanspruchen können. Das Blatt 2 heißt: „Ausflüge und Urlaub". Es enthält alle wichtigen Bestimmungen über Sonntags-, Festtagsrückfahrkarten, Urlaubskarten und Ostpreußenrückfahrkarten. Blatt 3 nennt sich: „Für gemeinsame Reisen von Vereinen, Verbänden, Belegschaften usw." Es gibt Auskunft über die Fahrpreisermäßigungen für Gesellschaftsfahrten, Gesellschaftssonderzüge sowie die sogenannten kleinen Sonderzüge. Das Blatt 4 enthält die für Jugendpflege und Sport gebotenen Ermäßigungen mit allen Einzelheiten. Das 5. Blatt gibt Auskunft über alle nur möglichen Schüler- und Schulfahrten; hierzu gehören Schülerrückfahrkarten, Schülerferienkarten, Schülermonatskarten sowie Ermäßigungen bei Schulfahrten. Das letzte und 6. Blatt teilt mit, welche Fahrpreisermäßigungen die Reichsbahn im Berufsverkehr gewährt, also Monats- und Teilmonatskarten, Arbeiter- und Angestelltenwochenkarten, Arbeiterrückfahrkarten, Netz- und Bezirkskarten. Es sind aus diesem Blatt die Fahrpreise dieser Karten bis zu 80 Kilometer Entfernung genau zu ersehen.

Auf allen Werbeblättern ist das jeweilige Sondergebiet bis ins kleinste behandelt, so daß sich Nachfragen am Schalter erübrigen.

Oldenburger Viehversicherungs-Gesellschaft a. G. Oldenburg

Das Geschäftsjahr 1935 ein Förderungsjahr

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Oldenburger Vieh-Versicherungs-Gesellschaft a. G. Oldenburg fand am Mittwoch in der „Union" statt. Aus allen Bezirken waren die Vertreter dazu erschienen. Dem Geschäftsbericht entnehmend wurden im abgelaufenen Geschäftsjahre hohe Ansprüche in Schadensfällen an die Gesellschaft gestellt, es blieb aber trotzdem ein Förderungsjahr. Ohne Nachbebungen in einer Klasse und Gruppe konnten in 147 Schadensfällen alle Verbindlichkeiten glatt geregelt werden. Versichert waren 3935 4853 Tiere mit einer Gesamtversicherungssumme von 3 041 310 RM am Schlusse des Geschäftsjahres. Die Versicherungen setzten sich wie folgt zusammen: 3798 Pferde, Gesamtversicherungssumme 2 613 510 RM, durchschnittlich 688 RM, 901 Rinder, Gesamtversicherungssumme 280 860 RM, durchschnittlich 311 RM, 154 Zuchtstuten, durchschnittlich 954 RM, 109 Leibesfruchtversicherungen mit 1180 RM. Die Entschädigungen betrugen in 147 Schadensfällen 53 468 RM, das sind 60 RM mehr pro Schadensfall als 1934. Wenn die Gesellschaft 1934 einen Mitgliederzugang von 157 hatte, so konnte 1935 ein Neuzugang von 300 gebucht werden. Im jetzigen Geschäftsjahr 1936 haben weiter bis jetzt 355 neue Mitglieder sich angemeldet. Mit gesundem Optimismus ist die Gesellschaft ins Geschäftsjahr 1935 eingetreten und hat es schaffen können, daß auch noch in einigen Abteilungen ohne die gesetzlichen Zuführungen zum Reservefonds Betriebsrücklagen geschaffen werden konnten, die die Stabilität der Prämiensätze sichern. Die hohe Mitgliederzunahme gibt der Gesellschaft die Ueberzeugung, daß sie auf dem besten Wege ist, ein größeres gemeinnütziges Unternehmen zu fördern. 14 bewährten Mitgliedern, die etwa ¼ Jahrhundert der Gesellschaft und unserer Vorgängerin treu zur Seite standen, wurden von der Direktion geschmackvolle Ehren-Diplome als Dank der Gesellschaft überreicht. Zum Jahresbericht, zur Rechnungsablage und Bilanz wurden keine Einwendungen erhoben und der Direktion und dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt. In die Direktion wurde als Ersatzmann des 2. Direktors das Aufsichtsratsmitglied Bauer Ad. Wübbenhorst zu Wübbenhorst gewählt. In den Aufsichtsrat wurden die Herren A. G. Wilks, Bexerwisch, und Louis Hullmann, Zwischenahn, einstimmig wiedergewählt. Neu wurde in den Aufsichtsrat Bauern Johann Carstens, Altjührden, einstimmig gewählt. Vorbehaltlich der Genehmigung des Ministeriums wurde eine Neufassung der Satzungen des § 15 einstimmig genehmigt. So schreitet die Oldenburger Vieh-Versicherungsgesellschaft weiter günstig als ein großes gemeinnütziges Unternehmen voran mit den großen Zielen, Volksgenossen vor Vermögensverlusten in ihren Existenzen zu schützen.

*

Bloherfelde.

Der Wasserdurchlaß im Zuge der Petersfehner Chaussee des Wasserzuges Nr. 27, der durch die Vertiefung des Wasserzuges und anderseits auch durch das Hochwasser im April d. J. sehr schadhaft geworden ist, indem sich die Seitenwände der gemauerten Höhle zusammengeschoben haben, soll von Grund auf neu gemacht werden. Eine mehrere Meter lange Stelle an der Südseite der Höhle ist schon in sich zusammengestürzt und hat den Wegkörper bis etwa zur Mitte der Fahrbahn mit weggerissen. Das Abflußbett ist von dem eingestürzten Material wieder gereinigt und der noch stehende Teil der Brücke ist mit Holzwerk (Bohlen) abgesteift, aber immerhin ist hier eine Wasserstauung von ungefähr einem halben Meter. Hoffentlich wird diese Erneuerung der Höhle — es sollen, wie man hört, große Tonröhren mit erheblicher Weite verwendet werden — nun bald ausgeführt, denn bei längeren Regenfällen oder auch schon bei einem einzigen starken Gewitterregen könnte es vorkommen, daß der Wasserzug, der viel Wasser aus dem Hinterland bringt, aus den Ufern treten und Ueberschwemmung verursachen würde. Diese Tatsache könnte für die hiesige große Dampfziegelei von Schmalriede von recht großer Gefahr sein, denn die tiefe Tonkuhle, woraus der Ton für die Steine geholt wird, liegt unmittelbar an diesem Wasserzug.

Wardenburg.

Versammlung der NS-Frauenschaft Wardenburg. Die Ortsgruppe Wardenburg der NS-Frauenschaft hielt am Mittwochabend in Oelsens Gasthof ihren monatlichen Pflichtabend ab. Der Besuch war erwartungsgemäß sehr gut. Die Frauenschaftsleiterin, Frau Crohn von „Rote Erde", eröffnete die Versammlung mit dem Gruß an den Führer. Der geplante Ausflug nach Ahlhorn und dem Museumsdorf in Cloppenburg, der gleichzeitig mit einer Monatsversammlung verbunden werden sollte, mußte aus zwingenden Gründen ausfallen. Dafür aber winken den Frauenschaftsmitgliedern in den nächsten Monaten noch andere schöne Fahrten, so am 23. August ein großer Ausflug nach der Insel Wangerooge. Von besonderer Wichtigkeit ist noch die Verpflichtungsfeierlichkeit am 1. August, auf der die Kreisfrauenschaftsleiterin, Frau Knüpling aus Wildeshausen, die noch nicht verpflichteten Mitglieder verpflichten wird. Dann erteilte die Ortsfrauenschaftsleiterin der Abteilungsleiterin für Hauswirtschaft Frau Vogelsang das Wort zu ihrem Vortrage „Früchteverwertung". In lebendigem Vortrage und in anschaulicher Weise zeigte die Vortragende die verschiedenen Möglichkeiten der Früchtekonservierung und Früchteverwertung auf, die in der beginnenden Einmachzeit gewiß vielfache, praktische Anwendung finden werden. Besonders hingewiesen wurde auf die sich immer mehr einbürgernden Früchtemühlen, die eine restlose Gewinnung der Vitamine ermöglichen. Lichtbildaufnahmen, die praktische Versuche aus der Früchteverwertung darstellten, ergänzten den beifällig aufgenommenen Vortrag. Anschließend berichtete Frau Crohn in ihrer humorvollen Art von der NS-Frauenschaftstagung auf Norderney, die für alle Teilnehmerinnen zum Erlebnis wurde. An Hand von Lichtbildern, die auf der vorjährigen NS-Frauenschaftstagung aufgenommen wurden, gab sie zunächst ein Bild von dem Leben und Treiben, dem Schaffen und Freuen auf einer solchen Gemeinschaftstagung. Dann folgten Aufnahmen, die die Wardenburger Teilnehmerinnen von Norderney mitgebracht hatten und die die Kameradinnen beim Baden, beim Segeln und selbst beim Fliegen im Flugzeug zeigten. Die Frauenschaftsleiterin versäumte nicht, zu allem die passenden Erläuterungen zu geben. Mit dem Sieg-Heil auf den Führer wurde dann diese frohe Versammlung geschlossen.

Am Sonntag veranstalten die nationalen Verbände ein Wettschießen, das im vorigen Jahre erstmalig ausgetragen wurde und fortab alljährlich wiederholt werden soll. Der Wardenburger Schützenverein und die Kriegerkameradschaft stellen ihre mustergültigen Schießstände zur Verfügung. In diesem Jahre ist der Schützenverein mit den Vorbereitungen und der Durchführung des Wettschießens beauftragt worden. An diesem Wettkampfe, der sowohl ein Mannschafts- als auch ein Einzelkampf ist, beteiligen sich die obengenannten Vereine, die SA- und SS-Verbände und die politischen Leiter.

Ofenerdiek.

Sonnwendfeier. Wie im ganzen Deutschen Reich, so brannte auch bei uns, am Tage der deutschen Jugend, in später Abendstunde die HJ in guter Zusammenarbeit mit dem BDM und den Eltern der Kameraden ein Sonnwendfeuer ab. Nach dem gemeinsam gesungenen Liede: „Ein junges Volk steht auf zum Sturm bereit", lohten die Flammen aus dem vorbildlich hergerichteten Holzstoß zum nächtlichen Himmel empor. „Flamme empor!" erscholl es aus hundert jungen und frischen Kehlen. Der Führer des Unterbannes VIII/91 hielt dann seine packende Feuerrede. H. Schröder wußte seine Kameraden mitzureißen, so daß das Lied: „Heilig Vaterland in Gefahren", wie ein Schwur aus den jungen Herzen herausschwoll. Die Gemeinschaft dieser Menschen war noch fester geworden, als sie zuvor schon war. Nach dem Schlußwort des Gefolgschaftsführers wurde das HJ-Lied gesungen. Alle aber, Jungen und Mädel, die an dieser nächtlichen Feierstunde teilnahmen, werden das Erlebnis der Gemeinschaft und Kameradschaft weitertragen.

Aschhausen.

Zu den sterbenden Mooren des Ammerlandes gehört das Aschhauser Richtmoor. Weit zieht sich seine Hochmoorfläche zwischen der Fernverkehrsstraße Zwischenahn—Oldenburg und der Landstraße Kayhausen—Aschhausen—Mansholt dahin, aber von Jahr zu Jahr wird es durch die grünen Flächen der fortschreitenden Kultivierungsarbeiten mehr eingeengt. Noch lie-

Rundgang durch die Heimat

Eversten. Nachdem die neue Straße auf den ehemaligen Bratschen Ländereien gegenüber dem Eversteinholz Wasserleitung erhalten hat, wird schon mit den Vorarbeiten für den Bau des ersten Hauses an dieser Straße begonnen. Leider mußten dabei eine große Anzahl Edelobstbäume, die schon reichlichen Fruchtansatz trugen, umgeschlagen werden.

Eversten. Einen Menschenauflauf verursachte das plötzliche Umfallen eines Pferdes. Von einem Gespann eines Fuhrwerksbesitzers, das Tag für Tag Fuhren von Sand zur Auffüllung der neuen Straße brachte, stürzte in der Hauptstraße ein Pferd, vom Schlag getroffen, plötzlich tot zusammen.

Sandkrug. Das Landesposaunenfest findet nicht am 5. Juli, sondern Sonntag, den 28. Juni, statt.

Delfshausen. Tagtäglich sieht man Kinder sowohl als Erwachsene in der Jade baden. Es sei darauf hingewiesen, daß diese infolge der Ausbaggerung an verschiedenen Stellen eine Tiefe bis zu 3 Meter aufweist, das Baden also mit Gefahr verbunden ist.

Südbäke. Die Nachfrage nach Mähgras ist recht klein. Es ist keine Seltenheit, daß zu den angesetzten Grasverkäufen keine oder nur sehr wenig Kaufliebhaber erscheinen. Erwähnenswert ist, daß einige Bauern aus der Umgebung minderbemittelten Kleinlandwirten einige Fuder Heu unentgeltlich zur Verfügung stellen.

Aschhauserfeld. Beim Holzverladen erlitt der Arbeiter Christians einen Unfall. Ein Baumstamm fiel so unglücklich auf seine Hand, daß ihm ein Finger glatt abgeschlagen wurde.

Brake. Am Sonntagnachmittag finden auf dem städtischen Sportplatz Faustballpunktspiele statt. In der zweiten Kreisklasse der Turner kämpfen Rodenkirchen—Brake, Rodenkirchen—Schwei und Brake—Schwei. Bei den Turnerinnen spielen Bleyen, Nordenham, Stollhamm, Rodenkirchen und Brake gegeneinander.

Nordenham. In der Nähe des Wasserwerkes in Atens wird ein elektrisches Umschaltewerk errichtet. Es handelt sich um einen größeren Bau, der auch zwei Wohnungen enthalten soll.

Nordenham. In der Laubenkolonie „Naturglück" kann man in einem Garten einen drei Meter hohen Saatkohl bewundern.

Bleyen. Ein fünfjähriger Junge stürzte von einem Heck, wobei ihm die Zunge spaltete und er andere Kopfverletzungen davontrug. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Tossens. Bisher meldeten sich 186 Kurgäste gegenüber 93 um die gleiche Zeit des Vorjahres. Die erholungsbedürftigen Mütter aus Oberhausen sind wieder abgereist. Sie haben sich sehr gut erholt. Es wurden Gewichtszunahmen von 12 bis 18 Pfund festgestellt.

Wildeshausen. Am Sonnabend wird der SA-Sturm 3/91 Oldenburg in Stärke von 180 Mann gegen 20 Uhr bei Gut Altona eintreffen. Mit Musik geht es durch die Stadt zum Burgberg, wo die Oldenburger SA-Kameraden in Zelten Biwak beziehen. Am Sonntag wird die Feldküche des SA-Sturmes 11/91 die Verpflegung übernehmen.

Löningen. Auf frischer Tat ertappt wurden zwei Männer, die zwei vor dem Krankenhaus stehende Räder mitnahmen und sich damit entfernten. Kommissar Tanflage holte die Täter mit dem Motorrade ein und nahm sie in Haft.

Lutten. Tödlich verunglückte in der Nähe der Wirtschaft Beckmann der im Alter von 28 Jahren stehende Jos. Brüning aus Essenstedt. Aus bisher noch ungeklärten Gründen fuhr dieser gegen einen Straßenbaum und erlitt bei dem Zusammenstoß schwere Verletzungen, denen er im Krankenhaus Vechta erlegen ist.

Landesbibliothek Oldenburg

tert das Hochmoor jedes Jahr ansehnliche Mengen Torf für den Hausbrand; viele Bauern haben hier ihre Moorflächen und decken im Sommer den Torfbedarf des Jahres. Es ist harte, schwere Arbeit, aber sie lohnt sich. Wo vor Jahren noch öde Moorflächen waren, befinden sich heute grünen Wiesen, auf denen Kühe weiden. Die Frauen und Mädchen müssen dreimal am Tag den Weg zum Melken machen, manchmal sind es recht weite Wege. Auch einen Siedler hat das Richtmoor schon; Friedrich Wilhelm Bischoff hat sich im vorigen Jahr als erster Siedler hier niedergelassen. Das Kolonat gewährt heute schon einen freundlichen Anblick. Fleiß und Arbeit haben gefruchtet. Noch ist das Leben hier nicht leicht, aber mit Mut und Ausdauer muß das Siedlerwerk weiter gedeihen. Man spricht im Moor von neuen Interessenten, so daß vielleicht schon in absehbarer Zeit zu der ersten Neusiedlerstelle im Aschbauser Richtmoor weitere hinzukommen werden. Ein Gang durch das Moor an diesen Sommertagen ist recht wohltuend. Ruhe und Frieden herrschen hier, üppig und voll blühen die Blumen, innig und warm klingt das Jubelkonzert der gefiederten Sänger. Sonst stört kein Laut die Ruhe. Nur von ganz ferne dringt zuweilen noch etwas von dem Lärm der Straße herüber.

Westerstede.

Westerstede steht im Zeichen des Kreisparteitages! In allen Straßen werden die Vorbereitungen für eine würdige Ausschmückung getroffen. Die Häuserfronten werden bekränzt, der ganze Ort wird Sonntag einem Flaggenmeer gleichen! Auf dem Hössenplatz, der die große Heerschau des Ammerlandes zentral zusammenfassen wird, flieht heute noch mancher Tropfen Schweiß. Eine große Tribüne für das chorische Spiel der 400 Arbeitsdienstmänner entsteht hier. Zu dem Kreis der froh Mitschaffenden sind auch unsere Wirte zu zählen, die sich auf die Bewirtung von rund 8000 Menschen einstellen. Das ganze Westerstede steht in froher Festerwartung!

*

Zur Vernichtung des Erdbeerstechers

Wohl mancher Gartenfreund hat schon die unliebsame Erfahrung gemacht, auch in diesem Jahre hört man wieder häufig die Klage, daß an seinen Himbeeren oder Erdbeeren viele Blütenstiele welk wurden, ohne die eigentliche Ursache genau ergründen zu können. Wenn man aber genau nachsieht, so wird man einen kleinen, schwarzen Käfer finden, dessen kleiner, aber spitzer Rüssel wohl dazu angetan ist, solche Verheerungen anzurichten; es ist der Himbeer- oder Erdbeerstecher. Als einziges Bekämpfungsmittel wird das Absuchen der Käfer empfohlen. Die beste Zeit hierzu ist der Nachmittag von 5.00 bis 7.00 Uhr. Um diese Zeit finden die meisten Paarungen statt, die Tiere sind dann weniger vorsichtig und wenn man geschickt ist, kann man gleich zwei auf einmal fangen. Man muß sich bei dieser Arbeit längs auf die Erde legen, so daß man namentlich bei Erdbeeren unter die Blätter sehen kann.

Läßt sich nun solch ein Uebeltäter sehen, dann muß man schnell zugreifen, denn bei der leisesten Berührung der Blätter, läßt sich der Käfer zur Erde fallen und ist dann sehr schwer wiederzufinden. Es ist das Käfersangen eine mühsame Arbeit, und der Anfänger verliert leicht die Geduld, weil er den Käfer nicht so schnell zu finden vermag und dann auch der Fang nicht immer glücken will. Doch erlangt man darin bald eine gewisse Fertigkeit. Manche halten oder stellen auch ein flaches Gefäß mit Karbolineum unter die befallenen Pflanzen, damit der Käfer bei evtl. Abfallen in das Gefäß fällt und so vernichtet wird. Da der Schaden, welchen die Käfer anrichten, ein sehr großer werden kann — bei einem in der Nähe Oldenburgs wohnenden Züchter ist ind iesem Jahre fast die ganze Erdte vernichtet — so muß man sich wohl oder übel dieser Arbeit unterziehen, denn es ist außer dem Absuchen kein anderes besseres Vertilgungsmittel bekannt, als daß man noch die Eier resp. die junge Brut vernichtet, indem man die angewelkten Blüten sorglich sammelt und verbrennt. J.

Warum Urlaub für die werktätige Jugend?

Wenn heute die Hitler-Jugend und die Deutsche Arbeitsfront im Rahmen der Urlaubsaktion insbesondere ihr Augenmerk richten auf die werktätige, schaffende Jugend, so tun die das in der Erkenntnis, daß gerade jener junge, heranwachsende Mensch in erster Linie einen Anspruch auf Urlaub, Erholung und Entspannung hat.

Und doch trifft man heute noch Wirtschaftsführer, Handwerksmeister usw., die sagen: „Urlaub haben wir früher nicht gekannt; warum braucht heute die Jugend einen Urlaub?"

Wir können nur mit einem mitleidigen Lächeln über jene Kreise hinweggehen, die auch heute noch nicht erkannt haben, daß die Entwicklung der vergangenen Jahrzehnte sich gerade auf die Jugend in katastrophaler Weise ausgewirkt hat, indem man im jungen Menschen nur eine billige Arbeitskraft erblichte, der aber in jungen Jahren schon körperlich zugrundegerichtet wurde. Man vergaß, daß jener junge, körperlich und geistig in der Entwicklung begriffene, schaffende Mensch diese Belastung nicht tragen konnte und gesundheitlich zugreundegehen mußte, zumal nicht einmal Zeit gegeben wurde zur Erholung und Ausspannung, zur Sammlung neuer Kräfte; nein, er war eine Maschine, die unaufhörlich arbeiten mußte bis zum Ruin. Aber genau so, wie jeder Betriebsführer ehrgeiz darüber wacht, daß seine Maschinen im Betrieb sorgfältig gepflegt werden, daß sie nach einer bestimmten Zeit einmal „überholt" werden, genau so hat in erster Linie der schaffende Mensch, und hier gerade der Jungarbeiter, die Jungarbeiterin ein Anrecht darauf, auszuspannen und sich zu erholen, Anspruch auf einen ausreichenden Urlaub.

Man kann daher auch die Urlaubsfrage niemals von einem kleinen persönlichen Standpunkt ars betrachten, sondern sie ist letzten Endes eine unbedingte Notwendigkeit für eine gesunde Wirtschaft überhaupt; denn der Urlaub für die Gefolgschaft und insbesondere für die Jugend in de Betrieben, der doch nur der Gesunderhaltung, der Erholung und Stärkung dient, wirkt sich letzten Endes in der erhöhten Leistungssteigerung und -fähigkeit des Betriebes und damit der Wirtschaft aus.

Möge doch jeder Betriebsführer, ob in der Industrie, im Handel oder Handwerk, bald zu dieser Erkenntnis kommen: Jedem Jugendlichen einen ausreichenden, bezahlten Urlaub!

Gauwaltung der DAF,
Abteilung Jugend.

Wieder Rennen im Nordseebad Dangast

Der Dangaster Rennverein, der auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken kann und früher alljährlich mit einem Rennen am Strand von Dangast an die Oeffentlichkeit trat, dann aber infolge Abkommens mit dem Vareler Reitklub zu dessen Gunsten mehrere Jahre pausierte, konnte nach fünfjähriger Pause, erstmalig im vergangenen Jahre mit neuer Kraft mit einem glänzend aufgezogenen Rennen wieder auf den Plan treten. Der überaus reiche Erfolg und die über alles Erwarten zahlreiche Beteiligung von allen Seiten, war der beste Beweis, daß die Rennen am Strand von Dangast noch immer die alte Anziehungskraft ausüben. Der Dangaster Rennverein sieht es daher auch als seine unbedingte Pflicht an, im Interesse unserer Reitsportler und unserer Pferdezucht- und haltung alljährlich wieder zum friedlichen Wettstreit auf dem grünen Rasen und auf dem Rücken der Pferde aufzurufen. Erst recht in diesem Jahre. wo der Dangaster Rennverein

sein 30jähriges Jubiläum begeht und zu dem Zweck am 9. August ein Jubiläums-Rennen veranstaltet

Dazu beginnen schon jetzt die Vorarbeiten. Im Kurhaus am Strand in Dangast versammelten sich der Vorstand des Dangaster Rennvereins mit dem Rennausschuß und den schon so oft bewährten Organisatoren solcher Rennen, Truppführer Jan Noordendorp, Steinhausen, und Reitlehrer Hans Kunde, Varel, um die Grundlage für die Ausgestaltung des Rennens zu schaffen und die Programmpunkte festzulegen. Der Vereinsführer des Dangaster Rennvereins, Pg. Bauer Ernst Klostermann, Dangast, machte Vorschläge über die Ausgestaltung des diesjährigen Rennens. Das Rennen selbst soll auch in diesem Jahr äußerst vielseitig und interessant aufgezogen werden. Vorgesehen ist, schon am Vormittag die im vergangenen Jahr erstmalig durchgeführten und bei den Bauern großen Anklang gefundenen Leistungsprüfungen für Gebrauchspferde, mit einer Zuglast von Zentnern durchzuführen. Auch sollen die Dressurprüfungen, Klasse L, offen für alle Pferde, bereits vormittags 9.00 Uhr mit einer Vorprüfung einsetzen. Das ist sehr zu begrüßen im Interesse der vielseitigen Vorführungen am Nachmittag. Wie schon jetzt feststeht, ist die Beteiligung des Reichsheeres und auch der Marine wieder groß, so daß für die Reichswehr eine besondere Numme eingelegt werden mußte. Besonders erfreulich ist auch die selbstverständliche starke Beteiligung unserer braunen SA-Reiter vom Reitersturm, sowie Angehörigen der HJ und der Mitglieder vom BDM.

Nach eingehenden Besprechungen setzte man folgende Programmpunkte fest: 1. Leistungsprüfung für Gebrauchspferde, 30 Ztr. Fracht, Distanz 1200 Meter. 2. Flachrennen für Oldenburger und Ostfriesen-Pferde, Distanz 1200 Meter. 3. Dressurklasse A, Abteilung I, für SA, SS, HJ, Zivilreiter. 4. Trabreiten für oldenburgische und ostfriesische Pferde. 5. Dressurklasse A, Abteilung II, nur für Reichswehr. 6. Pony-Rennen für Reiterinnen und Reiter bis zum 15. Lebensjahr. 7. Dressurprüfung, Klasse A, nur für Angehörige des BDM. 8. Jubiläums-Flachrennen, offen für alle Pferde. 9. Dressurprüfung, Klasse L, für sämtliche Pferde, wozu Vorprüfung 9 Uhr vormittags stattfindet 10 Jagdspringen, Klasse A, offen für sämtliche Pferde und Reiter, Hindernisse 1—1,10. Nach dem Rennen wird auch in diesem Jahre das beliebte, traditionelle Dangaster Schlickwettrennen der Dangaster Fischer, mit Slöpen, durchgeführt, Das Renn-Komitee, sowie die Kommissionen für die verschiedenen einzelnen Rennen usw. wurden ebenfalls festgesetzt.

Warum Sport im BDM?

Zum Sportfest des BDM am Sonntag auf dem VfB-Platz

Dieses Jahr der Hitler-Jugend ist als Jahr der Ertüchtigung hingestellt, d. h. weitere Ertüchtigung auf dem Gebiet der Schulung und Förderung der körperlichen Ertüchtigung. Wir wollen frische, fröhliche Menschen heranziehen,

So geht's bei der Hindernisstaffel zu!

die gesund an Körper und Geist sind. Menschen, die aufrecht sind und mit dem Leben fertig werden können. Nur wer einen gesunden Körper hat, ist dem Lebenskampf voll und ganz gewachsen. Mit viel Ueberlegung ist nun unsere Sportarbeit so herausgestellt, wie wir sie heute haben.

Unsere Körpererziehung darf sich nicht auf die Schulung des Leibes beschränken, sie muß zugleich Geist und Seele bilden. Es soll ein Zusammenklang von Körper — Geist — Seele sein. Dieser kann aber nur erwachsen, wenn der Körper gesund ist. So wollen wir durch unsere Sportarbeit den Körper stärken und kräftigen, und andererseits den Charakter bilden und festigen. Ernste, zielbewußte Arbeit muß von allen Mädeln verlangt werden.

Als Grundlage für unsere Sportarbeit haben wir das Spiel genommen. Es ist die einfachste und natürlichste Körperausbildung, und an jedem Ort und zu jeder Zeit durchführbar. Es erweckt bei allen Mädeln Freude und Begeisterung. Außerdem erzieht das Spiel zum Gemeinschaftsgeist, es geht um den Sieg einer ganzen Mannschaft, nicht um den eines einzelnen. So lernen die Mädel das „Wir" über das „Ich" zu stellen. Gerade die Jungmädel haben einen starken Bewegungsdrang; sie spielen und tollen gern, alles ist so frei und ursprünglich.

Einen ausgesprochenen Einzelwettkampf lehnen wir ab, denn wir wollen nicht die Leistungen einzelner Mädel fördern, sondern es geht uns um die körperliche Ertüchtigung aller unserer Mädel. Wir sehen unsern Sport als ein nötiges Mittel zur Erziehung an. Auf der Grundlage der Körpertüchtigung baut sich die Gesamtschulung auf, denn nur in einem gesunden Körper kann ein gesunder Geist wohnen. Die Führerin aber, besonders in den unteren Einheiten, soll neben der gesamten Schulung auch die grundlegende Körpertüchtigung ihrer Mädel übernehmen. Es darf sich keine von unserem Sport ausschließen. Jede einzelne muß bemüht sein, sportlich auf die Höhe zu kommen, um auch hierin ihren Mädeln ein Vorbild zu sein.

So arbeiten Mädel und Führerin unentwegt. Und das diesjährige Sportfest des Untergaues 91 (Oldenburg) auf dem VfB-Platz morgen, Sonntag, wird allen das Ergebnis **unseres Einsatzes zeigen.**

Ilse Khuen.

Achtung! Fertig — los!

Aufnahmen (2): Bildstelle HJ — Gebiet 7 — Nordsee

Kartoffelflocken und Fischmehl wieder vorrätig.
K. Ziegler, Kampstraße, Telephon 5395.

Bauspardvertrag im ROB
in Höhe von 5000 RM zu verkaufen. Angebote unter G A 616 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Mehrere Hypothekenbriefe
(Aufwertungen) zu 6 Prozent an 1. sicherer Stelle zu 1000 GM, 1500 GM, 800 RM, 400 RM zu verkaufen. Ang. unter G C 618 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Neuer grauer engl. Maßanzug
(f. 1,80 groß) umständeh. bill. zu verkaufen. Ang. unter F B 615 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Zwei schöne Haushunde
(Bernhardiner und Dtsch. Schäferhund), wachsam und häuslich, einer nach Wahl zu verk.
Joh. Hilbers, Moorhausen 3 (Oldenburg Land).

500 NSU mit Beiwagen
250 BMW zu verkaufen.
Giesenweg 40.

Zweierlei Dinge gehören in jeden Haushalt
Für die Hausfrau: Ein reichhaltiger Wirtschaftsteil, Nachweis guter Einkaufsquellen
Für den Hausherrn: Guter politischer Nachrichtendienst
Für beide: Der fesselnde, hochstehende Unterhaltungsteil und der gute Roman
Das alles bieten die „Nachrichten für Stadt und Land"

Bekanntmachung
In der Nacht vom Montag, dem 29. Juni, auf Dienstag, den 30. Juni, wird die
Wasserleitung
von 24 Uhr ab wegen Rohrnetzarbeiten teilweise
gesperrt!
Wasserwerk der Stadt Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage zu Nr. 171 der „Nachrichten für Stadt und Land" vom Sonnabend, dem 27. Juni 1936

Im Rahmen der Tausendjahrfeier der Stadt Jever

Tag „Volkstum und Heimat" in Jever

Am Vorabend

Die NS-Kulturgemeinde, Abtl. Volkstum und Heimat, leitete den Volkstumstag in Jever am Donnerstagabend ein durch eine Sitzung der Kreisvolkstumswarte im „Haus der Getreuen". Der Abteilungsleiter Pg. Stölting grüßte seine engsten Mitarbeiter und gab ihnen einen Einblick in die Arbeit der Gaudienststelle Weser-Ems. Die Kreisvolkstumswarte berichteten aus den Erfahrungen ihrer Arbeit. In einer ausgedehnten Aussprache wurde zu verschiedenen Fragen Stellung genommen. Besprochen wurde u. a. auch der Entwurf einer Normalsatzung für Heimatvereine, Landsmannschaften usw. Die Aufwärtsentwicklung der Volkstumsarbeit im Gau Weser-Ems konnte festgestellt werden.

Morgenfeier

In der Morgenfrühe des Freitag trafen mehrere hundert Gäste aus dem Gau zur Arbeitstagung dieses Tages ein. Ein großer Teil Besucher kam kurz nach Beginn der Tagung mit dem zweiten Morgenzuge.

Im Hotel „Erbgroßherzog" wurde um 9.00 Uhr die Gemeinschaftstagung eröffnet. Bürgrmeister Folkerts entbot den Gästen Jevers den Gruß der tausendjährigen Stadt. Der Gauvolkstumswart der NS-Kulturgemeinde, Stölting, eröffnete die Gemeinschaftstagung mit dem Gruß an den Führer.

Das Künstlerpaar Sommerfeld-Riggeling leitete die Morgenfeier ein mit dem „Langsamen Satz" der Mozartsonate. Die große Kunst des Geigers Sommerfeld und die verständnisvoll anschmiegende Begleitung Riggelings auf dem Klavier schufen den andächtig Zuhörenden einige Augenblicke wahrhafter innerer Erbauung. Der Oldenburger Heimatdichter Heinrich Diers las dann aus eigenem Schaffen. Die verständnistiefe Schilderung der „Friesenkirche" stand am Anfang, es folgte der see-sehnsuchtsvolle „Witte Vagel". Die dramatisch bewegte „Störiebecker-Ansprache" zeigte die große Gestaltungskraft dieses Dichters und seine aufrechte Haltung: „Leben ist viel, Ehre ist mehr!" Der „Rode Strom" schloß diese Vorlesung ab.

Ministerialrat Tantzen stellte als ehemaliger Amtshauptmann und Leiter der „Staatlichen Arbeitsgemeinschaft für Oldenburgische Landes- und Volkskunde" die enge Verbindung zwischen Stadt Jever und Jeverland heraus. Er überbrachte der Stadt die Glückwünsche der Heimatvereine und dankte allen Mitwirkenden des Tages für ihren Einsatz. Die Verdienste des Verfassers der Festschrift Dr. Karl Fissen fanden ihre besondere Würdigung.

Diese erste Stunde der Gemeinschaftstagung wurde abgeschlossen durch den „Schnellen Satz" der eingangs gespielten Sonate.

Vortragstagung der „Staatlichen Arbeitsgemeinschaft"

Ministerialrat Tantzen übermittelte Grüße des „Niedersächsischen Ausschusses zur Tagung und erteilte dem Kustus Dr. Schroller das Wort zu seinem Vortrage: „Vorgeschichte des Jeverlandes". Der mit Beifall empfangene Gast führte seine Zuhörer an Hand von Lichtbildern in die fernste Vergangenheit des Jeverlandes, die Jungsteinzeit, die Bronzezeit und die Zeit vor dem Auftreten geschriebener Dokumente. Die Lebensarbeit Dr. h. c. Schüttes wurde hervorgehoben, Grabungsfunde im Bilde gezeigt, die lebendige Beweise für den hohen Kulturstand unserer Ahnen sind. Der Redner schloß mit der Mahnung, festzuhalten am Volkstum, damit Jever auch im zweiten Jahrtausend glücklich werde.

Dr. Janssen (Göttingen) sprach als zweiter Redner über das Thema: „Die Mundarten unserer plattdeutschen Sprache in Beziehung zu Geschichte und Heimat". Er betonte die Gemeinschaftlichkeit aller Themen dieses Tages, denen allen gemeinsam die Liebe zur Heimat ist. Die Erkenntnis der Heimat und des Volkstums zu vermehren, beschreitet die Wissenschaft verschiedene Wege. Einer derselben ist die Sprachforschung. In die niedersächsische Sprachforschung, wie sie durch das „Niedersächsische Wörterbuch" vorangetrieben wird, führte der Redner seine Hörer, durch Lichtbilder unterstützt, ein. Er zeigte das Zusammenfallen sprachlicher Grenzen mit denen politischer oder kirchlicher Grenzen der Vergangenheit an Einzeldarstellungen und schloß mit der Bitte um Mitarbeit und dem Lucknerwort: „Jungs, holt fast!"

Studienrat Dr. Fissen-Oldenburg hatte sich die Aufgabe gestellt, seinen Zuhörern aus der Kulturgeschichte der Stadt Jever zu erzählen. Er entledigte sich dieser Aufgabe in der plattdeutschen Muttersprache und oftmals drastischer Ausdrucksweise. Seine Lichtbilder waren zum größten Teil eigene Aufnahmen, seine Ausführungen basierten auf reicher Erfahrung und der Liebe des geborenen Jeveraners zu seiner Vaterstadt. Ministerialrat Tantzen schloß die Arbeitstagung des Vormittages mit Dankesworten an die Vortragenden.

Mittagspause

Die vorgesehene Tagungszeit wurde um über eine halbe Stunde überschritten, die Zeit der Entspannung für die Gäste dementsprechend gekürzt. Trotzdem blieb Zeit, den Sehenswürdigkeiten der tausendjährigen Stadt, vor allem Schloß und Rathaus, einen Besuch abzustatten. Der Jeversche Altertums- und Heimatverein hatte für zuverlässige Führung Sorge getragen.

Im Rathaus fand gegen 14 Uhr eine kurze Besprechung der Vertreter der Niederdeutschen Bühne mit dem Abteilungsleiter Pg. Stölting statt. Wegen der Arbeit des kommenden Winters soll eine Arbeitstagung in Oldenburg im August-September stattfinden.

Nicht ganz in den Rahmen der Tagung, aber stark in das Programm der Festwoche gehörte eine Generalprobe in der Stadtknabenschule, zu welcher der Sendeleiter des Reichssenders Hamburg und der Hauptstellenleiter „Funk" der Gaupropagandaleitung erschienen waren. Unter Leitung von Rektor Voigt wurde die Hörszene „Das ist Jever" von Wilhelm Stölting geübt, die am kommenden Dienstag mit der Oberklasse der Stadtknabenschule aufgenommen werden soll. Dieses Sendebild der tausendjährigen Stadt soll in einer Städtejubiläumssendung und im Schulfunk vom Reichssender Hamburg und seinen Nebensendern gebracht werden.

Arbeitstagung für praktische Volkstumsarbeit

Im „Erb" begann um 15.15 Uhr die Nachmittagstagung, welche vor allen Dingen der praktischen Volkstumsarbeit gewidmet war. Der Gauvolkstumswart der NS-Kulturgemeinde, Stölting, sprach nach dem Gruß an den Führer Adolf Hitler über „Grundlagen der Volkstumsarbeit im Gau Weser-Ems". Nach einem kurzen Ueberblick auf die organisatorische Entwicklung während der zwei Jahre seiner Tätigkeit entwickelte der Redner die Grundsätze, nach denen die Volkstumsarbeit im Gau geführt wird. Ein Arbeitsbericht gab Aufklärung über den Umfang der Arbeit der Abteilung „Volkstum und Heimat". Zum Schluß umriß der Redner die Aufgaben der kommenden Monate und endete im Bekenntnis zu der hohen Aufgabe, Brücken zu schlagen von der Vergangenheit in die Zukunft des deutschen Volkstums.

Gauschulungsleiter und Gauobmann der NS-Kulturgemeinde, Heinrich Buscher, sprach anschließend über „Idee und Landschaft". In mitreißender Weise zeigte er die Vielgestaltigkeit deutscher Landschaft, ihren Reichtum an kulturellen Werten. Er zeigte, wie eine solche Haltung den deutschen Menschen in diese Landschaft unorganische Gebilde stellte und wie der Weg zur neuen Volkskultur über eine neue Haltung der deutschen Menschen geht. Der Redner zeigte kulturelle Ge-

Dählmanns Kaffee Ihr Geschmack
Vertr.: W. Dählmann, Donnerschweer Str. 86. Tel. 3079

Gewitter über Venedig

3. Fortsetzung — Roman von Hanns Otto Stehle — (Nachdruck verboten)

„Sollten eben Sie mal wieder auftreten! Keine Lust dazu?"

„Vorläufig nicht. Francesco hat es nicht gern; außerdem bin ich der Sache etwas überdrüssig geworden."

Sie sind an der nahen Wasserstraße angelangt, steigen in das Motorboot. Rinon steuert. Rechts und links ragen die alten venezianischen Gebäude gespenstisch in die Nacht, die in ihrer Enge fast beängstigend wirken. Nach wenigen Metern ist der Canale Grande erreicht. Rasch gleitet das Boot vorwärts. Rinon versteht sich auf die Handhabung, weicht geschickt allen Hindernissen aus. Nicht umsonst gewann sie den ersten Preis kürzlich beim Rennen. „Sollen wir einen Umweg machen?" meint sie plötzlich. „Heute abend macht mir das Fahren wirklich Vergnügen."

„Ach", erwidert Foscari zögernd, „ich denke, Francesco wartet. Es ist schon ziemlich spät. Die Zeit wird ihm lang geworden sein."

„Dem und die Zeit lang werden! Wenn er in Geschäften steckt, merkt er überhaupt nicht, wie die Stunden vergehen. Das paßt vielleicht für Wallstreet, aber wirklich nicht ins zauberhafte Venezia! Aber da predigt man tauben Ohren ..."

„Glauben Sie, ich sei weniger geschäftstüchtig?"

„Wenn ich offen sein soll, so habe ich allerdings den Eindruck. Sie scheinen etwas vernünftiger eingestellt zu sein."

„Ist Arbeit Unvernunft?"

„Zu viel und zu lang' arbeiten, das ist immer ein Blödsinn. Man lebt doch nicht nur, um zu schuften! Wissen Sie, das Wichtigste ist immer: Lebenskünstler sein! Wenn Francesco mich nicht hätte, er würde vollkommen versauern ..."

„Na, na ..."

„Tatsache. Er würde nicht ausspannen, würde seine Nerven ruinieren und infolgedessen vorzeitig schlapp machen. Die Bank weiß gar nicht, welch' wichtige Rolle ich spiele —; man sollte mich in den Büchern als Aktivposten mit vier Nullen aufführen ..."

Gelächter. „Hübsche Idee. Will mal anregen. Unsere Bilanz könnte dann Staat machen ..."

Sie sind angelangt. Foscari springt an Land, befestigt das Boot, will Rinon heraushelfen; sie dankt aber spöttisch: „Nein, mein Herr. Sportsleute können das alleine."

Unten im Vorraum steht der alte Diener immer noch zitternd und mit fahlem Gesicht.

„Herr Foscari, Herr Foscari!" Er überstürzt die Worte, ringt nach Atem, berichtet unter vielen Pausen, daß in der Bank eingebrochen worden sei.

„Mann, was sagen Sie da?" Foscari packt ihn am Arm, glaubt, der Alte sei irrsinnig geworden, läßt sich alles noch einmal wiederholen.

„Herr Pascal telephonierte aus der Bank?"

„Ja, ein Herr Kriminalkommissar hat angerufen. Es ist eine furchtbare Geschichte, es sei ..."

„Um welche Zeit?"

„Genau bald elf Uhr. Ich weiß es; Herr Pascal sah noch auf die Uhr."

„Was —, was wurde geraubt? Tresor aufgebrochen?"

„Ja. So was hat der gnädige Herr gesagt. Eine Summe wußte er noch nicht; es ist furchtbar. Und der gnädige Herr hat mir aufgetragen, Ihnen zu sagen, Sie möchten sofort in die Bank kommen ..."

Sekundenlang starrte Foscari vor sich hin, plötzlich reißt er sich zusammen, rast wie ein Gehetzter die Treppe hinauf und in sein Arbeitszimmer, nimmt den Telephonhörer ab, dreht erregt die Nummernscheibe 1—3—4—3—8. Ein tiefer Summerton zeigt an, daß die Rufnummer der Bank besetzt ist. Foscari, in wachsender Erregung, wählt die zweite Nummer der Bank —; auch hier ertönt das Summzeichen. Die Verbindung kann nicht hergestellt werden.

„Sonderbar", sagte Rinon — sie ist dem Bankier gefolgt, stellt sich an die Seite —, „ich kann immer noch nicht glauben, daß tatsächlich eingebrochen worden sein soll."

„Anscheinend doch. Wahrscheinlich haben die Gauner den großen Tresor aufgeschweißt. Die Geheimnisse des Schlosses wissen ja nur Pascal und ich. Diese Spitzbuben bedienen sich heutzutage der raffiniertesten Hilfsmittel."

„Ich wundere mich, daß um diese frühe Nachtstunde eingebrochen wurde —; Einbrüche pflegen doch sonst kaum vor Mitternacht vor sich zu gehen."

„O, nein —, das ist ein Irrtum. Diebe arbeiten leichter und unauffälliger, wenn noch Leute auf den Straßen sind." Er versucht erneut anzurufen, aber immer noch sind beide Nummern besetzt. „Ich warte nicht länger", bricht er wütend los. „Ich fahre jetzt sofort zur Bank. Bleiben Sie hier, Fräulein Gritti; ich kann Sie nicht dabei brauchen. Ich werde veranlassen, daß Francesco Ihnen telephonisch Bescheid gibt." Er will eilig davonstürzen, aber Rinon hält ihn noch zurück. „Eines finde ich merkwürdig", sagt sie gedankenvoll. „Der Kassierer Wagner wollte heute abend noch spät zur Bank, um seine Abrechnungen fertigzumachen."

Foscari horchte auf. „Wirklich? Woher wissen Sie ...?"

„Ich traf ihn auf der Straße. Er will morgen in Urlaub fahren."

„Aha. Und Sie glauben ..."

„Ich glaube gar nichts."

Stumm blicken sie sich an. Dann stürzt Foscari fort, vergißt sogar, seinen Hut mitzunehmen, hetzt ins Motorboot und gibt Vollgas, jagt wie ein Toller davon. Hochauf spritzt das gepeitschte Wasser. Entsetzt flüchten alle Fahrzeuge zur Seite, da sie überrannt zu werden fürchten. Die Rialtobrücke taucht auf und ist wieder verschwunden, fast im selben Augenblick. Das Tempo ist wahnsinnig. Er könnte mit Rinon Gritti im Wettrennen konkurrieren. Noch sind kaum sieben Minuten vergangen; Foscari biegt, etwas langsamer nun, in den schmalen Kanal — Rio S. Luca — ein, stoppt nach ein paar weiteren Minuten, steigt in großer Hast aus. Nur wenige Schritte, und er befindet sich am Campo Manin.

Der Platz macht um diese Stunde einen düsteren Eindruck. Wenige Laternen verbreiten spärliches Licht —; die Straßenbeleuchtung in Venedig läßt, abgesehen von dem lichtflimmernden Markusplatz, ziemlich zu wünschen übrig. Das Bankgebäude, ein breiter und massiger Bau, eingeschachtelt zwischen anderen Häusern, liegt völlig im Dunkel. Foscari rüttelt am Tor, das zu seiner Ueberraschung geschlossen ist —; nichts regt sich. Er blickt nach oben, entdeckt nirgends einen hellen Schimmer: die leeren Fenster grinsen wie die Augenhöhlen eines Totenschädels hernieder. Kein Mensch scheint in der Bank zu sein. Er hält nach einem Carabinere Ausschau, allerdings völlig vergebens: niemand weit und breit zu sehen. Nur am Eingang einer engen Gasse scheinen sich zwei zweifelhafte Gestalten herumzutreiben. Kurz entschlossen verfügt sich Foscari in ein kleines Hotel, auf der anderen Seite des Campo Manin gelegen, der Bank gerade gegenüber, ruft telephonisch die Polizei an und erfährt zu seiner maßlosen Bestürzung, daß dort von einem Einbruch in dem Bankhaus Pascal & Foscari noch gar nichts bekannt ist ... „Selbstverständlich werden wir die Sache sofort untersuchen", sagt die Stimme am Telephon, „warten Sie einstweilen; wir schicken sofort Kriminalbeamte und den besten Kommissar, den wir zur Verfügung haben.

13.

Der Kommissar und Detektiv Frank Corner befand sich in seiner Wohnung, lag gelangweilt und bequem in seinem Sessel, die langen Beine weit von sich gestreckt, und raucht gemächlich eine kurze Pfeife. Sein hagerer Körper, das schmale, etwas knochige Gesicht und zwei bewegliche, listige Augen verrieten den Engländer, einen sympathischen Engländer, wie hinzugefügt werden muß. Sein Alter war schwer zu schätzen: dreißig oder vierzig Jahre. Eigentlich gehörte er nach London, als Beamter von Scotland Yard, war aber von seinem Chef auf Ersuchen der italienischen Behörden in den Süden beordert worden, um Italien in die berühmten englischen Methoden auf dem Gebiete der Kriminalistik einzuweihen. In dieser Eigenschaft verfügte er auch auf italienischem Boden über alle Befugnisse eines königlich-italienischen Polizeikommissars.

„Ein langweiliges Geschäft", sagte er gähnend zu seiner Wirtin, die ihm gerade seinen Tee ins Zimmer brachte. „Jetzt bin ich drei Monate in Venedig, und passiert ist noch so gut wie nichts. In Rom war's besser. Aber hier ... Er schüttelt sich.

„Gottlob", erwiderte die Frau, eine beleibte und kurzatmige Italienerin, Mutter Teresa genannt, „gottlob, Mister, daß so wenig vorkommt. Das heißt, Spitzbuben wird's doch auch hier genug geben ..."

„Spitzbuben —, na, einige kleine Taschendiebe und so das und jenes —, aber dann ist Schluß. Die großen Sachen fehlen, fein eingefädelte Kriminalfälle, an denen man sich den Kopf zerbrechen kann, wirklich raffiniert gedrehte Dinger —; das macht Spaß. Aber ihr Italiener seid zu phlegmatisch."

„Na, erlauben Sie, Herr Corner", empörte sich Frau Teresa. „Nun sind Sie hier als Organ des Staates, zur Bewachung unserer Sicherheit sozusagen — und reden so etwas! Gerade, als ob Sie Vergnügen daran hätten, wenn viele Verbrechen geschehen."

„Die Freude am Beruf, liebe Dame. Jedem ist's recht, wenn sein Geschäft blüht."

„Na, ich weiß nicht —, Sie als Krimineller ..."

„Kriminalbeamter", verbesserte Corner.

„Ganz egal: Sie müßten also anders reden!"

„Merken Sie sich: ein guter Kriminalist muß sich immer im Gegensatz zu der Meinung anderer Leute befinden. Dann hat er was los." (Fortsetzung folgt)

Landesbibliothek Oldenburg

fahren der Gegenwart und schloß aufrüttelnd mit dem Aufruf zum Kampf unter Einsatz des ganzen Willens.

Wir kommen auf die Vorträge des Tages „Volkstum und Heimat" zurück. Der Siegheilgruß dem heiligen Deutschland und seinem Führer Adolf Hitler schloß die Nachmittagstagung.

Festspiel und Glückwünsche

Die Festhalle füllte sich gegen 17 Uhr wieder bis zum letzten Platz. Der Musikzug des Fliegerhorstes Jever spielte soldatische Weisen. Der „Koburger" grüßte den Ehrengast dieser Stunden, Gauleiter und Staatsrat Schwede-Koburg. Bürgermeister Folkerts grüßte den Gast in den Mauern der tausendjährigen Stadt und bat ihn, einige Worte an die Versammelten zu richten. Gauleiter Schwede-Koburg, von starkem Beifall empfangen, dankte für Einladung und Begrüßung und betonte seine enge Verbindung mit Jever. Er gab dann einen Rückblick über Höhen und Tiefen im Leben der Stadt und des deutschen Volkes. Er erinnerte an die Zeit des Kampfes und die Tat des Führers, der neuen Glauben und neue Kraft seinem Volke gab. Im Treubekenntnis zu ihm klang die Rede aus. Die Nationalhymnen wurden begeistert gesungen.

Nach kurzer Pause folgte dann die Wiederholung des Festspieles „Fräulein Maria von Jever" von Marie Ulferts. Auch diesmal folgten die vielen hundert Zuschauer mit großem Interesse der Handlung.

Während ein großer Teil der Besucher dieses Tages, der ein Höhepunkt der Festwoche war, Jever nach dem Festspiel verließ, fand sich der Rest beim gemütlichen Glückfindebeer im „Erb" zusammen. Inspektor Bock leitete die Sache sehr geschickt, es wurden noch kurze Reden gehalten und zwischendurch Jevers Spezialitäten gekostet.

10 Jahre Braker Strandbad

Zu einem großen Fest gestaltete sich am Donnerstagabend die Geburtstagsfeier des Strandbades. Das Braker Strandbad wurde zehn Jahre alt. Sehr viele Braker und auch Auswärtige hatten sich eingefunden, das Fest mit den Besitzern zu feiern. Von Anfang an herrschte eine unbeschreiblich ausgelassene Stimmung. Baurat Ohlenbusch, als Leiter des Bade- und Fremdenverkehrs-Vereins, Frau Schampera als jetzige Besitzerin und Herr Johann Behrens als ehemaliger Besitzer und Gründer der Stätte, hielten Reden auf eine gute Zukunft des Braker Strandbades, das in diesem Jahre wieder einen merklich zunehmenden Verkehr aufzuweisen hat. Baurat Ohlenbusch schilderte die Schwierigkeiten, die sich vor zehn Jahren bei der Gründung des Strandbades ergeben hätten, und dankte auf diesem Wege Herrn Johann Behrens noch einmal für die Initiative, aus freiem Willen damals das Strandbad gegründet zu haben. Herr Behrens brachte den Herren der Behörden, Baurat Ohlenbusch, Baurat Hansen-Goos und Oekonomierat Lindemann seinen Dank für die tatkräftige Mithilfe zum Ausdruck. Frau Schampera dankte wiederum für die ihr zugedachten Worte und versprach, soweit es in ihren Kräften stände, eifrigst an der Verschönerung des Braker Strandbades zu helfen.

Aus den Lichtspielhäusern

Wall-Lichtspiele

„Engel mit kleinen Fehlern"

Man muß unbedingt Adele Sandrock, die Tante aus Kanada, gesehen haben, diese neue Figur von Adele, in dem entzückenden Lustspiel „Engel mit kleinen Fehlern", das im neuen Programm der Wall-Lichtspiele mit allerbestem Erfolg gezeigt wird. Eine tolle Geschichte, über deren Verlauf natürlich nichts ausgeplaudert werden soll, und in der auch Ralph Arthur Roberts wieder in einer herrlich komischen Rolle, als Großneffe mit angeblich zwei unterstützungsbedürftigen Töchtern, allerbestens zu gefallen weiß. Die beiden Töchter werden dargestellt von Charlotte Daudert, die ein Uebriges beiträgt zur allerbesten Unterhaltung. Neben ihr gibt auch Jack Trevor manchmal Proben seines gediegenen Könnens. Sehr flotte Musik und reiche Ausstattung runden den wohlverdienten Erfolg dieses Lustspieles, das Carl Boese in altbewährter Regie verantwortlich führt. — Ein Reisefilm zeigt im Beiprogramm den Besuchern herrliche Bilder der Fränkischen Schweiz. Die Tonwoche bringt Berichte von der 700-Jahrfeier von Finkenwärder, der Heimat Gorch Focks, vom Meisterschaftsspiel FC Nürnberg gegen Fortuna-Düsseldorf, von der Probe des Festspieles im Olympiadorf u. a. m.

Oldenburger Lichtspiele

„Künstlerliebe"

Der neue Film der Oldenburger Lichtspiele, „Künstlerliebe", spielt gegen Ende des vergangenen Jahrhunderts in den Münchener Künstlerkreisen und schildert in sehr eindrucksreichen Bildern die Geschichte der Liebe zwischen einem jungen, sehr begabten Maler und einer Tänzerin. Der Maler, der durch allerhöchste Vermittlung einen ehrenvollen Auftrag nach Rom bekommt, lernt dort eine mondäne Frau kennen, durch die er erstmals von seiner großen Liebe in der Heimat getrennt wird. Durch die Kameradschaft seines Freundes und die Ehrlichkeit seines Mädels wird er aber wieder befreit von einer Umgebung und einem Verhältnis, daß, im Grunde genommen, zu seinem eigenen Ich doch im Widerspruch steht. Wolfgang Liebeneiner ist in der Rolle des Malers sehr wohl am Platze, sein Spiel trägt den Stempel der Natürlichkeit und vermag sehr stark zu fesseln. Inge Schmidt spielt das junge Mädel ganz reizend und mit aller Innigkeit, ihre Gegenspielerin, Olga Tschechowa ist ebenfalls vollendet als „Dame von Welt". Hans Brausewetter, ein lustiger Junge mit viel Treue im Herzen, und Harald Paulsen, endlich einmal in einer Rolle, die eine anständige Grundlinie hat, und die darum besonders gut gefällt. Reiche Ausstattung und sehr wohlgelungene Milieuschilderung aus dem Leben junger, sorgloser Künstler geben dem Ganzen eine wohlgefällige Farbe. Im Beiprogramm führt ein Kulturfilm in die Werkstätten und auf die Arbeitsplätze der bayrischen Holzarbeiter, die zum großen Teil in Heimarbeit mancherlei nützliche Haushaltsgegenstände anfertigen, die ein gediegenes handwerkliches Können erfordern. Neben der reichhaltigen Wochenschau läuft dann noch ein melodienreicher Film, der gar manche Erinnerung an die Kinderjahre vor dem Krieg weckt.

„Capitol"-Lichtspiele

„Hauptmann Sorrel und sein Sohn"

Der nach dem berühmten Roman von Warwick Deeping gestaltete Großfilm „Hauptmann Sorrel und sein Sohn" läuft seit gestern im neuen Programm der „Capitol"-Lichtspiele, und hinterließ vor fast ausverkauftem Haus allerstärkste Eindrücke. Kein geringerer als H. B. Warner, einer der bedeutendsten englischen Schauspieler, ist der Träger der Hauptrolle, er ist der ehemalige Frontoffizier, der nach dem Kriege als Zivilist das Leben beginnen muß, der sich innerlich umstellen muß, will er das Leben überhaupt zwingen. Seine Frau, die doch Gefährtin sein sollte und Kamerad fürs Leben, geht von ihm, weil sie nicht durchhalten kann, und wohl auch nicht durchhalten will. Auf sich allein gestellt, und gestärkt von dem Willen, dem Sohn eine Lebensgrundlage zu bauen, nimmt der Vater alle Mühe und Last eines schweren, oftmals erniedrigenden Lebens auf sich, er bringt Opfer auf Opfer und arbeitet nur für den Sohn, der die innere Kraft des Vaters geerbt hat, und festen Schrittes den vorbereiteten Weg ins Leben geht. Größe und Schlichtheit zugleich, das ist der Hauptmann Sorrel Warners, ergreifend durch die wunderbare Natürlichkeit des Spieles, jede Bewegung, jeder Blick, die ganze Haltung überzeugende Gestaltung eines großen Schicksals. Man ist ergriffen und folgt beklommenen Herzens dem Gang der Handlung, die in vorbildlicher Geschlossenheit dargestellt wird. Neben der Figur des Hauptmanns tragen der junge Sorrel, der alte Arzt, die Frauen und die wenigen Freunde Sorrels mit dazu bei, daß dieser Film alles, die reiche Beiprogramm bringt in der allerneuesten Wochenschau Bilder vom Gautag der Kurmark in Potsdam und Ausschnitte aus der Ansprache von Dr Goebbels, von einer imposanten Segelpiareiter, vom Kampf um die Deutsche Fußball-Meisterschaft im Handwerk darstellt. Eine lustige Geschichte bringt Karl Valentin, der sich dem Publikum als urkomischer Zithervirtuose mit allerbestem Erfolg vorstellt.

Briefkasten

F. W., Oldenburg. Sie geben in Ihrer Frage leider nicht an, um welche Art Beschäftigung es sich handelt. Jedenfalls würde eine direkte Bewerbung wohl nicht möglich sein, sondern Sie wenden sich am besten an das Arbeitsamt Oldenburg, Schloßplatz 4. Dort werden Sie an die richtige Stelle vermittelt und dort werden Ihnen auch die Papiere genannt, die einzureichen sind.

Was bringt der Rundfunk?

Gleichbleibende Programmgestaltung (werktags)

Reichssender Hamburg und Nebensender: 5.45: Wetter, Bauernfunk. 6.00: Weckruf, Morgenspruch, Morgengymnastik. 6.25: Wetter. 7.00: Wetter, Nachrichten. 8.00: Wetter, Hausfrauenfunk, Markt und Küche. 8.15: Funkstille. 10.30: Unsere Glückwünsche. 12.00: Wetter- und Binnenschiffahrtsberichte. 13.00: Wetter. 13.05: Umschau am Mittag. 14.00: Nachrichten. 15.00: Börsenfunk. 15.20: Schiffahrt. 18.45: Hafendienst. 18.55: Wetter. 20.00 und 22.00: Nachrichten.

Deutschlandsender: 6.00: Glockenspiel. Morgenruf, Wetter. 7.00: Nachrichten. 11.15: Seewetterbericht. 11.55: Wetter. 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachrichtendienst 15.00: Programmhinweise, Wetter, Börsendienst. 19.45: Deutschlandecho. 20.00: Kernspruch, Wetter, Nachrichten. 22.00: Nachrichtendienst. 22.45: Seewetterbericht.

Reichssender Köln: 5.55: Wetterbericht für den Bauern. 6.00: Choral, Leibesübungen. 7.00: Nachrichten, Choral, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt, Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Sendepause. 9.45: Zeit, Nachrichten, Wasserstand. 13.00: Mittagsmeldungen 1. Glückwünsche. 14.00: Mittagsmeldungen II. 15.45: Wirtschaftsdienst. 19.45: Momentaufnahmen. 20.00 und 22.00: Nachrichtendienst.

Zeichenerklärung:

SchF.: Schulfunk. KSt.: Kinderstunde. JF.: Jugendfunk. ESt.: Elternstunde. BF.: Bauernfunk. FSt.: Frauenstunde. V.: Vortrag. (Nachahmung u. Nachdruck verboten.)

Sonntag, den 28. Juni 1936

Reichssender Hamburg: 6.00: **Hamburger Hafenkonzert.** 8.00: Wetter, Nachrichten. 8.20: Morgengymnastik. 8.45: Kunstspiegel. 9.00: **Musik am Sonntagmorgen.** 10.00: **Morgenfeier der HJ.** 10.30: 550jähriges Jubiläum der Universität Heidelberg. 11.00: Einkehr am Feiertag. 11.30: Moder (Hörfolge). 12.00: **Musik am Mittag.** 12.55: Zeit. Wetter. 13.05: **Fortsetzung der Musik am Mittag.** 14.00: KSt. Der kleine Muck (Märchen). 15.00: **Leichte Kost (Sch.Pl.)** 15.35: Aus meiner Tierstube (Plauderei). 16.00: **Unterhaltungskonzert.** Zwd. Funkberichte vom Deutschen Derby 1936. 18.00: **Das Referl von Dornbach (Kleines Spiel um Franz Schubert).** 18.35: **Musik von Franz Schubert.** 19.35: Sport. 19.55: Wetter. 20.00: **KdF.-Volkssender-Ausscheidungsveranstaltung.** 22.00: Nachrichten. 22.30: **Tanzmusik.**

Deutschlandsender: 6.00: **Hamburger Hafenkonzert.** 8.00: BF. Unser Land — Euer Brot u. a. 9.00: **Sonntag morgen ohne Sorgen (Sch.Pl.)** 10.00: **Morgenfeier des Reichsjugendführers auf der Feierstätte in Herinasdorf.** 10.45: **Fanfaren auf der Wurlitzer Orgel.** 11.00: **Gedichte von Georg Britting.** 11.15: Seewetterbericht. 11.30: **Klaviertrios.** 12.00: **Musik zum Mittag.** 12.55: Zeit. 13.00: Glückwünsche. 14.00: KSt. Aschenputtel (Märchen). 14.30: **Schwabens älteste Barock-Orgel.** 15.00: Ratschläge zur Sippenforschung. 15.15: Das Jahr vergeht — der Acker besteht (Hörfolge). 16.00: **Unterhaltungsmusik.** Zwd. Funkberichte vom Deutschen Derby 1936. 18.00: **Von der Mosel zur Weichsel (Hörfolge).** 18.30: **Melodie und Rhythmus.** 19.40: Deutschland-Sportecho. 20.10: **Für jeden etwas.** 22.00: Wetter, Sport, Nachrichten. 22.30: **Eine kleine Nachtmusik.** 22.45: Seewetterbericht. 23.00: **Emanuel Rambour spielt.** 24.00: **Beliebte Kapellen spielen zum Tanz (Sch.Pl.)**

Reichssender Köln: 6.00: **Hamburger Hafenkonzert.** 8.00: Zeit, Wetter, Nachrichten, anschl. **Funk ins Blaue.** 10.00: Deutsche Morgenfeier der HJ. 10.30: **Unterhaltungskonzert.** 11.40: **Neue Musik für Bläser.** 12.00: **Musik am Mittag.** Zwd. 13.00: Glückwünsche. 14.00: KSt. Klein-Ederland. 14.30: Lustiger Rätselfunk. 15.00: **Bunte Folge mit Musik und Liedern.** 15.45: Provinzial-Feuerwehrtag Rheinland. 16.00: **Nette Sachen aus Köln.** Zwd. Funkberichte vom Deutschen Derby 1936. 18.00: Funkappell alter Frontsoldaten. 18.30: Westfälische Schwimmeisterschaften. 18.45: Endspiel um die deutsche Handballmeisterschaft Hindenburg-Minden — MTSV. Leipzig. 19.00: Wir Studenten von heute. 19.45: Sportvorbericht. 20.00: **Westdeutsche Funkauslese.** 22.00: Zeit. Wetter, Nachrichten. 22.20: 550-jähriges Jubiläum der Universität Heidelberg. 22.50: **Zur Unterhaltung.** 23.30: **Tanzmusik (Sch.Pl.)**

Montag, den 29. Juni 1936

Reichssender Hamburg: 6.30 und 7.10: **Morgenmusik.** 6.45: Wocheneingangs-Spruch. 10.00: Die Eidechsen, die von den Schlangen nichts wußten (Naturkundliches Spiel). 10.45: **Musik zur Werkpause.** 12.10 und 13.15: **Schloßkonzert Hannover.** 14.20: **Musikalische Kurzweil.** 15.30: **Kleines Konzert.** 16.00: **Musik zur Kaffeestunde.** 17.00: Rostocher Buchdrucker werden gegautscht. 17.25: Lütt bunte Höög (Hörfolge). 17.45: Friedrich Ludwig Jahn gründete vor 125 Jahren den ersten deutschen Turnplatz (Plauderei). 18.00: **Fröhlicher Alltag (Konzert).** 19.00: **Neue Orchestermusik.** 20.10: **Barnabas von Geczy spielt.** 21.10: **Zwischen Tag und Traum (Besinnliche Stunde).** 22.30: **Musik zur „Guten Nacht".**

Deutschlandsender: 6.10: **Fröhliche Schallplatten.** 10.00: Schf. Die sieben Raben (Märchenspiel). 11.30: BF. Dorf und Stadt als Schicksalsgemeinschaft u. a. 12.00: **Musik zum Mittag.** 14.00: **Allerlei — von zwei bis drei.** 15.15: Rund um den Jahrtopf (Hörspiel). 16.00: **Barnabas von Geczy spielt.** 17.00: **Musik zum Nachmittag.** 18.15: **Der Kammerchor des Deutschlandsenders singt.** 18.30: Sportfunk. 18.45: Hitler kämpft um den Frieden Europas (Zwiegespräch). 19.00: **Und jetzt ist Feierabend (Sch.Pl.)** 20.10: **Kammermusik.** 21.00: **Die Geusen (Das Heldenlied vom Aufstand der Niederländer gegen Spanien).** 22.30: **Eine kleine Nachtmusik.** 23.00: **Wir bitten zum Tanz.**

Reichssender Köln: 6.30: **Frühkonzert.** 10.00: Die Eidechsen, die von den Schlangen nichts wußten (Naturkundliches Spiel). 10.30: Was brachte der Sportsonntag? 11.50: BF. Bauer merk' auf. Vorsicht, Kartoffelkäfer! 12.00: **Die Werkpause.** 13.15: **Schloßkonzert Hannover.** 14.15: **Konzert auf der Kino-Orgel.** 14.45: Schlachtviehmarktberichte. 16.00: **Beliebte Tenöre singen (Sch.Pl.)** 16.45: Georg Britting liest die Erzählung „Das Gespann des Vetters". 17.05: **Lieder von Peter Cornelius d'Alquen.** 17.25: Thor Goote: Irgendwo bei Belu. 17.40: Jungmädel auf Fahrt. 17.55: Gemüsenotierungen. 18.00: **Unterhaltungskonzert.** 19.45: Kleine Bücherkunde. 20.10: **Europäische Liebes- und Frühlingslieder.** 21.10: Westdeutsche Wochenschau. 22.20: **Das Schatzkästlein.** 23.00: **Musik**

Dienstag, den 30. Juni 1936

Reichssendungen: 18.30: **Olympia-Hoffnungen — Olympia-Vorbereitungen in aller Welt.**

Reichssender Hamburg: 6.30 und 7.10: **Morgenmusik.** 10.00: Burg Hammerstein (Hörfolge). 10.45: **Musik zur Werkpause.** 12.10: BF. Forstpolitische Tagesfragen. 12.20 und 13.15: **Musik am Mittag.** 14.20: **Musikalische Kurzweil.** 15.30: **Drei Komponisten-Bildnisse (Sch.Pl.)** 16.00: **Musik am Nachmittag.** 17.00: Das wertvolle deutsche Buch. 17.15: **Bunte Stunde: Du angenehmer Alsterfluß.** 18.00: **Unterhaltungskonzert.** 19.00: **Barnabas von Geczy spielt zum Tanz.** 20.10: **Wer seine Frau lieb hat, geht mit ihr aus (Kasper und Marieken lösen weitere Ehestandsprobleme).** 21.00: **Klang durch die Dämmerung.** 22.30: **Unterhaltungs- und Volksmusik.**

Deutschlandsender: 6.10: **Fröhliche Schallplatten.** 10.00: Rheinische Burgen erzählen: Burg Hammerstein (Hörfolge.) 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Küchen berühmter Häuser. 11.40: BF. Morgen fängt das neue Wirtschaftsjahr an. 12.00: **Musik zum Mittag.** 14.00: **Allerlei — von zwei bis drei.** 15.15: FSt. Die Mutter und ihr erstes Kind. 15.30: Was will unser Reichsmütterdienst? 15.45: Bücher für Reise und Urlaub. 16.00: **Musik am Nachmittag.** 17.50: **Japanische Volkslieder.** 18.10: Politische Zeitungsschau. 19.00: **Und jetzt ist Feierabend (Heimatfest der Industriestadt Forst.)** 19.45: Deutschland baut auf. 20.10: **Wir bitten zum Tanz.** 21.40: **Don Juan (Tondichtung von Richard Strauß.)** 22.30: **Eine kleine Nachtmusik.** 23.00: **Nachtmusik.**

Reichssender Köln: 6.30: **Frühkonzert.** 10.00: Rheinische Burgen erzählen: Burg Hammerstein (Hörfolge). 11.50: BF. Selbst gewebt, selbst gemacht, ist die beste Bauerntracht. 12.00: **Die Werkpause.** 13.15: **Mittagskonzert.** 14.15: **Leichte Kost (Sch.Pl.)** 16.00: **Bunte Stunde mit Plauderei und Musik.** 17.00: **Unterhaltungskonzert.** 18.10: Politische Zeitungsschau. 19.00: **Deutsche im Ausland, hört zu.** 20.10: **Abendkonzert.** 21.00: **Nikotin-Vergiftung (Ein nachdenkliches Spiel).** 22.20: **Schach.** 22.30: **Englisch.** 22.45: **Französisch.**

Landesbibliothek Oldenburg

ARBEIT UND WIRTSCHAFT

Handelsteil der „Nachrichten für Stadt und Land"
Nummer 171 — Sonnabend, den 27. Juni 1936

Börse und Geldmarkt

Behauptete Aktien- und Rentenmärkte — Flüssige Geldmarktverfassung

In dem nunmehr zu Ende gehenden ersten Halbjahr 1936 konnten sich die Rentenmärkte dank der ihnen im Zuge der zielbewußten Kapitalmarktpolitik zuteil gewordenen Pflege und Förderung bemerkenswert kräftigen, wobei die anhaltende Flüssigkeit des Geldmarktes eine gute Stütze bot. Dieser Kräftigung vermochte auch durch die zeitweilig Haussecharakter annehmende Bewegung an den Aktienmärkten kein Abbruch getan werden, da die aus der Kapitalneubildung hergestammenden Mittel überwiegend am Rentenmarkts untergebracht wurden. Der Mangel an Rendite halber vorzugsweise in den repräsentativen Werten des Rentenmarktes untergebracht wurden. Der Mnagel an Neuemissionen führte sogar dazu, daß die Banken aus ihren Beständen erhebliche Beträge abgeben mußten, die von Dr. Schacht allein im Mai auf etwa 200 Millionen Reichsmark beziffert wurden.

Diese Entwicklung konnte also den Zeitpunkt geeignet erscheinen lassen, um im Zuge der fortschreitenden Konsolidierung der aus den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Regierung entstandenen kurzfristigen Verbindlichkeiten eine neue Reichsanleihe zu placieren. Die Auflegung einer neuen 4½prozentigen Schatzanweisungsemission des Reiches in Höhe von 700 Millionen Reichsmark, von denen 200 Millionen Reichsmark bereits fest untergebracht sind, bot daher für die Börse keine sonderliche Ueberraschung. Schon vor der Bekanntgabe der Anleihebegebung hatte man denn auch Vorsorge getroffen, um sich für die Zeichnung flüssig zu halten, was in einem leichten Rückgang der Aktienkurse in den letzten Wochen zum Ausdruck kam. Die Ausstattung der neuen Anleihe, deren Laufzeit unter Berücksichtigung der ab 1934 beginnenden Auslosung durchschnittlich neun Jahre beträgt, ist bei einem Zeichnungskurs von 98¾ Prozent so günstig, daß sich eine Rendite von 4,67 Prozent errechnet und der Erwerb von Anleihestücken als eine erstklassige Anlage bezeichnet werden muß. Allgemein wird daher mit einem vollen Erfolg dieser Anleihe gerechnet. Die Aufnahmefähigkeit des Marktes wird insbesondere dadurch gekennzeichnet, daß auch in der letzten Woche bei den festverzinslichen Werten kein Abgabebedarf auftrat, so daß, von gelegentlichen kleinen Schwankungen abgesehen, das Kursniveau im allgemeinen gut behauptet blieb, zum Teil sich sogar weiter erhöhen konnte.

Nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamts stellte sich die Börsenkennziffer für den Durchschnitt der 4½prozentigen Wertpapiere in der dritten Juni-Woche auf 95,87 gegenüber 95,49 im Mai. Für die Pfandbriefe der Hypothekenbank-Aktien betrug der Index 96,83, während er zu Beginn des Jahres noch bei 96,08 lag. Noch stärker ist die allgemeine Befestigung bei den Kommunalobligationen in Erscheinung getreten, die sich zuletzt auf 94,47 gegenüber 93,68 zu Beginn des Jahres stellten. Eine Abschwächung erlitt nur die mit Auslosungsrecht versehene Altbesitz-Anleihe des Reiches notierte. Die Umschuldungsanleihe, die in den ersten Monaten des Jahres offenbar durch Abgaben von Hauseigentümern, denen die Umschuldungsanleihe teilweise in Anrechnung auf geleistete Hauszinssteuer übergeben wurde, unter stärkerem Druck lag, sich dann aber kräftig erholte und den Einführungskurs von 89⅜ Prozent wesentlich überschritt, konnte den erreichten Höchststand nicht behaupten und gab zuletzt auf 88⅞ (am Ende der Vorwoche 89,65) nach. Trotz dieser Sonderbewegungen kann man für den Rentenmarkt abschließend sagen, daß dieser seine Anziehungskraft nicht verloren hat, wenn dies auch angesichts des allgemein recht hohen Kursniveaus nicht immer sichtbaren Ausdruck in den Notierungen finden kann.

Am Aktienmarkt trat die alljährlich zu beobachtende sommerliche Stille ein, zumal die Kurse fast ausnahmslos einen Stand erreicht haben, der weitere Käufe unter Berücksichtigung der sich zur Zeit errechnenden Rendite nicht mehr lohnend erscheinen läßt. Allerdings war auch nennenswertes Angebot nicht zu verzeichnen, so daß sich der Kursausgleich in der letzten Woche bei nur kleinen Beträgen vollzog und größere Schwankungen infolgedessen ausblieben. Die Grundtendenz blieb weiter freundlich, da sie auf den täglich aus der Wirtschaft eingehenden günstigen Nachrichten fußte. Der erhöhte Ruhrkohlenabsatz, die Berichte der Eisenverbände über ein gebessertes Mai-Geschäft, der Lagebericht der Maschinenindustrie und die zusammenfassende Industrieberichterstattung des Instituts für Konjunkturforschung — um nur einige zu nennen — trugen dazu bei, das Interesse so weit wach zu halten, daß größere Abschwächungen nicht eintraten. Rein technisch wurde diese Widerstandsfähigkeit dadurch bewirkt, daß die sich an der unteren Grenze des derzeitigen Kursstandes bewegenden Kauflimite einen festen Wall gegen stärkere Rückschläge bildeten. — Im Vergleich zum Stand am Schluß der Vorwoche war nur ein durchschnittlicher Rückgang von etwa 1 Prozent festzustellen. Nur verhältnismäßig wenige Aktienwerte erlitten darüber hinausgehende Einbußen. Zu ihnen gehörten Rheinbraun, Accumulatoren, Westeregeln und Daimler mit je —7, Thüringer Gas mit —6½, Salzdetfurth mit —6, Harpener, Holzmann und Ilse Bergbau, sowie Felten mit je —4 Prozent. Andererseits waren Deutsche Linoleum und Conti Linoleum, die schon in den vorangegangenen Wochen im Zuge der Allgemeintendenz kräftige Steigerungen erzielt hatten, erneut um 6 bzw. 12 Prozent fester; zweifellos hat hier die Bekanntgabe der Dividendenerhöhung um 2 Prozent, die nicht unerwartet kam und schon vorweg im Kurs Berücksichtigung gefunden hatte, weiter anregend gewirkt. Am Ende des Berichtsabschnitts zeigte sich erhöhtes Interesse für die Farben-Aktie, da die von Geheimrat Schmitz in der Generalversammlung des Unternehmens gemachten Ausführungen eine erfreuliche Entwicklung des Konzerns auch im laufenden Jahr erkennen lassen und für 1936 ein günstiges Ergebnis in Aussicht stellen.

Bei den zu Einheitskursen gehandelten Aktien blieb die Umsatztätigkeit infolge Fehlens der sogenannten kleinen Käufer auf ein Mindestmaß begrenzt. Glattstellungen des berufsmäßigen Börsenhandels hatten bei mangelnder Aufnahmeneigung zur Folge, daß die Kurse vielfach etwas stärker gedrückt wurden. So ermäßigten sich Sachtleben und Berliner Kindl-Stammprioritäten um je 7 Pzt., Berthold Messing, Schieß-Defries und Vereinigte Ultramarin um ca. 5½, Chillingworth, Alsen Portland-Cement, Germania-Cement, Lindes Eis, Bachmann & Ladewig, Bremer Gas und Kötitzer Leder um je 4 Pzt. Ausnahmen stellten Düsseldorfer Kammgarn (+ 10), Bremen-Besigheimer Oel und Feibisch (je + 6) dar.

Am Geldmarkt blieb die Lage weiter außerordentlich flüssig. Der Zugang kurzfristigen Geldes ermöglichte zeitweise die Herabsetzung der Blanko-Tagesgeldsätze auf 2¼ bis 2½ Pzt., doch konnten erste Nehmer auch unter diesen Sätzen ankommen. Die Diskont-Compagnie, die zunächst für hereinzunehmende Gelder nur 1 Pzt. vergütete, konnte später bei diesem Satz das anfallende Material nicht einmal aufnehmen. Erst in den letzten Tagen wirkte sich die etwas stärkere Bedarfsdeckung für den bevorstehenden Halbjahresschluß in einer leichten Versteifung aus, über 2⅞ Pzt. lastung um etwa 182 Mill. RM erfolgte. Dieser Geldmarktlage erfuhr eine Bestätigung durch den Reichsbankausweis für die dritte Juni-Woche, demzufolge eine kräftige Entlachung um ca. 182 Mill. RM erfolgte. Dieser Geldmarktverfassung stand aber nicht, wie sonst, der entsprechende Bedarf an kurzfristigen Anlagen gegenüber, da die verfügbaren Beträge, abgesehen von der Finanzierung des Semesterschlusses, meist für die Zeichnung der neuen Reichsanleihe bereitgestellt wurden. In Privatdiskonten war gegen Ende der Woche bereits etwas Angebot vorhanden; der Satz wurde bei unverändert 2⅞ Pzt. in der Mitte belassen.

Die internationalen Devisenmärkte waren im Berichtsabschnitt verhältnismäßig unbedeutenden Schwankungen unterworfen. Nach wie vor konzentriert sich das Interesse auf die Vorgänge in Frankreich. Obwohl die Kursbewegung des Franken, der weiter unter Druck liegt, keineswegs dazu berechtigte, hat die Bank von Frankreich den Diskontsatz von 6 auf 5 Pzt. und bald danach sogar weiter auf 4 Pzt. ermäßigt. Entscheidend für diese Maßnahme war wohl die Absicht der Regierung, auch in der Kreditpolitik den Deflationskurs nach außen sichtbar zu beenden. Tatsächlich hat sich ja auch bisher das Mittel der Diskonterhöhung als recht unzulänglich erwiesen, wenn Befürchtungen politischer oder währungspolitischer Art das Kapital ins Ausland flüchten ließen. — In Berlin stellte sich die Notiz für den französischen Franken am Ende der Woche auf 16.41 nach 16,37 zu Beginn derselben; es ist also ein leichte Erholung festzustellen. Kräftigeren Schwankungen unterlag der holländische Gulden, dessen niedrigster Berliner Kurs bei 168,01 lag, während sein höchster sich auf 168,68 stellte. Zuletzt war auch hier eine Erholung zu verzeichnen, so daß die Bank von Holland ebenfalls glaubte, eine Diskontermäßigung vornehmen zu können. Der Schweizer Franken blieb verhältnismäßig stetig. Die angelsächsischen Valuten waren nur wenig verändert. roe.

Landwirtschaftliche Märkte

Bremen, 26. Juni. Futtermittelmarkt. Tendenz: ruhig. Weizenkleie, Bremer Fabrikat, Lieferung Juni 6,20 RM, ab Bremen-Mühle. Weizenvollkleie, Bremer Fabrikat, Lfg. Juni 6,45 ab Bremn-Mühle. Weizenfuttermehl Bremer Fabrikat, Lfg. Juni 7,45 RM ab Bremen-Mühle. Roggenkleie Bremer Fabrikat, Lfg. Juni (kleine Mengen) 5,52,50 RM ab Bremen-Mühle. Roggenvollkleie Bremr Fabrikat (kleine Mengen) Lfg. Juni 6,02½ RM ab Bremen-Mühle. Weizenbollmehl, Bremer Fabrikat (alte Mahlung), loko 7,00 RM, ab Bremen-Lager. Roggenbollmehl, Bremer Fabrikat (alte Mahlung) loko 6,60 RM, ab Bremen-Lager. Reisfuttermehl: Mangels Zuteilung ohne Angebot. Haferschälkleie, inländisches Fabrikat loko 5,20 RM, ab Bremen-Lager. Haferschalen, inländ. Fabr. loko 3.00 RM, ab Bremen-Lager. Gerstenfuttermehl, Akener-Kbg. Fabr. loko 9,60 RM ab Bremen-Lager. Kartoffelflocken, mit Papiersack, loko 10,50 RM ab Bremen-Lager. Oelhaltige Futtermittel werden nur gegen von den Landesbauernschaften ausgegebene Bezugsscheine geliefert, die jedoch erst wieder im Herbst zur Ausgabe gelangen.

Bremen, 26. Juni. Landesproduktenmarkt. Es wurden folgende Großhandelspreise waggonfrei Bremen, verzollt, für 50 Kg. in RM ermittelt, soweit nichts anderes vermerkt ist: Heu: Wiesenheu, lose, süß 2,10—2,15, gespr. 2,25—2,30, handelsüblich 1,60—1,65, neuer Ernte süß 1,90—20,00. Kleeheu, lose 3—3,10, gespr. 3,15—3,20, do. neuer Ernte 2,70—2,75, Luzernheu, lose 4,25—4,35, do. gespr. 4,40 bis 4,45, do. lose, neuer Ernte 3,50—3,60, Polsterheu, gespr. 1,80—1,90. Tendenz ruhig. Stroh: Roggenlangstroh geb. 1,10, Roggenpreßstroh 1,15, Weizenpreßstroh 1, Haferstroh, geb. 0,90—0,95, Haferpreßstroh 1—1,05, Dachstroh 2,65—2,70, Häckſel 1,55—1,60. Tendenz: ruhig. Klee- und Grassaaten: Rotklee 65—70, Weißklee 68—71, Schwedenklee 96—108, Gelbklee 42—44, Inkarnatklee 30—34, Luzerne 80—104, Wiesenrispengras 140—150, Knaulgras 54—60, Kammgras 112—122, Thimothee 42 bis 52, Raygras 46—54 Serradella 27—29, Sommerwicken 15—17, Winterwicken 43—46, Wiesenspwingel 66—70, Esparsette 25—27, Peluschken 18—20, Ackerspörgel 28—29, gelbe Lupinen 17—18, blaue Lupinen 11,50—12,50, Ackerbohnen 13—14, Erbsen, kleine gelbe 18—20, Viktoriaerbsen 21—23, Gelbsenf 30—34, Buchweizen 23—25. Tendenz: ruhig. Torf in Ballen: Torfmull 0,33 RM 2,55—2,60, do. 0,40 RM 2,70—2,75, Torfstreu 0,33 RM 2,30—2,35, do. 0,40 RM 2,50—2,55, Naaki 4,50. Tendenz: ruhig. Speisekartoffeln alter Ernte: gelbe Industrie 4,10—4,20, rote, weiße oder blaue Sorten 3,75—3,85, Lieferung an den Verbraucher bei zentnerweiser Lieferung: bei Lieferung von je 5 Kilo 0,47—0,50 für gelbe Sorten: 0,44 für weiße, rote oder blaue Sorten und bei einhalbkiloweiser Abgabe 0,05. In Bremerhaven liegen die Preise bei zentnerweiser Lieferung 10 Rpf. niedriger. Futterkartoffeln 2,20—2,25, Fabrikkartoffeln per Stärkeprozent 10,50. Tendenz: ruhig, für Speisekartoffeln fest.

Delmenhorst, 26. Juni. Schweinemarkt. Auftrieb 1149 Stück Ferkel, hauptsächlich Sechswochenferkel von sehr guter Qualität, Läuferschweine waren weniger aufgetrieben. Der Handel war mittelmäßig, auf dem Markt verblieb ein Ueberstand. Die Preise lagen auf der Höhe der Vorwoche. Es kosteten: Die Preise sind Durchschnittspreise für Durchschnittsqualitäten: 5—6 Wochen alte Ferkel 16—18 RM das Stück, das ½ Kilo 0,70—0,75 RM, 6—8 Wochen alt 19—21 RM, das ½ Kilo 0,65—0,68 RM, 9—10 Wochen alt 22—24 RM, das ½ Kilo 0,60—0,63 RM, 10—12 Wochen alt 25—27 RM, das ½ Kilo 0,55 bis 0,57 RM. Ausgesuchte Ware wurde über Notiz bezahlt, abfallende Ware wurde entsprechend billiger gehandelt. Größere Aufkäufe wurden in das Rhein-Ruhrgebiet, dem deutschen Osten und dem benachbarten Bremen abgeschlossen und sofort verladen. Läuferschweine kosteten 24 bis 40 RM das Stück, größere Tiere waren teurer.

Schiffsnachrichten

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Aachen heimk. 25. 6. Antwerpen — Aller nach Australien 25. 6. Sydney — Alster nach Australien 26. 6. Kapstadt pass. nach Port Pirie — Anhalt heimk. 25. 6. Boston nach Rotterdam — Der Deutsche „Kraft-durch-Freude"-Fahrt 26. 6. Bremerhaven — Europa heimk. 26. 6. von Cherbourg — Franken nach Ostasien 26. 6. Singapore pass. nach Hongkong — Havel nach Ostasien 26. 6. Vlissingen — Inn nach Nordbrasilien 25. 6. Ouessant pass. nach Para — Lahn nach Westküste Südamerika (PK) 25. 6. Cristobal nach Buenaventura — Lippe heimk. 26. 6. Borkum pass. nach Oslebshausen — Neckar heimk. 26. 6. Osaka — Roland nach Golf-Südamerika 25. 6. Neuorleans nach Mobile — Sierra Cordoba „Kraft-durch-Freude"-Fahrt 25. 6. von Bremerhaven — Scharnhorst heimk. 25. 6. Schanghai nach Hongkong — Wiegand nach Golf-Australien 25. 6. Sydney.

Hamburg-Amerika-Linie (einschließlich Deutsch-Austral- und Kosmos-Linien.) Ostküste Nordamerika und Golfhäfen: Deutschland heimk. 26. 6. um 12 Uhr 30 in Cuxhaven fällig — Newyork heimk. 25. 6. ab Neuyork nach Cherbourg — Hansa ausg. 26. 6. Bishop Rock pass. nach Neuyork — Osiris ausg. 25. 6. ab Philadelphia nach Tampa — Westindien, Mittelamerika: Kreta ausg. 25. 6. Ouessant pass. nach Pto. Barrios — Westküste Südamerika: Roda ausg 26. 6. ab Callao — Saarland heimk. 24. 6. ab Valparaiso — Südafrika, Australien, Niederländisch-Indien: Cassel heimk. 25. 6. an Amsterdam — Kurmark heimk. 24. 6. ab Port Said nach Marseille — Ostasien: Ermland heimk. 25. 6. ab Port Sudan nach Suez — Ramses ausg. 23. 6 Gibraltar 25. 6. Vlissingen pass. nach Hamburg — Rhein 25. 6. an Matanzas — Leverkusen ausg. 25. 6. an Osaka — Duisburg heimk. 24. 6. an Singapore — Oldenburg heimk. 25. 6. an Hongkong — Preußen ausg. 24. 6. ab Port Swettenham nach Singapore — Havenstein 24. 6. ab Madras nach Kalkutta — Trampfahrt: Scheer heimk. 25. 6. an Emden.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcona 26. 6. in Hamburg — General Artigas heimk. 25. 6. von Rio de Janeiro nach Santos — Espana ausg. 25. 6. Ouessant pass. — La Coruna ausg. 23. 6. von Santos nach Montevideo — Berengar heimk. 26. 6. in Pernambuko — Eifel ausg. 25 6. in Antwerpen — Holstein heimk. 26. 6. Ouessant pass. — Niederwald heimk. 26. 6. in Buenos Aires — Planet ausg. 25. 6. von Buenos Aires nach Santa Fé — Rio de Janeiro ausg. 25. 6. in Porto Alegre — Westerwald ausg. 25. 6. von Paranagua nach Florianopolis — Witram ausg. 25. 6. in Buenos Aires — „Kraft- durch-Freude"-Reise: Monte Olivia ausg. 26. 6. vor Bergen.

Deutsche Afrika-Linien. (Woermann-Linie — Deutsche Ost-Afrika-Linie — Hamburg-Bremer Afrika-Linie.) Westafrika: Muansa ausg. 24. 6. ab Rotterdam — Nicea ausg. 25. 6. Ouessant pass. — Süd- und Ostafrika: Njassa ausg. 23. 6. an Kapstadt.

Deutsche Levante-Linie GmbH. (Deutsche Levante-Linie Hamburg-Aktiengesellschaft — Atlas-Levante-Linie Aktiengesellschaft, Bremen.) Adana heimk. 25. 6. von Rotterdam nach Oran — Akka heimk. 25. 6. Ouessant pass. — Arkadia heimk. 25. 6. von Gibraltar nach Faro — Arta heimk. 25. 6. von Alexandrette nach Mersin — Delos heimk. 25. 6. in Anamur Galilea heimk. 25. 6. in Piräus — Samos heimk. 25. 6. in Fiume — Sofia ausg. 25. 6. von Piräus nach Izmir — Thessalia heimk. 25. 6. in Limni — Tinos ausg. 25. 6. von Burgas nach Konstanza.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa", Bremen. Bärenfels heimk. 25. 6. von Aden — Ehrenfels 25. 6. Hamburg — Geierfels ausg. 25. 6. Perim pass. — Neuenfels 25. 6. Antwerpen — Reichenfels 24. 6. Perim — Soneck 25. 6. Porto — Stahleck 25. 6. Porto nach Lissabon — Stolzenfels ausg. 25. 6. Perim pass. — Uhenfels heimk. 24. 6. von Port Said — Werdenfels heimk. 26. 6. von Colombo — Wildenfels heimk. 25. 6. Gibraltar pass.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun", Bremen. Achilles 26. 6. Bremen nach Gdingen — Apollo 25. 6. Lissabon — Arion 25. 6. Barcelona — Astarte 25. 6. Rotterdam — Bessel 25. 6. Pasajes nach Bilbao — Castor 26. 6. Köln nach Rotterdam — Diana 26. 6. Rotterdam nach Hamburg-Altona — Elin 26. 6. Bremen nach Stavanger — Euler 26. 6. Ouessant pass. nach Bremen — Fanal 26. 6. Bremen nach Königsberg — Flora 25. 6. Emmerich pass. nach Köln — Fortuna 26. 6. Holtenau pass. nach Rotterdam — Helios 26. 6. Lissabon — Hercules 25. 6. Faro — Irene 26. 6. Rotterdam nach Köln — Jason 26. 6. Köln — Jupiter 26. 6. Emmerich pass. nach Köln — Kepler 26. 6. Vigo nach Oporto — Klio 26. 6. Antwerpen — Neptun 26. 6. Rotterdam — Orest 26. 6. Lobith pass. nach Rotterdam — Oskar Friedrich 25. 6. Stettin — Pax 25. 6. Kopenhagen — Polux 26. 6. Danzig nach Rotterdam — Rhea 26. 6. Rotterdam — Schichau 26. 6. Köln — Sensal 26. 6. Brunsbüttel pass. nach Königsberg — Theseus 25. 6. Malmö — Uranus 26. 6. Danzig — Victoria 26. 6. Bremen nach Varberg.

Argo Reederei AG., Bremen. Albatros 26. 6. Hull. Drossel 26. 6. Middlesbrough nach Memel — Erpel 26. 6. Kotka — Fink 26. 6. Rotterdam nach Antwerpen — Geier 26. 6. Reval nach Leningrad — Greif 26. 6. Hull — Ibis 26. 6. nach Middlesbrough — Optima 25. 6. Rotterdam nach Bremen — Ostara 26. 6. nach Rotterdam — Phoenix 26. 6. Hamburg nach London — Schwalbe 26. 6. Kopenhagen — Taube 26. 6. Abo — Fasan 26. 6. Hull nach Bremen.

Unterweser Reederei AG, Bremen. Fechenheim 23. 6. von Iggesund ausg. — Schwanheim 21. 6. Houston an — Gonzenheim 18. 6. 2 Grad N. 29 Grad W. gem. heimk. — Bockenheim 27. 6. Stettin fällig — Heddernheim 24. 6. 45 Grad N. 56 Gr. W. gem., ausg. — Kelkheim 23. 6. 43 Grad N. 48 Grad W. gem., heimk. — Griesheim 27. 6. Ronneby fällig — Eschersheim 28. 6. Lübeck fällig.

H. C. Horn, Hamburg. Frida Horn 24. 6. in San Juan.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei, Hamburg. Palos 25. 6. von Mogador nach Casablanca — Tanger 25. 6. von Benisaf nach Saffi — Sevilla 25. 6. von Ceuta nach Tanger — Lisboa 25. 6. von Vigo nach Gibraltar — Porto ausg. 25. 6. in Rotterdam — Larache ausg. 25. 6. Ouessant pass. — Tenerife heimk. 25. 6. Ouessant pass. — Pasajes heimk. 25. 6. Ouessant pass. — Ceuta 26. 6. von Sevilla nach Casablanca.

Berliner Börse	26.6.	23.6.
Ablös. Schuldanleihe	112⅝	112,8
do. ohne Auslosung	—,—	—,—
6% Hann.Bodkr. S.5	98,—	97⅞
4½% Hann. Ldkr. 26	97⅞	97⅞
Hann. Landeskr. S. 4	—,—	98,—
Hann. Landeskr.	—,—	—,—
Oldb. Staatl. Kred.:		—,—
4½% Gpf. v. 25	97⅞	—,—
4½% „ S. 2	—,—	97⅞
4½% „ S. 4	—,—	—,—
4½% „ S. 5	—,—	—,—
4½% „ S. 1 u. 3	—,—	—,—
5½% Liqu.-Sch.	101½	—,—
4½% Gm.K.Sch.S. 2	95½	95½
4½% Gm.K.Sch.S. 3	—,—	—,—
4½% Gm.K.Sch.S. 1	—,—	—,—
4% Reichsanleihe 34	—,—	—,—
Schuldverschreib.	—,—	—,—
6% Reichsanleihe 29	—,—	—,—
5% Reichsanleihe 27	101,6	101⅝
6% Schl.H Gpf. 24	94,—	94,—
6% Schl.H Gpf. 30	—,—	—,—
Steuergutscheine		
fällig: 1934	103⅝	—,—
1935	107⅝	—,—
1936	111⅝	111,8
1937	112,3	112⅝
fällig: 1938	112,3	112½
Steuersch.-Verr.K.	—,—	—,—
AKU	55,—	56,—
Bayr. Motor.-Werke	137,—	137,—
J. P. Bemberg	84⅝	85⅜
Berger Tiefbau	137½	136¾
Bergmann Elektr.	110,—	152½
Berl. Handelsges.	116⅛	115½
Bremer Vulkan	135,—	—,—
Bremer Wollkämm.	151⅞	—,—
Chade	—,—	—,—
Comm.- u. Privatb.	91¾	92½
Contin.-Caoutchouc	—,—	190¼
Cont. Linoleum	213,—	210½
Daimler-Benz	118⅛	119⅝
Deutsche B. u. Disk.	93¼	93⅝
Deutsche Conti-Gas	119¼	119⅞
Deutsche Erdöl	129,—	129¼
Deutsche Linoleum	102,—	187⅝
Dresdner Bank	93¾	93½
Dynamit Nobel	88⅛	87⅝
Elektr. Lieferungsg.	132,—	132,—
J. G. Farben	172⅞	171⅝
Feldmühle Papier	128⅝	128¼
Felten & Guilleaume	130⅛	131¾
Ford Motor Co.	—,—	—,—
Gelsenkirch. Bergw.	—,—	—,—
Gesfürel	—,—	139,—

	26.6.	23.6.
Hapag	14⅞	14½
Hamburg-Süd	33¾	—,—
Hansa-Dampf.	—,—	—,—
Harpener Bergbau	—,—	126¼
Hirschkupfer	—,—	—,—
Hoesch-Eisen	101⅞	107½
Ilse-Bergbau	167,—	—,—
Kaliw. Aschersleben	125,—	126½
Klöcknerwerke	103⅜	102½
Mannesmann-Röhr.	100,—	136½
Mansfeld Bergbau	136¼	99¼
Meining. Hyp.-Bk.	94⅝	—,—
Norddeutscher Lloyd	15⅞	15⅞
Nordsee D.Fisch	—,—	117⅞
Oberschl. Kokswerke	128⅝	131,—
Orenstein & Koppel	80,—	80⅜
Otavi-Minen-St.	23,—	22,—
Phönix-Braun	102,—	—,—
Polyphonwerke	—,—	—,—
Reichsbahn-Vz.	122¼	122⅝
Reichsbank	193⅞	193,—
Rhein. Braunkohlen	243,—	242,—
Rhein. Stahlwerke	136⅜	134,—
Salzdetfurth Kali	—,—	180⅜
Schubert & Salzer	144,—	—,—
Schuckert & Co.	155⅝	156½
Siemens & Halske	203⅜	203⅞
Stöhr-Kammgarn	114⅛	113¾

	26.6.	23.6.
Gebr. Stollwerck	111⅜	112⅝
Thörls Oelfabrik	115,—	—,—
Ver. Glanzstoff	—,—	140,—
Ver. Stahlwerke	194½	94,—
Westeregeln-Alkali	24,—	126,—
Zellstoff Waldhof	140⅝	140,—

Devisen (Mittelkurse)

	26.6.	23.6.
100 holl. Gulden	168,50	168,68
100 belg. Belga	42,040	42,100
100 norw. Kronen	62,-00	62,720
100 dän. Kronen	55,800	55,710
100 schwed. Kronen	64,430	64,350
100 ital. Lire	19,550	19,550
engl. Pfund	12,500	12,480
US-Dollar	2,4870	2,4880
100 franz. Frcs.	16,410	16,405
100 schwz. Franken	80,960	80,930
100 span. Peset.	33,980	33,990
100 österr. Schill.	49,000	48,000

Hanseatische Börse

Amtlich:

	26.6.	23.6.
Br. chem. Fabr. Hude	145G	145G
Bremer Rolandm.	145 bz	142G
Hanseat. Jutesp.	112B	112G
Reis- u. Handelsges.	124 bz	124bz
Oldenb. Landesbank	—,—	94⅞

Landesbibliothek Oldenburg

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Frankfurt (Main)

Bilanz am 31. Dezember 1935

Aktiva		RM
I. Forderungen wegen noch nicht begebener Vorrats-Stammaktien		40 000 000.–
Forderungen wegen noch nicht begebener Vorzugsaktien Serie A		40 000 000.–
Rückständige Einlagen auf Vorzugsaktien Serie B		26 606 250.–
II. Anlagevermögen	Vortrag / Zugang / Abgang / Abschreibung	
Grundstücke einschl. Kohlenabbaugerechtigkeiten	RM 99 474 837.– / 5 177 166.– / 2 633 963.– / 203 226.–	101 814 814.–
Geschäfts- und Wohngebäude	51 213 269.– / 783 469.– / 480 535.– / 2 223 236.–	49 292 967.–
Fabrikgebäude, Eisenbahnanlagen u. a. Baulichkeiten	96 907 923.– / 19 878 293.– / 1 423 452.– / 9 163 261.–	106 199 503.–
Apparate, Maschinen und maschinelle Anlagen	144 250 203.– / 67 728 058.– / 1 105 286.– / 49 028 805.–	161 844 170.–
Betriebs- und Geschäftsinventar	4 014 968.– / 1 334 751.– / 241 860.– / 1 150 322.–	3 957 537.–
Konzessionen, Patente, Lizenzen, Marken- und ähnliche Rechte	1.– / –.– / –.– / –.–	1.–
	395 861 201.– / 94 901 737.– / 5 885 096.– / 61 768 850.–	
III. Beteiligungen		282 688 801.73
IV. Umlaufvermögen		
Vorräte		
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	RM 41 827 591.–	
Eigene Erzeugnisse und Handelswaren	„ 96 117 577.84	137 945 168.84
Wertpapiere		32 392 443.30
Forderungen		
auf Grund von Hypotheken, Grundschulden und Rentenschulden	RM 8 623 520.37	
auf Grund geleisteter Anzahlungen	„ 3 335 459,20	
auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen	„ 216 810,770.76	
an abhängige Gesellschaften und Konzerngesellschaften	„ 98 528 563.49	
Darlehen und sonstige Forderungen	„ 95 943 320.30	423 241 634.12
Wechsel		7 649 269.71
Schecks		300 789.18
Schatzanweisungen		21 837 426.25
Kassenbestände einschl. Guthaben bei Notenbanken und Postscheckguthaben		11 172 502.19
Andere Bankguthaben		102 378 719.38
V. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		8 227 352.88
VI. Bei Rückzahlung der Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1928 fälliges Aufgeld		16 240 820.–
Rückgriffsforderungen aus Haftungsverbindlichkeiten	RM 141 014 885.71	—.–
		1 573 790 169.58

Passiva		RM
I. Stammaktien-Kapital		
Stimmrecht für	RM 720 000 000.–	720 000 000.–
Vorzugsaktien-Kapital		
Serie A Stimmrecht für	„ 40 000 000.–	40 000 000.–
zusammen	RM 760 000 000.–	
Vorzugsaktien-Kapital		
Serie B Stimmrecht für	„ 400 000 000.–	40 000 000.–
II. Reservefonds		
Gesetzlicher Reservefonds	RM 182 900 140.73	
Freier Reservefonds	„ 17 708 644.32	200 608 785.05
III. Rückstellungen		65 000 000.–
IV. Wertberichtigungsposten		—
V. Verbindlichkeiten		
Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1928	RM 242 750 600.–	
Hiervon in unserem Besitz	„ 80 342 400.–	
	RM 162 408 200.–	
hierzu bei der Rückzahlung spätestens am 1. Juli 1945 fälliges Aufgeld	„ 16 240 820.–	178 649 020.–
Gekündigte Obligationsanleihen		236 927.66
Gebundene Wohlfahrtsfonds		
Pensions- und Unterstützungskassen	RM 43 400 000.–	
Jubiläumskasse	„ 3 000 000.–	46 400 000.–
Uebrige Verbindlichkeiten		
Auf Grundstücken lastende Hypotheken, Grundschulden und Rentenschulden	RM 1 149 360.58	
Anzahlungen und Kautionen von Kunden	„ 6 215 159.83	
Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen	„ 57 761 315.43	
Verbindlichkeiten gegenüber abhängigen Gesellschaften und Konzerngesellschaften	„ 17 154,867,20	
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	„ 36 802 780,96	
Stiftungen	„ 4 107 822.14	
Zinsen auf Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1928	„ 9 744 492.–	
Sonstige	„ 43 265 172.24	176 200 970.38
VI. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		50 474 684.24
VII. Gewinn		
Vortrag aus 1934	RM 4 779 941.25	
Reingewinn aus 1935	„ 51 439 841.–	56 219 782.25
Haftungsverbindlichkeiten	RM 141 014 885.71	—
		1 573 790 169.58

Gewinn- und Verlust-Rechnung für 1935

Soll	RM	Haben	RM
Löhne, Gehälter, Tantiemen und Prämien	227 535 241.–	Gewinn-Vortrag aus 1934	4 779 941.25
Gesetzliche Sozial-Abgaben	13 546 128.–	Roheinnahme nach Abzug der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und Handelswaren	611 936 136.–
Abschreibungen auf Anlagen	61 768 850.–	Erträgnisse aus Beteiligungen	9 131 087.–
Andere Abschreibungen	2 474 240.–	Zinsen und sonstige Kapitalerträge	13 225 320.–
Zinsen auf Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1928	9 744 492.–	Außerordentliche Erträge	183 213.–
Besitzsteuern einschl. Körperschaftsteuer und Gewerbeertragsteuern	43 733 466.–		
Alle übrigen Aufwendungen mit Ausnahme der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und Handelswaren	224 233 498.–		
Gewinn			
Vortrag aus 1934	RM 4 779 941.25		
Reingewinn für 1935	„ 51 439 841.–	56 219 782.25	
	639 255 697.25		639 255 697.25

Nach pflichtgemäßer Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise bestätige ich, daß die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht den gesetzlichen Vorschriften entsprechen.

Frankfurt (Main), im Juni 1936.

Dr. Wilhelm Boß, Wirtschaftsprüfer.

In der Generalversammlung am 25. Juni 1936 wurde beschlossen, für das Geschäftsjahr 1935 eine **Dividende von 7 % zu verteilen.**

Auf unsere **Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1928** entfallen demzufolge, in Uebereinstimmung **mit § 2 der Anleihebedingungen**, für das Kalenderjahr 1935 6 % Zinsen.

Die Auszahlung der Dividende erfolgt sofort gegen Einreichung des Gewinnanteilscheines Nr. 14; die Auszahlung der Zinsen auf die Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1928 erfolgt ab 1. Juli 1936 gegen Einreichung des Zinsscheines Nr. 8 (per 1. Juli 1936)

1. durch die Gesellschaftskassen:
   bei unserer Zentral-Finanzverwaltung in Berlin NW 7, Unter den Linden 78,
   bei unserer Bank-Abteilung in Frankfurt (Main), Grüneburgplatz,
   sowie bei unseren Werken in:
   Berlin SO 36, Frankfurt (Main)-Höchst, Leverkusen b. Köln, Ludwigshafen a. Rh., Uerdingen a. Niederrhein,
2. durch die Gesellschaftskasse der Firma Kalle & Co. Aktiengesellschaft, Wiesbaden-Biebrich,
3. durch nachstehende Banken und deren deutsche Zweigniederlassungen:
   Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft in Berlin,
   Berliner Handels-Gesellschaft in Berlin,
   Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft in Berlin,
   Deutsche Länderbank Aktiengesellschaft in Berlin,
   Dresdner Bank in Berlin,
   Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft in Berlin,
   S. Bleichröder in Berlin,
   Delbrück Schickler & Co. in Berlin,
   J. Dreyfus & Co. in Berlin,
   Hardy & Co. G. m. b. H. in Berlin,
   Metallgesellschaft Aktiengesellschaft in Frankfurt (Main),
   Gebrüder Bethmann in Frankfurt (Main),
   J. Dreyfus & Co. in Frankfurt (Main),
   Georg Hauck & Sohn in Frankfurt (Main),
   M. M. Warburg & Co. in Hamburg,
   Sal. Oppenheim jr. & Cie. in Köln a. Rh.,
   J. H. Stein in Köln a. Rh.,
   Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank in München,
   Bayerische Vereinsbank in München,
   H. Aufhäuser in München,
   Merck, Finck & Co. in München,
4. ferner nur in Leipzig: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig.

Frankfurt (Main), den 26. Juni 1936.

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft
H. Schmitz Selck

Wohin am Sonntag?

Sandkrug
Das Landesposaunenfest
findet **nicht** am 5. Juli, sondern
am Sonntag, dem 28. Juni,
zu den angegebenen Zeiten statt

Allee-Hotel Varel
Besitzer Otto Vogel — Ruf 300

Diedr. Hanken
Bremer Heerstraße
Sonntag, den 28. Juni
Große Eröffnungsfeier
Tanz
Eintritt frei
Letztes Auto 1 Uhr ab Osternburg

Klubhaus Donnerschwee
Morgen, Sonntag, Tanz
Es spielt Alfred Schmidt

Sonntag
Gartenkonzert Woges Tierpark

Viktoriaplatz
Sonntag, den 28. Juni, 16 Uhr
Städtespiel Osternburg-Oldenburg

»Ofenerdieker Krug«
Sonntag Tanz
Anfang 4 Uhr
Erdbeeren mit Schlagsahne
Es ladet freundlichst ein
Heinr. Lachmann

Torhegenhaus
bei Varel — Ruf Varel 584
Inhaber G. Ahrens
Schönster Ausflugspark
Saal — Autoparkplatz

Alt-Osternburg
Jeden Sonnabend und Sonntag **Tanz**

Sie knipsen am Sonntag - -
Wir machen Ihre Photoarbeiten tadellos!
Carl Wölffe
Heiligengeiststraße 6
Das Photo-Fachgeschäft

Rasteder Hof
Ind. Aug. Brüggemann
Ruf 401
Schöner Kaffeegarten
Gute Küche

Oberhausen
Gasthof zur Krone
Am Sonntag, dem 5. Juli:
Großer Sommernachtsball
Hierzu ladet freundlichst ein
Gastwirt D. Kunst

Verloren

Verloren auf dem Wege von Zwischenahn nach Oldenburg
ein Reiseetui
von 1,2-Lit.-Opel-Personenwag.
Gegen Belohnung abzugeben
Uferstraße 42.

Geld u. Hypotheken

3000 RM zu 6½ Prozent Zinsen gesucht. Angebote unter F O 608 an die Geschäftsstelle d. Blattes

Beamter s. z. leih. 2. Hyp. von 1500 RM von Selbstgeber. Ang. unt. F U 613 an d. Gesch. d. Bl.

Mietgesuche

Brp. f. Küche u. Kam. n. z. 1. 8. l. Vt. v. 25—30 RM. Ang. unt. F E 600 an d. Gesch. d. Bl.

4-Zimmer-Wohnung
oder größer zum 1. Oktober gesucht. Angebote unter E U 593 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Städt. Angestellter sucht 2—3-Z.-Wohnung, möglichst mit Bad. Angeb. an B. R., Landestheater.

Helles, groß. Zimmer in gutem Hause als Büroraum zum 1. 7. gesucht. Möglichst Nähe Bahnh.

Der Beauftragte der Fleischwarenfabriken Oldenburg, Telephon 4410, Postschließf. 266.

Aelt. alls. Frau f. kl. f. Oberw. o. b. Unt.w. m. Kch. Ang. m. Pr. unt. F C 600 an d. Gesch. d. Bl.

Vermietungen

Fr. möbl. Zim. Kasinoplatz 4 II.

Oberwohn., 3 Z., Küche, Balkons und Zub., 55 RM, Gerichtsv., an nur ruh. Bew., am l. einz. D., zum 1. 10. 36 zu verm. Ang. unter F P 609 an die Gesch. d. Bl.

Möbl. Zimmer zu vermieten
Goethestraße 8.

Logis mit oder ohne Kost zu vermieten. Donnerschweer Straße 34, Hinterhaus.

Ein groß. möbl. Zimmer mit Veranda an zwei Herren und ein Einzelzimmer zu vermieten. Ziegelhofstraße 54 I.

Gut möbl. Wohn- und Schlafz. zu vermieten. Ofener Straße 9.

Leeres Zim. zu vm. mit 1 oder 2 Betten. Lerchenstraße 12.

Schöne Oberwohnung
4 Räume, Küche, 55 RM, zum 1. Okt. zu vermieten.
Dr. Winters, Makler, Donnerschweer Straße 89.

Eine große Autogarage
zu vermieten. Frankenstraße 23.

Mod. 3-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Dampfheizung, evtl. sofort beziehbar, zu vermieten. Angebote unter F M 606 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Baden mit Wohnung Heiligengeiststraße 31
seit ca. 45 Jahr. Friseurgeschäft, auf sofort zu vermieten.
Oldenburger Möbelmagazin.

Kl. sonn. **Balkonz.** Lindenstr. 96

Stellen-Gesuche

— Mädchen —
mit Kind sucht sofort Stellung. Mit allen Arbeiten vertraut. Melkt gut. Ang. unter F G 602 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Stellen-Angebote

Den Bewerbungen
sind keine Originalzeugnisse, sondern nur Zeugnisabschriften beizulegen. Lichtbilder müssen auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers tragen.

Männliche

Leistungsfähige Fleischwarenfabrik auf d. Ammerlande sucht zu sofortigem Antritt bei der Kundschaft
bestens eingeführten Provisionsreisenden
für Dauerstellung, möglichst mit eigenem Lieferwagen.
Angebote unter F T 612 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Laufjunge gesucht. Heißmangel **Klinker,** Hindenburgstraße 1.

Fixer **Laufbursche,** 14 bis 15 J. gesucht. Achternstraße 14.

Weibliche

Kindermädchen für dreijt. Tage sofort gesucht. Nachzutrag. in d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche sofort
Dreivierteltagmädchen
Frau A. Reckemeyer, Donnerschweer Straße 295.

Junges Mädchen
als Hilfe auf sofort gesucht.
„Bati" Köhler,
Jugendherberge Georgsmarienhütte (Bezirk Osnabrück).

Gesucht zum 1. September
junges Mädchen
für Geschäftshaus auf d. Lande (2 Pers.), nicht unter 20 Jahren (Landwirtstochter bevorz.), geg. Gehalt und Fam.anschluß. Ang. erbeten unter F S 611 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Witwer, 42 J., mittl. Beamt. m. eig. Landst. u. etwas Viehbest., s.
anständige Haushälterin
Bei gegenseitiger Zuneig. Heirat nicht ausgeschlossen. Ang., wenn mögl., mit Bild. unter Nr. C W 100 postlagernd Rüstringen.

Eilt!
Gesucht zum 1. Juli
zuverlässiges jung. Mädchen
mit Kochkenntnissen für frauenlosen kleinen Haushalt. Anfragen erbeten an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mädchen
ordentlicher Eltern, ev., ehrlich, schlicht, für Küche und Haushalt (4 Personen) per bald od. später gesucht. Eventuell auch zum Anlernen. Offerten mit Angabe des Eintrittstermins erbittet
Frau Fritz Oberscheip,
Bielefeld, Osnabrücker Str. 1.

Krankheitshalber auf sofort
eine Gehilfin gesucht
im Alter von 15 bis 17 Jahren.
Dampfbäckerei D. Hüttner,
Lehmden bei Hahn,
Telephon Rastede 207.

Suche umständehalber zum 1. 7. oder später eine zuverlässige
landwirtschaftliche Gehilfin
Joh. Hilbers, Moorhausen 3 (Oldenburg Land).

Verkäuferin gesucht
für mein Manufaktur- und Modenwarengeschäft. Nur wirklich Branchekundige wollen sich meld.
Reidhardt,
Nadorster Straße 90/92.

Landesbibliothek Oldenburg